



6 | 2020

Informationen zur Stadtentwicklung

Statistik, Berichte, Analysen, Konzepte

Kulturbericht 2018 - 2019

Ludwigshafen
Stadt am Rhein

Impressum

Schriftenreihe: Informationen zur Stadtentwicklung. Statistik, Berichte, Analysen, Konzepte.

Herausgeber: Stadt Ludwigshafen am Rhein
Bereich Stadtentwicklung
Rathausplatz 20
67059 Ludwigshafen am Rhein

Kontakt: Tel. 0621 504-3012, Fax 0621 504-3453
E-Mail: Stadtentwicklung@Ludwigshafen.de
Internet: www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/

Schriftleitung: Werner Appel
Redaktion: Gabriele Böcker-Buchert, Stefanie Kleinsorge
Dezernat Kultur, Schulen, Jugend und Familie, Bereich Kultur

Lektorat: Gabriele Böcker-Buchert, Dr. Regina Heilmann
Layout: Toni Montana Studios
Umschlaggestaltung: Elke Frank
Titelbild: „Vertikal“, Foto: Laurent Philippe
Auflage: 250
Stand: Januar 2021

Erscheint im Selbstverlag, Bezug nur über den Bereich Stadtentwicklung.
Preis für ein Einzelheft siehe Anhang, PDF-Download kostenfrei unter
<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Print-ISSN: 2512-4781
Online-ISSN: 2512-479X

© Stadt Ludwigshafen am Rhein, Bereich Stadtentwicklung. Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe. Ludwigshafen am Rhein, 2020.

Inhaltsverzeichnis

Impressum	02
Vorwort	04
Theater im Pfalzbau	06
Kulturbüro/Kulturzentrum dasHaus	18
Ernst-Bloch-Zentrum	30
Stadtbibliothek	42
Wilhelm-Hack-Museum	54
Stadtmuseum	66
Stadtarchiv	76
Städtische Musikschule	88
Jugendkulturarbeit	98
Regionale Kooperationen und Festivals	116
Organigramme	164
Kulturhaushalt	168

Vorwort

Die Stadt Ludwigshafen am Rhein ist als dynamischer Wirtschaftsstandort mit einer chemischen Industrie von Weltrang allgemein bekannt. Das ist jedoch längst nicht alles, was die junge Stadt zu bieten hat. Als eine der tragenden Säulen der Metropolregion Rhein-Neckar zeichnet sie sich durch ein vielfältiges kulturelles Leben aus.

Dieses wird zum einen von den zahlreichen kommunalen Institutionen gestaltet, ist aber ebenso durch die Freie Szene geprägt, die über das Kulturbüro durch die Mittel des Kulturhaushaltes unterstützt wird. Über die Tätigkeit und Entwicklung der Privattheater ebenso wie über die Kunst- und Kulturvermittlungsarbeit der freien Träger, die sich häufig mit großem ehrenamtlichen Engagement für die kulturellen Belange der Stadt einsetzen, berichtet die vorliegende Publikation erstmalig.



Städte sind gemeinhin nicht nur Ansammlungen von Gebäuden und Infrastrukturen; sie sind lebendige Lebens- und Kulturräume und Orte des Miteinanders, eines Miteinanders innerhalb sich permanent verändernder Bevölkerungsstrukturen und Bedürfnisse. Bei allen Überlegungen zur Zukunft der Stadt Ludwigshafen nimmt daher die kulturelle Stadtentwicklung eine bedeutende Rolle ein. Unter dem Motto „Stadt trifft Kultur“ initiierte das Kulturbüro 2018 einen intensiven Austausch mit 40 Akteur*innen der Stadtgesellschaft zum Thema Kultur. Die zentralen Ergebnisse wurden in einem öffentlichen Bericht zusammengefasst und abgeleitete Maßnahmen im Folgejahr umgesetzt. Inzwischen hat sich aus der Initiative ein regelmäßiger Kulturtreff entwickelt.

2019 wurde die Leitung des Kulturbüro/dasHaus mit Monika Schill als Nachfolge von Fabian Burstein neu besetzt. Diese setzte die, bereits unter der Leitung Fabian Bursteins initiierte, strategische Neuausrichtung fort. Es wird ein Prozess der Öffnung, des Diskurses und der Vernetzung verfolgt, der zur kulturellen Teilhabe beitragen möchte. „Kultur für alle“ wird die wegweisende Kulturstrategie der kommenden Jahre sein. In diesem Zusammenhang werden auch Prozesse der digitalen Transformation in die Wege geleitet. Dabei geht es nicht nur um den mannigfaltigen Einsatz von Technologien, sondern auch um neue Formen des Denkens, des Arbeitens, der Kommunikation, der Wahrnehmung und neue Ausdrucksweisen der Kultur.

Auch das Kultur- und Wissenschaftshaus Ernst-Bloch-Zentrum hat im Berichtszeitraum mit Prof. Dr. Immacolata Amodeo mit eine neue Leitung bekommen. Auf der Basis einer transdisziplinären Zusammenarbeit von Politik, Kultur, Bildung und Wissenschaft werden in der Einrichtung u.a. die Entwicklung von konkret-utopischen Szenarien gefördert und nachhaltige Modelle für eine zukünftige Stadtentwicklung diskutiert.

Die hiesige Stadtbibliothek ist mit ihrem innovativen Konzept Wegbereiterin und Vorbild für Bibliotheken deutschlandweit. Sowohl im analogen als auch im digitalen Raum bietet sie ein breites Spektrum an Dienstleistungen, die der Vielfalt individueller Lebensrealitäten der Stadtbevölkerung entsprechen. Neue Technologien sind für jedermann erreichbar und bedienbar, die digitale Infrastruktur wird kontinuierlich aktualisiert, Trends und Entwicklungen werden zeitnah aufgegriffen und in verschiedene Angebote umgesetzt. Das Haus bietet qualitätsvolle Aufenthaltsbereiche für verschiedene Kultur- und Bildungscommunities und ermöglicht Begegnung, Inklusion und Partizipation der Bürger*innen der Stadt und der Region.

Partizipative Projekte sind auch im wichtigsten Museum für Bildende Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts in Rheinland-Pfalz, dem Wilhelm-Hack-Museum, von großer Bedeutung. Die Lichtoper im Rahmen der Ausstellung Stimme des Lichts oder der hackmuseumsgARTen bildeten eine starke Verbindung des Museums zur Stadtgesellschaft und waren Ausgangspunkt zahlreicher neuer Vernetzungen und Kooperationen.

Mit dem Theater im Pfalzbau schließlich bietet die Kommune dem interessierten Publikum ein städtisches Theater mit einem breit gefächerten qualitativ hochwertigen Programm von Gastspielen, Eigen- und Koproduktionen aus allen Sparten. Besonders für sein Tanzprogramm genießt das Theater auch überregional einen ausgezeichneten Ruf. Durch die Programmgestaltung, einer Mischung aus hochkarätigen Aufführungen und Konzerten sowie unterhaltsamen oder informativen kleineren Formaten, soll ein möglichst vielfältiges Publikum aller Altersgruppen und Bildungsschichten angesprochen werden.

Ermöglicht wurden die Vielfalt und die Qualität des kulturellen Angebots der Stadt nicht zuletzt durch zahlreiche Sponsoren, Förderer und Drittmittelgeber, denen an dieser Stelle in ihrer Gesamtheit gedankt sei.

Der vorliegende Kulturbericht 2018 – 2019 präsentiert die alle zwei Jahre erscheinende Publikation in neuer ästhetischer Gestalt. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass der Bereich Kultur sich zwar als durchaus zahlenbewusste Einheit innerhalb der städtischen Organisation versteht, jedoch auch seine ästhetische Kompetenz nicht verstecken möchte. „Form follows function“ ist eine viel diskutierte Devise in der Design- und Architekturtheorie, die wir auf die Verlautbarungen des Bereichs Kultur übertragen haben, weil wir meinen: Ein Inhalt der sich sehen lassen kann, sollte auch selbstbewusst präsentiert werden dürfen.



Prof. Dr. Cornelia Reifberg
Bürgermeisterin

Berliner Straße 30
67059 Ludwigshafen am Rhein
Tel. 0621 504 3046

www.theater-im-pfalzbau.de

Theater im Pfalzbau

Die Pfalzbau Bühnen zeigen als städtisches Theater ein breit gefächertes Programm von Gastspielen, Eigen- und Koproduktionen aus allen Sparten. Besonders für sein Tanzprogramm genießt das Theater auch überregional einen ausgezeichneten Ruf. Intendant Tilman Gersch stellt zudem hochkarätiges Schauspiel in den Mittelpunkt seines Spielplans. Durch die Programmgestaltung soll ein möglichst vielfältiges Publikum aller Altersgruppen und Bildungsschichten angesprochen werden.

Das erste Halbjahr 2018

Hochqualitative Schauspielgastspiele bekannter Theater, aber auch eigene Produktionen zeigten die Pfalzbau Bühnen in der ersten Jahreshälfte 2018. Das Jahr begann mit einer politischen Inszenierung des Schauspiels Hannover in Kooperation mit dem Deutschen Theater Berlin. Ilja Trojanows Roman *Macht und Widerstand* spielt 1989 unmittelbar nach der Auflösung des Ostblocks und erzählt von Vertuschung, Folter und Zwangsarbeit. Die beiden Hauptrollen verkörperten die renommierten Darsteller Samuel Finzi und Markus John.

Das Erfolgsstück *Sophia, der Tod und ich* nach Thees Uhlmann in der Inszenierung von Intendant Tilman Gersch am Schauspiel Essen, eine unterhaltsame Vorstellung zwischen Melancholie und Heiterkeit, stand ebenso auf dem Programm wie das Bürger*innenprojekt *Schloss Prozess Verwandlung* auf der Grundlage dreier Geschichten von Franz Kafka, ebenfalls unter der Regie von Tilman Gersch. Jugendliche und Erwachsene setzten sich darin bühnenwirksam mit dem Gefühl von Ohnmacht und Fremdbestimmung auseinander.

Die Produktion *Istanbul* vom Theater Bielefeld nahm zu Musik der Königin des türkischen Pop, Sezen Akzu, einen amüsanten Perspektivenwechsel zum Thema Migration und Integration vor. Als rasantes, bilderreiches Spektakel für die ganze Familie kam die Adaption von Jules Vernes Roman *In 80 Tagen um die Welt* vom Düsseldorfer Schauspielhaus auf die Bühne. Anton Tschechows Schauspiel *Drei Schwestern* in der Inszenierung von Simon Stone sorgte zum Saisonabschluss für Furore.

Das interkulturelle Festival *Offene Welt* präsentierte zwei Produktionen des deutsch-ivorischen Performance-Teams Gintersdorfer / Kläßen, Theaterprojekte aus dem Kosovo und zu Afghanistan sowie Konzerte und das *Weltfest*. Beim Tanz waren bekannte Gruppen wie das Malandain Ballet Biarritz mit einer opulenten Version des Märchens *La Belle et la Bête*, das Ballet of

Difference München und die belgische Compagnie Les Ballets C de la B vertreten. Marcia Haydées Choreographie *Dom Quixote* mit der São Paulo Dance Company zählte ebenso dazu wie Janine Linnings Stück *Hieronymus B.* aus Heidelberg. Hinzu kamen abwechslungsreiche und anspruchsvolle Kindertheaterproduktionen, Musicals und Liederabende, fremdsprachige Stücke und Konzerte. Die Kooperation mit dem Pfalztheater Kaiserslautern wurde fortgeführt: Intendant Tilman Gersch inszenierte dort Igor Strawinskys Oper *The Rake's Progress*, die ebenfalls in Ludwigshafen gezeigt wurde.

Spielzeit 2018 und 2019

Die Saison 2018 und 2019 der Pfalzbau Bühnen stand im Zeichen der Theaterstadt München. Insbesondere bei den Festspielen Ludwigshafen stellten sich die großen Schauspielhäuser mit Klassischem und Modernem und mit ihren bekannten Stars dem Ludwigshafener Publikum vor. Das Residenztheater war mit vier Aufführungen vertreten: Ayad Akhtars Erfolgsstück *Geächtet*, Martin Kušejns Inszenierung von *Wer hat Angst vor Virginia Woolf?*, Nikolaus Habjans vielbeachteter Version von Marivauxs' *Der Streit* und Molières *Tartuffe*. Die Kammerspiele zeigten Susanne Kennedys überwältigend körperliche, rauschhafte Interpretation von Eugenides' *Die Selbstmordschwestern*. Ein Höhepunkt im Spielplan war *Der Kaufmann von Venedig* vom Deutschen Schauspielhaus Hamburg mit Joachim Meyerhoff in der Rolle des Shylock. Ergänzt wurde das vielfältige Schauspielprogramm durch eine Reihe von Lesungen, u.a. von Brigitte Hobmeier und Josef Bierbichler.

Mit zwei Produktionen der Schauburg München war eines der renommiertesten Kinder- und Jugendtheater in Deutschland im Rahmen der Festspiele vertreten. Der Perkussionist Peter Hinz und die Tänzerin Julie Pécard hatten zusammen mit Andrea Gronemeyer im Mannheimer Schnawwl das grenzüberschreitende Theaterstück *Tanz Trommel* entwickelt, das mit dem Theaterpreis DER FAUST ausgezeichnete wurde. Mit *Ich lieb dich* von Kristo Šagor ging die Münchner Schauburg einer einfachen und zugleich großen Frage nach: „Was ist Liebe?“.

Das abwechslungsreiche Tanzprogramm der Festspiele wurde erstmals von der Choreographin Nanine Linning verantwortet und brachte großartige Ballettensembles wie das Ballett Basel oder das Scapino Ballet Rotterdam auf die Bühne. Eröffnet wurde das Festival mit einem zweiteiligen Abend des renommierten Ballet National de Marseille, das jüngste und international bejubelte Tanzstück der Hofesh Shechter Company stand ebenso auf dem Spielplan wie Experimentelles, z.B. die taiwanesische Produktion *Huang Yi & Kuka* mit einem tanzenden Roboter im Mittelpunkt des Geschehens. Ein Wiedersehen gab es auch mit Linnings durch das Werk des bekannten Malers inspirierten Tanzstück *Bacon*. Mit großen Namen glänzte auch das weitere Programm. Es hielt u.a. ein Griechenland gewidmetes Festival *Nach Athen!* bereit, das einen spannenden Mix aus verschiedenen Tanztheaterstücken, politischem Theater zum Thema Europa, Konzerten, Diskussionen, Projekten und einer neuen Ausgabe des Weltfestes präsentierte.

Das Programm der weiteren Saison setzte auf herausragende Gastspiele und Koproduktionen. So gastierten u.a. das französische Ballet Preljocaj mit seinem märchenhaften Tanzstück *La Fresque*, der Choreograph Wayne





Seite 9:
„Gaye Su Akyol“, Foto: Aylin Güngör
oben:
„Golden Days, Rain Dogs“
Foto: Nadir Bonazzi
links:
„Am Königsweg“, Foto: Declair

Mc Gregor präsentierte seine tänzerische Zukunftsvision *Autobiography*, der charismatische Tänzer und Choreograph Eric Gauthier zeigte sein Erfolgsstück *The Gift* und das Ateballetto gab sich in *Golden Days* Erinnerungen an vergangene Tage hin. Die brasilianische Grupo Corpo hielt in einem Best-Of-Programm Rückschau auf vier Jahrzehnte Tanz, Christiana Morganti ließ Pina Bausch in ihrer Lecture Performance *Moving with Pina* nochmals lebendig werden und das Bayerische Staatsballett zeigte Christian Spucks opulentes Handlungsballett nach Tolstois Roman *Anna Karenina*. Ein Wiedersehen gab es auch mit der Choreographin Helena Waldmann, die sich in ihrer bilderstarken Produktion *Der Eindringling – eine Autopsie* mit dem Thema Ausgrenzung beschäftigte.

Im Schauspiel wurden die Zuschauer mit Aufführungen des Thalia Theaters Hamburg, des Deutschen Theaters Berlin und des Theaters Basel verwöhnt. Antú Romero Nunes entwickelte in seiner zum Theatertreffen 2018 eingeladenen *Odyssee* gemeinsam mit den Schauspielern Thomas Niehaus und Paul Schröder eine unterhaltsame Lebensbetrachtung des unzuverlässigen Geschichtenerzählers Odysseus. Georg Büchners in dessen Drama *Woyzeck* roh gezeichnete Figuren sah Ulrich Rasche in seiner Inszenierung als Teile eines endlos mahlenden Räderwerks. Alle miteinander rotieren im ewigen Kreislauf von Demütigung und Gewalt. Unaufhaltsam bewegt sich die Stahlscheibe in die Vertikale, nur durch immerwährende Bewegung können sich die Darsteller*innen am Ende noch halten. Wer stehen bleibt, stürzt ab – ein sinnfälliges Bild für unsere Zeit des rasenden Stillstands. In einer Eigenproduktion der Pfalzbau Bühnen mit Schauspielern*innen und Laiendarsteller*innen inszenierte Intendant Tilman Gersch spannend und atmosphärisch Goethes Sturm-und-Drang-Werk *Götz von Berlichingen*. Maxim Gorkis *Sommergäste* hat Regisseurin Daniela Löffner in die deutsche Gegenwart der Prenzlauer-Berg-Bewohner geholt. Star des Gorkischen Zeitpanoramas war das spielfreudige und packend agierende Schauspielensemble des Deutschen Theaters Berlin.

Musiktheatergastspiele des Pfalztheaters Kaiserslautern, darunter Mozarts *Hochzeit des Figaro* und die Operette *Das Land des Lächelns*, gastierten in Ludwigshafen. Kinderstücke wie das rührende *Kaschtanka* um einen kleinen Hund und seine Abenteuer oder die Gastspiele des Puppentheaters Magdeburg mit *Jim Knopf* und *M. Eine Stadt sucht einen Mörder* setzten Akzente. Die berühmte Familie Flöz gab mit schwarzem Humor einen rasanten Einblick in das *Hotel Paradiso* und das *Cabaret Größenwahn* entführte die Zuschauer in die Chansonwelt der 1920er Jahre.

Spielzeit 2019 und 2020

Mit einem profilierten Schauspielprogramm und fulminanten Tanzgastspielen im Rahmen der Festspiele Ludwigshafen begann das Programm der Pfalzbau Bühnen in der Saison 2019 und 2020, das zahlreiche Höhepunkte aufwies. Das Deutsche Schauspielhaus Hamburg kam mit vier Produktionen nach Ludwigshafen, darunter die vielfach ausgezeichnete Inszenierung von Elfriede Jelineks Schauspiel *Am Königsweg* und *König Lear* mit Edgar Selge in der Titelrolle. Der Theatermagier Bob Wilson begeisterte mit seiner artifiziellen *Dreigroschenoper* des Berliner Ensembles; es gab aber auch ein Wiedersehen mit Tilman Gerschs viel beachtetem *Götz von Berlichingen*. Als Deutschlandpremiere war Alain Badiou schelmenhaft-unterhaltsamer, alltagsphilosophischer Theatermonolog *Ahmed revient* zu sehen, in französischer Originalfassung.



oben:
„Hofesh Shechter, Grand Finale“
Foto: Rahi Rezvani
mitte:
„Familie Flöz, Hotel Paradiso“,
Foto: Marianne Menke
links:
„Hieronymus B“
Foto: Kalle Kuikkaniemi



links:

„Odyssee“, Foto: S. Mailovic

unten:

„Woyzeck“, Foto: Sandra Then



Die Choreographin Nanine Linning, Kuratorin des Tanzprogramms der Festspiele Ludwigshafen, lud großartige Tanzkompanien aus Südamerika, Italien, Israel und Asien ein. Darunter fanden sich moderne Klassiker wie *Sutra* von Sidi Larbi Cherkaoui, aber auch spektakuläre Tanzabende wie Mourad Merzoukis *Vertikal* oder Damien Jalets faszinierendes Tanztheaterstück *Omphalos*. Eröffnet wurde der Reigen mit einem zweiteiligen Gastspiel des Israel Ballet; mit dem Scapino Ballet Rotterdam und der São Paulo Dance Company gastierten weitere renommierte Ensembles in Ludwigshafen.

Abgerundet wurde das Festspielprogramm u.a. durch ein Konzert der türkischen jungen Sängerin *Gaye Su Akyol* und die Gletschermusik-Performance eines Künstler*innenkollektivs aus Deutschland, Georgien und Armenien, das sich mit der umweltbedingten Schmelze der großen Gletscher und deren Auswirkung auf unsere Umwelt auseinandersetzt. Hinzu kamen eine kulturpolitische Diskussion und eine Lesung von Jan Philipp Reemtsma aus dem Werk Arno Schmidts.

Zum Auftakt der Saison gab das Festival *Offene Welt*, neben Präsentationen der verschiedenen Spielgruppen des Jungen Pfalzbaus, in Konzerten und internationalen Gastspielen Einblicke in Theaterproduktionen aus anderen Ländern. In seinem Stück *That Which is Missing* nutzte der kroatische Autor Tomislav Zajec eine Expedition zum Mount Everest als Metapher zur Reflexion von identitätsstiftenden Wendepunkten im Leben verschiedener Menschen. Außerdem wurden eine Tanzperformance aus dem Libanon und das neue Stück *55 Shades of Gay* des bekannten albanischen Autors Jeton Neziraj gezeigt.

Hochkarätige Aufführungen standen auch im Dezember auf dem Programm. So gastierten die kanadischen Ballets Jazz de Montreal im Dezember mit einer tänzerischen Hommage an Leonard Cohen. Kindertheater aus Marburg und Italien bezauberte die kleinen Besucherinnen und Besucher und das Hamburger Ohnsorg-Theater präsentierte den Lustspiel-Klassiker *Ein Mann mit Charakter*.

Junger Pfalzbau

Der Junge Pfalzbau bietet Kurse für Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen an. Die rege genutzten Angebote umfassen die Erarbeitung von kleinen Theaterstücken, Workshops und ein Fortbildungsprogramm für Lehrerinnen und Lehrer. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Integration migrantischer Kinder.

Mit dem Titel *Dead Poets Rock* zeigte der Jugendclub des Pfalzbaus unter der Leitung von Giuseppina Tragni eine eigene Version des Kinofilms *Club der toten Dichter*. „Carpe diem! – Nutze den Tag!“ – diesem Aufruf des Dichters Horaz folgend, hinterfragte der Jugendclub des Jungen Pfalzbaus dreißig Jahre später die Themen des Films. Die Mahala International hat unter der Leitung von Luise Rist seit ihrer Gründung 2015 an den Pfalzbau Bühnen bereits mehrere vielbeachtete Aufführungen realisiert. Im Rahmen des internationalen Festivals *Nach Athen!* beschäftigte sich die Gruppe mit dem antiken Stück *Die Perser* von Aischylos. In dem generationsübergreifenden Rechercheprojekt *Willkommen in Deutschland!* befragten Kinder ihre Großeltern, die vor Jahrzehnten nach Deutschland kamen und mit ihren Familien in Ludwigshafen geblieben sind. Reales und Erfundenes setzte sich zu einem Theaterstück zusammen.

LEISTUNGSMENGEN GESAMT	2018	2019
Kommunales Theater:		
Anzahl Vorstellungen	91	79
Anzahl Besucher*Innen	33.289	30.496
Festspiele:		
Anzahl Vorstellungen	35	29
Anzahl Besucher*Innen	16.038	17.341
Kinder- und Jugendtheater:		
Anzahl Vorstellungen	36	62
Anzahl Besucher*Innen	3.643	5.002
Anzahl Kurse	10	11
Musikpflege:		
Anzahl Vorstellungen	12	16
Anzahl Besucher*Innen	8.974	11.199



Ausblick

Mit einem Besucherrekord von knapp 18.000 Zuschauer*innen bei den Festspielen Ludwigshafen 2020 bewiesen die Pfalzbau Bühnen, dass die Mischung aus erstklassigen Aufführungen und Konzerten sowie unterhaltsamen oder informativen kleineren Formaten beim Publikum gut ankam. Auch in Zukunft wird der Fokus der Gastproduktionen auf bekannten nationalen und internationalen Theatern und Compagnien liegen. Geplant sind weiterhin Schauspiel-Eigenproduktionen, darunter Bürgerprojekte mit interessierten Lai*innen aus Ludwigshafen und Umgebung.

Der Tanz bei den Festspielen Ludwigshafen wurde jeweils von der BASF SE gefördert.

links:

„La Belle et la Bête“,

Foto: Olivier Houeix

unten:

„Die drei Schwestern“,

Foto: Sandra Then



Bahnhofstraße 30
67059 Ludwigshafen am Rhein
Tel. 0621 504 2888

www.ludwigshafen.de/lebenswert/kulturbuero

Kulturbüro / Kulturzentrum

dasHaus

Das Kulturbüro der Stadt Ludwigshafen bedient ein breites Spektrum rund um die Themen Kunst und Kultur. Es fördert die freie Kulturszene der Stadt Ludwigshafen und bereitet den Boden für Austausch und innovative Kulturarbeit. Das Kulturbüro ist zudem Veranstalter von zahlreichen Festivals und Betreiber des Kulturzentrums dasHaus. Für die Programmgestaltung arbeitet das Kulturbüro eng mit lokalen bis hin zu internationalen Künstler*innen zusammen und tritt sowohl als Veranstalter als auch Produzent ausgewählter Projekte auf. Im regionalen Kontext agiert das Kulturbüro in Partnerschaft mit anderen Kulturinstitutionen, um die hiesige Kulturlandschaft im In- und Ausland als außergewöhnliche Kreativschmiede zu positionieren.

Bei allen Überlegungen zur Zukunft der Stadt Ludwigshafen nimmt die kulturelle Stadtentwicklung eine bedeutende Rolle ein. Unter dem Motto „Stadt trifft Kultur“ initiierte das Kulturbüro 2018 einen intensiven Austausch mit 40 Akteur*innen der Stadtgesellschaft zum Thema Kultur. Die zentralen Ergebnisse wurden in einem öffentlichen Bericht zusammengefasst und abgeleitete Maßnahmen im Folgejahr umgesetzt. Hierzu gehört zum Beispiel die Publikationsreihe PROUD, die Ludwigshafens Künstler*innen porträtiert, und das POPUP!Lab, ein als temporäre Spielfläche eingerichteter Schiffscontainer für die freie Kulturszene auf dem Karl-Kornmann-Platz.

Die kulturelle Vielfalt in Ludwigshafen qualitativ zu erhalten und weiterzuentwickeln ist das Ziel der Kulturförderung der Stadt Ludwigshafen. Dabei gehen die unterschiedlichen Förderinstrumente auf die spezifischen Bedürfnisse von Künstler*innen, Institutionen, Vereinen und auf die Interessen des Publikums ein. Förderempfänger im Rahmen der Privattheaterförderung waren im Berichtszeitraum die Ludwigshafener Theater KiTz Theaterkumpanei, das Prinzregententheater, die Hemshofschachtel und seit 2019 das AdRem Jugendtheater. Dank institutioneller Förderungen konnten zudem zahlreiche Vereine und Initiativen bei ihrer vorwiegend ehrenamtlichen Arbeit unterstützt werden. Im Rahmen der Atelierförderung bezuschusste das Kulturbüro die Mietausgaben der Künstler*innen im TWL Umspannwerk.

Kulturzentrum dasHaus

Das Kulturzentrum dasHaus begleitet das kulturelle Leben in Ludwigshafen seit 1967. Mit einem vielseitigen und internationalen Programm ist dasHaus ein Ort für kulturelle Erlebnisse auf hohem Niveau. Egal ob Konzert, Lesung, Performance, Vortrag oder Sammler*innenbörse: dasHaus ist ein offener Raum des kulturellen Erlebens und Austauschs. Auch Initiativen jenseits des

Mainstreams finden hier Experimentierflächen für neue Ausdrucksformen und Formate.

Die monatlich stattfindenden Reihen *Jazz Lights*, *Blues Session*, das Hip-Hop-Format *Harfenklänge* und der klassische Flohmarkt in Kooperation mit dem Förderverein dasHaus sichern eine verlässliche Kontinuität und Qualität. Der kostenlose Eintritt gewährleistet eine niederschwellige Zugänglichkeit.

Die Bandbreite der Einzelveranstaltungen aus allen künstlerischen Sparten bietet international renommierten Künstler*innen ebenso ein geeignetes Forum wie Newcomer*innen und Talenten der regionalen Szene. Höhepunkt im Programm des Jahres 2019 war der Abend mit dem weltweit bekannten russischen Protestkunst-Kollektiv Pussy Riot aus Moskau, das mit seinem *Pussy Riot Theatre*, einer intensiven lyrischen Show, das Publikum begeisterte.

Einen neuen Schwerpunkt im Haus-Programm bildet Theater von und für junge Menschen. Dabei steht die Rückkehr der Schultheaterwoche mit ihrer Neukonzeption als Theatercamp in dasHaus im Fokus. Darüber hinaus etablierte sich ein regelmäßiges Angebot ausgesuchter Theaterproduktionen für ein junges Publikum.

Im Berichtszeitraum hat das Kulturbüro einen Digitalen Transformationsprozess und eine Re-Organisation des Hauses aus dem Blickwinkel der Digitalisierung begonnen.

Ludwigshafener Kultursommer 2018

Vielgestaltig wie die Stadt Ludwigshafen sind auch die Beiträge beim Ludwigshafener Kultursommer, welche die kulturelle Kreativität der hiesigen Stadtgesellschaft widerspiegeln.

Der 28. Ludwigshafener Kultursommer bot rund 100 verschiedene Programmformate von 35 Veranstalter*innen aus unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen. Von Jazz, Punk und Pop über Performances, Kindertheater und Literatur bis zu Bildender Kunst und Film reichte das Spektrum des Programms. Inhaltlich orientierten sich zahlreiche Programmpunkte am Motto des Rheinland-Pfälzischen Kultursommers „Industrie-Kultur“ und ergründeten in Geschichte und Gegenwart Charakterzüge der jungen Industriestadt. Offiziell eröffnet wurde die Kultursommersaison mit der zweiten Auflage des Festivals *Jazz am Turm*, das sich neben dem internationalen Jazzfestival *Jazz am Rhein* fest etabliert hat. Das Auftaktkonzert zur Festivalreihe gab die Ausnahmemusikerin Viviane de Farias aus Brasilien mit Band.

Mit einem Erlebnisparcours stellte sich erstmals die Junge Szene Ludwigshafen der Öffentlichkeit vor. Junge Szene Ludwigshafen ist die Partnerschaft der freien Ludwigshafener Kinder- und Jugendtheater mit dem Kulturbüro der Stadt Ludwigshafen.

In der April-Ausgabe der ARD Sendung Extra3 wählten die Zuschauer*innen Ludwigshafen zur hässlichsten Stadt Deutschlands. Die freundliche Stadt am Rhein reagierte proaktiv auf den gewonnenen Titel und lancierte mit den *Germany's Ugliest City Tours* einen Erfolgscoup. Hunderte Menschen wurden

zu den unvoreilhaftesten Örtlichkeiten der vermeintlich hässlichsten Stadt Deutschlands geführt – und waren begeistert.

Straßentheaterfestival

Das Internationale Straßentheaterfestival war der Höhepunkt des 28. Ludwigshafener Kultursommers. 18 Theater-Compagnien, Musikbands, Cirque-Nouveau- und Walk-Acts aus zehn Nationen bespielten sieben Spielstätten in der Ludwigshafener Innenstadt. Das stringente kuratorische Prinzip lud nur Gruppen nach Ludwigshafen ein, die das Genre Straßentheater in einer künstlerisch hochwertigen Form an der Schnittstelle zwischen Poesie und Darstellender Kunst realisierten. Der Sonntag als zusätzlicher Festivaltag wurde beibehalten. Programmatisch bewährte sich die Entscheidung, jede Spielfläche thematisch ins Festivalkonzept einzubinden. So lud der Karl-Kornmann-Platz zum Beispiel in die „Cirque Nouveau Manege“ mit wunderbar komischen und modernen Clown-Shows ein. Auf dem Ludwigsplatz entfaltete sich der „Großstadtdschungel“ mit Walking Acts von grotesken Tierwesen.

Theater International

Das Kulturbüro Ludwigshafen veranstaltet eines der bedeutendsten Kinder- und Jugendtheaterfestivals der Region. Als Einladungsfestival präsentiert das Format herausragende Produktionen aus unterschiedlichen Genres. Für die 28. Ausgabe ergaben sich Veränderungen in der Kooperationsstruktur. Die Stadt Bad Dürkheim zog sich aus dem veranstaltenden Verbund zurück. Als Hauptveranstalter und Gründer des Festivals hat das Kulturbüro der Stadt Ludwigshafen die höchst erfolgreiche Marke Theater International 2018 mit dem neuen Kooperationspartner Das Wormser, Kultur- und Veranstaltungs GmbH Worms durchgeführt. Angeboten wurden Theateraufführungen für Kinder und Jugendliche zu Themen wie Freundschaft, Emanzipation, Integration und politischer Widerstand. Das Angebot reichte von biblischen Sujets (*Jona und der Wal*) über bekannte Klassiker (*Der kleine Prinz*) bis hin zu politischen Inhalten (*Sophie Scholl*). Das Angebot richtete sich hauptsächlich an Kindertagesstätten und Schulen um alle Kinder unabhängig von der Kulturaffinität des Elternhauses zu erreichen. Zudem ist eine gezielte Vor- und Nachbereitung zu den einzelnen Themen durch Pädagog*innen möglich. Insgesamt wurden in den zwei Kommunen an unterschiedlichen Spielorten elf Stücke mit 24 Aufführungen angeboten.

Enjoy Jazz

Im Rahmen des 20. Enjoy Jazz Festivals veranstaltete die Stadt Ludwigshafen elf Konzerte. Ein Schwerpunkt des Festivals war die Lebensrealität schwarzer Menschen in der Vergangenheit und heute. Ein Höhepunkt stellte das Nicole Mitchell`s Black Earth Ensemble dar. Das achtköpfige Ensemble fesselte die Zuschauer*innen durch seine pochende Energie und musikalische Brillanz und bewies, dass es zu dem Besten zählt, was aktuelle Weltmusik zu bieten hat. Im Rahmen der Reihe *Buchmesse zu Gast* in Kooperation mit der Frankfurter Buchmesse stellten die Schriftstellerin und Journalistin Mely Kiyak und der Lyriker und Essayist Max Czollek Auszüge aus ihren Werken vor und de-

battierten über die aktuelle politische Situation in Europa. Zum Abschluss des Festivals lieferte die amerikanische Bluegrass Formation Punch Brothers ein fulminantes Finale. Das Konzert war einer von nur zwei Tourstops in Deutschland und bereits zwei Monate im Voraus ausverkauft.

Veranstaltungen Kulturzentrum dasHaus

Im April legte der Rapper und Youtuber KAYEF einen Tourstop in Ludwigshafen ein und begeisterte viele junge Menschen mit seiner Show. Im November gastierte Judith Holofernes, ehemalige Frontfrau der Band *Wir sind Helden*, auf ihrer *Ich bin das Chaos -Tour*.

Ein neues Format von großem Erfolg war auch das *Ludwigshafener Rudelsingen*, welches regelmäßig 300 Sänger*innen im dasHaus zusammenbrachte, um gemeinsam Stücke von Schlager über Pop bis hin zu Heavy Metal zu singen.

Das BASF Kulturmanagement veranstaltete außerdem drei eigene Konzerte im dasHaus. Im vollen Saal feierte die Techno-Marching-Band *Meute* eine große Party. Neu etabliert wurde das Format *Querbeat: Newcomer*, mit dem man aufstrebende Künstler*innen unterstützen möchte.

Der Schriftsteller und Musiker Max Goldt präsentierte ein Best of seiner legendären Texte. Die Berliner Autorin Ronja von Rönne gastierte im Rahmen einer exklusiven Kurztour im Kulturzentrum dasHaus, um aus ihrem Werk *Heute ist leider schlecht* zu lesen. Prominente Film- und Bühnenstars waren gleich mehrfach zu sehen. In der szenischen Umsetzung von Günter Grass' *Blechtrommel* wurde der Text von der Ludwigshafener Tatort-Darstellerin Ulrike Folkerts sowie dem Schauspieler und Sprecher Clemens von Ramin gelesen während Schlagwerk musikalisch dazu performte. Die Schauspielerin Meret Becker präsentierte mit *Meret & The Tiny Teeth. Le Grand Ordinaire* eine poetisch musikalische Bilderreise.

Schultheatercamp

Im neuen Format und mit neuem Namen übersiedelte die einstige Ludwigshafener Schultheaterwoche als Projekt der Jungen Szene Ludwigshafen mit einem dreitägigen Festival wieder in das Kulturzentrum dasHaus. Zur Eröffnung zeigten die Theaterensembles der Jungen Szene Ludwigshafen Ausschnitte aus ihrem aktuellen Repertoire. Das Themenspektrum der anschließenden gruppengemischten Workshops reichte von Modern Dance, Chorischem Sprechen und Charakterarbeit bis hin zu Poetry Slam für Theaterlehrende. Es folgten Aufführungen der Schultheatergruppen. Zur Teilnahme eingeladen waren sämtliche Theatergruppen von Schulen und anderer Einrichtungen in Ludwigshafen. Bis zur Aufführungsreife ihrer Produktionen wurden die Schultheatergruppen durch professionelle Theaterschaffende der freien Kinder- und Jugendtheater künstlerisch begleitet.

Ludwigshafener Kultursommer 2019

2019 startete der Ludwigshafener Kultursommer in seine 29. Saison. Zu seiner Eröffnung am 1. Juni führte eine Radtour zu den Spielstätten des Kultursommer-Geschehens, an denen ausschnitthaft erste Einblicke ins Programm zu erleben waren. Endpunkt der Tour war ein großes Eröffnungsfest im ehemaligen Umspannwerk der TWL.

Theaterproduktionen in großer Bandbreite für viele Alters- und Interessengruppen bildeten einen neuen Programmschwerpunkt. Neben einem Außenprojekt des ortsansässigen Nano Theaters standen ein Gastspiel aus Belgien und eine Kooperation mit Hamburg beispielhaft für den weit gesteckten Aktionsradius des hiesigen Kultursommers. Ein Märchenspaziergang im hack-museumsgARTen, partizipatives Erzähltheater im Kinderheim St. Anastift und eine Matinée der Aktivistin *Kunstschwester* Richmüte zum Thema Demenz im Pflegeheim Haus Friesenheim verdeutlichten die soziokulturelle Vielfalt der Angebote. Das Theater Oliv präsentierte eine Verknüpfung zweier aufgeladener Begriffe in seiner Performance *Heimat?? Straße!!* und bezog das Kultursommersmotto *Heimat/en* auf die Lebensrealität von Obdachlosen. Das Stück wurde im Caritas-Förderzentrum St. Martin aufgeführt.

Fans von exquisitem Jazz wurden bei den Festivals *Jazz am Turm* am Lutherturm und *Jazz am Rhein* auf der Parkinsel verwöhnt. Letzteres feierte mit mehreren Programmpunkten das Miles Davis Quintett der Jahre 1963 bis 1969. Jede Menge handgemachter Musik gab es auch beim Ersten Straßemusikfestival auf der Hemshof-Flaniermeile Prinzregentenstraße. Initiator und Veranstalter war die Ludwigshafener Musiker*inneninitiative Klanghaus e.V.

Straßentheaterfestival

Einer der ganz großen Höhepunkte im Kultursommerprogramm mit Strahlkraft weit über die Landesgrenzen hinaus ist alljährlich das Internationale Straßentheaterfestival, das sein 20. Jubiläum mit der Einführung eines eigenen Straßentheaterpreises – dem *Goldenen Straßenludwig* – feierte.

Neunzehn Gruppen aus elf Nationen spielten an insgesamt sieben Spielorten im Stadtgebiet. Der Platz der Deutschen Einheit vor der Rheingalerie wurde zum *Spektakulum*. Mit den beiden Formationen Motionhouse und Cirq'ulation Locale wurden dort zwei ästhetisch und artistisch beeindruckende Ensembles präsentiert. Die britische Gruppe Motionhouse mit der Show *Block*, zeigte eine kraftvolle Verschmelzung von Tanz und Zirkus. Zwanzig übergroße Blöcke wurden arrangiert und umgestaltet und erzählten dabei eine Geschichte vom Leben in der Stadt – eine Performance wie gemacht für Ludwigshafen. *Block* überzeugte auch die Jury des Straßenludwigs. Die Performance der Briten erhielt den ersten Jurypreis. Rund 40.000 Besucher*innen konnten an dem Festival teilnehmen.

Theater International

Zehn Stücke mit insgesamt 16 Aufführungen wurden beim Kindertheaterfestival Theater International sowohl im Kulturzentrum dasHaus als auch in den Stadtteil-Bibliotheken gezeigt, weitere neun Vorstellungen fanden in Worms statt. Die Bandbreite der Genres reichte von Figurentheater und Schatten-spiel über Schauspiel bis hin zu einem Krabbelkonzert für die Aller kleinsten. Angefangen von Klassikern wie *Oh wie schön ist Panama* für Kinder ab drei Jahren bis hin zu *Tribute von Burgina*, das sich mit dem Klimawandel befasste, wurden unterschiedlichste Themen verhandelt.

Enjoy Jazz

Im Rahmen des 21. Enjoy Jazz Festivals veranstaltete das Kulturbüro sieben Konzerte mit Ensembles aus Kamerun, Kuba, Griechenland, Neuseeland, Italien, Großbritannien, USA, Belgien und Deutschland. Nach langer Zeit wurden auch wieder Konzerte außerhalb des Kulturzentrums dasHaus durchgeführt. Das Auftaktkonzert von Richard Bona und Alfredo Rodriguez fand beispielsweise in der Ludwigshafener Friedenskirche statt.

Auch in diesem Jahr konnte dasHaus junge Formationen gewinnen, die maßgeblich den Sound des Jazz der Zukunft prägen. Der britische Keyboarder Kamaal Williams mischt Jazz mit den Beats des HipHop. Ein ganz besonderes Konzert bot die Show *REWA* mit der griechischen Pianistin Tania Giannouli, dem neuseeländischen Experten für traditionelle Instrumente der Maori, Rob Thorne, und dem italienischen Schlagzeuger Michele Rabbia. Ihr Konzert war eine Weltpremiere und wurde aufgezeichnet.

Veranstaltungen Kulturzentrum dasHaus

Im Jahr 2019 war das musikalische Programm in dasHaus von großen Namen und auch von Geheimtipps geprägt. Maria *Masha* Alyokhina war mit der Aktivistinnengruppe *Pussy Riot* an einer Protestaktion in einer Moskauer Kathedrale beteiligt und verarbeitete ihre Erfahrungen im Buch *Riot Days*. Daraus entwickelte sie die gleichnamige musikalische Performance, welche das *Pussy Riot Theatre* in dasHaus vor begeistertem Publikum darbot.

Die britische Jazzmusikerin Julia Biel zeigte, dass sie mit ihrer eindringlichen Mischung aus Folk-, Pop- und Jazzeinflüssen zu den zurzeit spannendsten Jazzmusikerinnen zählt. Auch die Nachwuchskünstlerinnen des Duos Poems for Jamiro fesselten das Publikum mit eindrucksvollen Harmonien, elektronischen Elementen und starken Melodien. Mit dem Ludwigshafener Schlagzeuger und Local Hero Erwin Ditzner startete dasHaus die neue Reihe *Ditzners Kino Roulette*. Gemeinsam mit Paata Demurishvili vertont Ditzner live Stummfilme. Die beiden Musiker erfahren jedoch erst am Abend des Konzertes, welchen Film das Publikum für die Veranstaltung ausgewählt hat. So ist ihr Spiel absolut intuitiv und spontan und macht den Abend zu einem einmaligen Konzerterlebnis.



oben:

Straßentheaterfestival 2019, BLOCK von Motionhouse. Foto: Dan Tucker

unten:

Schultheatercamp 2019, Erich Kästner-Grundschule. Foto: Wolfgang Schumann



2019 etablierte das Kulturbüro ein regelmäßiges Theaterangebot für Kinder. Den Auftakt machte im Februar die Grande Dame des Figurenspiels Margrit Gysin aus der Schweiz mit einer eindrucksvollen Geschichte über Rücksichtnahme und Vertrauen. Die israelische Künstlerin Mayan Jungmann bezauberte im Mai mit einem poetischen Objekttheater ganz aus Papier. Das belgische Agora Theater war im Oktober mit dem Stück *Die Kartoffelsuppe* zu Gast. Während die Schauspieler:in eine gesunde Suppe zubereitete, erinnerte sie sich an ihre Kindheitserlebnisse im Krieg. Die Aufführungen fanden vor einem vielfältigen Publikum im Mehrgenerationenhaus Falkenstraße statt und im Seniorentreff Komm R(h)ein vor einer Schulklasse und Senior*innen.

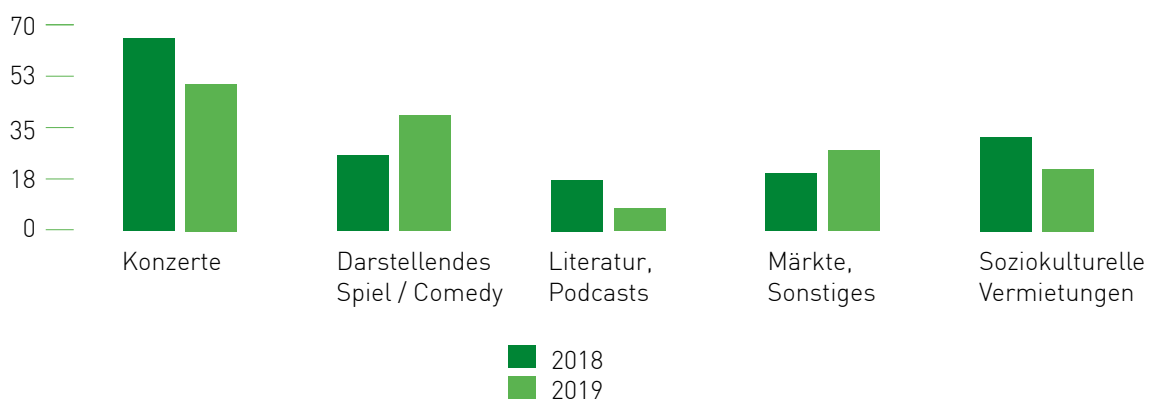


Kindertheater 2019, Mayaan Jungmann Niyar
Foto: Kasia Chmura



LEISTUNGSMENGEN GESAMT

	2018	2019
Veranstaltungen Kultursommer	136	104
Veranstaltungen Straßentheaterfestival	108	95
Besucher*innen Straßentheaterfestival	48.000	40.000
Veranstaltungen Theater International	18	20
Besucher*innen Theater International	1.655	1.036
Veranstaltungen Enjoy Jazz	10	7
Besucher*innen Enjoy Jazz	1.388	1.524
Veranstaltungen dasHaus	202	186
Besucher*innen dasHaus	36.377	27.827

ANZAHL VERANSTALTUNGEN DASHAUS NACH SPARTEN**FÖRDERUNG VON VEREINEN UND PRIVATTHEATERN**

	2018	2019
Kulturelle Vereine	26	26
Karnevalsvereine	10	11
Privattheater	3	4
Institutionelle Vereine	3	3
Gesamt	42	44

Ausblick

Anfang Dezember 2019 übernahm Monika Schill die Leitung des Kulturbüros / dasHaus in der Nachfolge von Fabian Burstein. Mit der Neubesetzung geht auch eine strategische Neuausrichtung einher, die einen Prozess der Öffnung, der Vernetzung und kulturellen Teilhabe verfolgt. Kultur für alle wird die wegweisende Kulturstrategie der kommenden Jahre sein. Ludwigshafen ist geprägt von einer sich stetig ausdifferenzierenden Vielheit. Interkulturelle und inklusive Kulturarbeit werden daher wichtige Schwerpunkte. Alle Menschen in Ludwigshafen sollen die Möglichkeit haben, sich mit Kultur auseinanderzusetzen und mit ihr zu interagieren. Es gilt in diesem Zusammenhang Zugangsbarrieren ab- und zugleich Nähe aufzubauen.

Dabei verfolgt das Kulturbüro nicht nur die Gewinnung neuer Besucher*innengruppen, sondern auch die Entwicklung von Ästhetiken, die der Internationalität der Stadtgesellschaft entsprechen. Innovative und partizipative Formate in Zusammenarbeit mit den Bewohner*innen sind genauso angedacht wie die Gestaltung einer positiven Atmosphäre für kulturelle Aktivitäten, die zum Verweilen und zum Austausch einladen.

In Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek wird im ersten Quartal des Jahres 2021 das digital-analoge Stadtentwicklungsprojekt LUTopia umgesetzt. Mit digitalen Spieltechniken werden Interessierte eigene Ideen für Ludwigshafens Stadtlandschaft generieren können. Einige davon werden real umgesetzt, wie etwa die Neugestaltung des Karl-Kornmann-Platzes und des Foyers im dasHaus. Ein weiteres partizipatives Kunstprojekt wird innerhalb des Kultursommers seinen Höhepunkt finden – ein Wettstreit zwischen Stadtvierteln Ludwigshafens und Mannheims. Das Vorhaben gründet auf der Idee des italienischen Palio und soll in kreativen Wettkämpfen nicht nur einen Identitätskern für das Zusammengehörigkeitsgefühl in den einzelnen Vierteln schaffen, sondern auch über die Stadtgrenzen hinweg Solidaritäten zwischen den Communities bilden.

Durch die anhaltende Corona-Pandemie sind Anpassungen in der Ausgestaltung von Veranstaltungen und massive Einbrüche in der Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen und Festivals zu erwarten.

Walzmühlstraße 63
67061 Ludwigshafen am Rhein
Tel. 0621 504 3041

www.bloch.de

Ernst-Bloch Zentrum

Kreative Strategien gegen Hoffnungslosigkeit: Das Ernst-Bloch-Zentrum

Als Kultur- und Wissenschaftsinstitut ist das Ernst-Bloch-Zentrum an der Schnittstelle zwischen Forschung einerseits und den gesellschaftlichen Vermittlungsebenen andererseits tätig. Auf der Basis einer transdisziplinären Zusammenarbeit von Politik, Kultur, Bildung und Wissenschaft fördert es die Entwicklung von konkret-utopischen Szenarien.

Das Herz des Ernst-Bloch-Zentrums ist das Archiv, in dem der wissenschaftliche und private Nachlass des in Ludwigshafen geborenen Philosophen Ernst Bloch und dessen Frau Karola Bloch aufbewahrt und erschlossen wird. Das Bloch-Archiv ist seit dem exklusiven Erwerb des Wohnungs- und wissenschaftlichen Nachlasses des Philosophen mit dem Prädikat „national bedeutendes Archivgut“ ausgezeichnet.

Die ständige Ausstellung informiert über Leben und Werk von Ernst Bloch. Das Zentrum präsentiert darüber hinaus auch thematische Sonderausstellungen zu Kunst, Kultur und Wissenschaft mit Bezug zu Leben und Werk von Ernst und Karola Bloch. Das Zukunftsforum bietet Raum für ein breites Angebot an Veranstaltungen aus den Bereichen Wissenschaft, Gesellschaft und Kultur, wodurch die Präsentation von aktuellen, in die Zukunft gerichteten Forschungsthemen für ein breites, interessiertes Publikum aus Ludwigshafen und der Metropolregion gewährleistet ist.

Die mehrgliedrigen Aktivitäten des Ernst-Bloch-Zentrums – Archiv und Bibliothek, Forschung, kulturelles und wissenschaftliches Veranstaltungsprogramm, Bildungsprogramm für verschiedene Zielgruppen, Ausstellungsaktivität im Hinblick auf die Dauer- und auf die Sonderausstellungen – eröffnet unterschiedliche Zugänge für verschiedene Zielgruppen.

Komplexe Themen aus Wissenschaft, Politik, Philosophie und Kultur werden im öffentlichen Diskurs für alle Bürger*innen bereitgestellt. Ausgangspunkt für diesen Ansatz sind die Philosophie Ernst Blochs und ihre Leitthemen „Prinzip Hoffnung“, „aufrechter Gang“ und „konkrete Utopie“, die sich als paradigmatische Denkmodelle anbieten. Aus diesen Themen wird die Bedeutung von Blochs Denken für die heutige Zeit – auch über philosophische Ideen hinaus – etwa für die Künste, die Arbeitswelt, das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen und Religionen abgeleitet.

Die Stiftung Ernst-Bloch-Zentrum finanziert einen Teil des Programms des Ernst-Bloch-Zentrums. Sie ist eine rechtsfähige öffentliche Stiftung bürgerlichen Rechts (StbR) mit Sitz in Ludwigshafen am Rhein. Sie wurde am 10. Dezember 1997 gegründet mit dem Stiftungszweck der Förderung und dauerhaften Absicherung des Ernst-Bloch-Zentrums, das somit als Modell für öffentlich-private Partnerschaften gelten kann.

So versteht sich das Ernst-Bloch-Zentrum über seinen originären Schwerpunkt als Bloch-Forschungsstelle hinaus als Forum für einen dynamischen gesellschaftlichen Diskurs, an dem sich interessierte Bürger*innen ebenso wie Wissenschaftler*innen, jüngere und ältere Menschen gleichermaßen beteiligen können. Dabei gilt: Zukunft ist Programm. Philosophie wird nicht zuletzt dafür genutzt, um die Frage nach der Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft aufzuwerfen und – mit Bloch gesprochen – „das Hoffen zu lernen“.

Das herausragende Ereignis des Jahres 2018 war die Verleihung des Ernst-Bloch-Preises und des Ernst-Bloch-Förderpreises. Die Stadt Ludwigshafen am Rhein vergibt im dreijährigen Turnus den Ernst-Bloch-Preis, der zum 100. Geburtstag des Philosophen im Jahre 1985 ins Leben gerufen wurde. Mit seiner Vision, eine bessere, offenere Welt zu schaffen, nahm der Politikwissenschaftler und Historiker Achille Mbembe den mit 10.000 Euro dotierten Ernst-Bloch-Preis 2018 entgegen. Damit bezog sich der 1957 in Kamerun geborene und in Afrika, Europa und den USA ausgebildete und lehrende Mbembe sowohl auf Ernst Blochs frühes Werk *Geist der Utopie* als auch auf Immanuel Kants Postulat eines Gastrechtes für den Fremden, das heute, im Kontext der aktuellen Migrationsbewegungen, unter neuen Vorzeichen erscheint. Mbembe hat u.a. in seinem Buch *Politik der Feindschaft* (2013) seine kolonialismuskritischen Positionen dargelegt. Der mit 2.500 Euro dotierte Förderpreis ging an den Journalisten und Übersetzer Maximilian Probst, der in seinem Buch *Verbindlichkeit. Plädoyer für eine unzeitgemäße Tugend* (2016) die Frage aufwarf, welcher Werte das menschliche Zusammenleben bedarf.

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit im Ernst-Bloch-Zentrum im Jahre 2019 lag auf Archiv und Bibliothek. 2019 wurde ein digitales Katalogisierungssystem eingeführt, um die Bestände in einem digitalen Gesamtkatalog erfassen zu können. Auch die Erweiterung der Bestände bildete einen wichtigen Aspekt. Im Berichtszeitraum ab Oktober 2018 konnten insgesamt 59 Original-Dokumente von Bloch durch Auktionen oder Kauf erworben werden, d.h. ein Gesamtkonvolut von über 500 Seiten. Wichtige Stücke darunter sind das Manuskript des Vortrages *Über Kunst im Maschinenzeitalter*, den Bloch am 27. Februar 1964 in Ludwigshafen gehalten hat, das Manuskript des Vortrages *Marx und der aufrechte Gang*, den Bloch 1968 in Trier zum 150. Geburtstag von Karl Marx gehalten hat, sowie Briefe von und an seine erste Ehefrau Else von Stritzky. Diese umfangreichen Neuerwerbungen wären ohne massive Drittmittelinwerbung in der kurzen Zeitspanne nicht möglich gewesen: An der Finanzierung beteiligt waren neben der Stadt Ludwigshafen am Rhein und der Stiftung Ernst-Bloch-Zentrum die Stiftung der ehemaligen Stadtparkasse Ludwigshafen am Rhein und die Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur, denen ausdrücklicher Dank gebührt.



Ernst-Bloch-Zentrum, Foto: Philipp Roos

Auswahl aus dem Programm 2018 und 2019 Ausstellungen

In Ergänzung zur Dauerausstellung präsentiert das Ernst-Bloch-Zentrum auch regelmäßig thematisch heterogene Wechselausstellungen, in denen mit ästhetischen Mitteln ein Blick in die Zukunft geworfen wird.

Kinder im Exil

Im Mittelpunkt der von Dr. Gesine Bey kuratierten Ausstellung und der begleitenden Projekte standen die Flucht- und Exilerfahrungen von Kindern. Die Ausstellung entstand in Kooperation mit der Akademie der Künste Berlin, die Fotos, Briefe und Werkmanuskripte aus ihrem Archiv als Leihgaben beisteuerte.

Remember 68

Ein weiteres Highlight des Jahres bildete die Sonderausstellung *Remember 68*. Inhaltlich war die Ausstellung in drei Aspekte aufgeteilt: *Ernst Bloch und Rudi Dutschke – Momente einer Freundschaft* war der erste der drei Ausstellungsteile und beleuchtete die intensive Freundschaft und gegenseitige Inspiration der beiden Visionäre. *Plakate des Pariser Mai* umfasste den zweiten Ausstellungsteil und stellte die Revolte von Studierenden der Universität Paris im Mai 1968 dar. *Berlin 1968: Die Studentenrevolte in Bildern von Uwe Dannenbaum* bildete den dritten Teil, in dem Bilder des Fotografen und Polizeireporters die studentischen Proteste in West-Berlin abbildeten. Die Ausstellung wurde von Prof. Josef Walch kuratiert.

Heimat für alle. Die Blochs und das Bauhaus

2019 feierte Deutschland „100 Jahre Bauhaus“. Das Ernst-Bloch-Zentrum beteiligte sich an diesem kulturgeschichtlichen Jubiläum mit der Sonderausstellung *Heimat für alle. Die Blochs und das Bauhaus*. Diese rückte das Ehepaar Ernst und Karola Bloch sowie Architektur in Ludwigshafen in ihr Zentrum. Karola Bloch war Architektin, ihr Denken war von den Ideen des „Neuen Bauens“ inspiriert. Ernst Bloch hatte sich in seinen philosophischen Schriften eingehend mit dem Zusammenwirken von Architektur und Kunst und dem Wert der Heimat auseinandergesetzt. Besonderes Augenmerk der Ausstellung lag auf der Ebertsiedlung in Ludwigshafen Friesenheim, welche in den 1920er Jahren bundesweit als führend in den Bereichen Technik, Ausstattung und Gestaltung galt. Die Ausstellung wurde von Prof. Josef Walch kuratiert. Das Begleitprogramm zur Ausstellung umfasste mehrere Veranstaltungen mit Wissenschaftler*innen, Politiker*innen und Künstler*innen. Dabei wurden verschiedene Aspekte der Bauhaus-Thematik vertieft, immer mit Bezug zu den Blochs und zu Ludwigshafen.

Gestaltung der Zukunft. Wie wollen wir leben, lieben und arbeiten?

Insgesamt 15 Künstler*innen und Stipendiat*innen des Künstlerhauses Schloss Balmoral und des Landes Rheinland-Pfalz haben bei dieser Ausstellung in Ludwigshafen ihre Werke präsentiert. Mithilfe unterschiedlicher Medien wie Malerei, Skulptur, Performance, Video, Fotografie, Zeichnung und Installation griffen die Kunstschaaffenden eine Vielzahl von Themen auf, die mit Zukunft in Verbindung stehen. Die zweiteilige Ausstellung war sowohl im Kunstverein Ludwigshafen als auch zeitgleich im Ernst-Bloch-Zentrum zu sehen. Der Ausstellungsteil im Ernst-Bloch-Zentrum zeigte die Arbeiten des in

Düsseldorf lebenden Künstlers René Hüls. Die Gedankenwelt, in der der René Hüls konzeptuelle Arbeiten entstehen, berührt auch Ernst Bloch als Vordenker von Zukunftsfragen.

Gestaltung der Zukunft. Wie wollen wir leben, lieben und arbeiten? war eine Kooperation vom Arp Museum Bahnhof Rolandseck, dem Forum Alte Post Pirmasens, dem Kunstverein Ludwigshafen, dem Künstlerhaus Schloss Balmoral, der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur und dem Ernst-Bloch-Zentrum. Als Kuratorinnen agierten Barbara Auer, Lotte Dinse und Dr. Pamela Pachl.

Vorträge, Podiumsdiskussionen, Symposien

TALK BEI BLOCH. LIVE.

Talk bei Bloch. Live ist ein 2012 eingeführtes Format des Ernst-Bloch-Zentrums. Es orientiert sich am Konzept der im Fernsehen übertragenen Talk-Shows, allerdings gibt es hierbei einen Unterschied. Der Talk ist live und eine Publikumsbeteiligung ist ausdrücklich erwünscht. Im Jahr 2018 wurde die im vorherigen Jahr initiierte Veranstaltungsreihe *Heimat. Zusammen. Leben* im Rahmen des *Talk bei Bloch* weitergeführt. Die Moderation des Talks wurde in der Regel von Dietrich Brants vom SWR übernommen.

Heimat zum selber machen?

Im Fokus dieses Talks stand die menschliche Kompetenz zur selbstständigen Erschaffung einer eigenen Heimat. Die Autorin Jagoda Marinić, der Wissenschaftler Armin Nassehi und der Journalist Lucas Vogelsang gingen gemeinsam dieser Frage nach.

Arbeit to go?

Der Talk stellte sich die Frage, ob der Arbeitsplatz auch den Wert einer Heimat übernehmen kann. Diese Frage wurde von Prof. Dr. Rupert Felder, Senior Vice President Global HR, Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg, Welf Schröter, Leiter Forum Soziale Technikgestaltung, Mössingen-Talheim, und Dr. Sebastian Baden, Kurator an der Kunsthalle Mannheim, kritisch betrachtet.

Heimat. Zusammen. Wohnen.

Beim diesem Talk zum Thema Heimat waren Johanna Colemann, die Geschäftsführerin der BASF Wohnen+Bauen GmbH, Wolfgang van Vliet, Vorstandsmitglied von der GAG Ludwigshafen, der Kurator und Publizist Dr. Arne Winkelmann und Willibrord Zunker vom Mieterverein Ludwigshafen zu Gast.

Herr der Gespenster. Die Gedanken des Karl Marx

Zum 200. Geburtstag des großen Theoretikers des Sozialismus und Kommunismus erläuterte der Schriftsteller und Journalist der Süddeutschen Zeitung, Dr. Thomas Steinfeld, warum Marxsche Begriffe wie Arbeit, Profit, Klasse oder Mehrwert aus seiner Sicht noch immer als Analysekatoren funktionieren können.

Building Memories. Building Future. Erinnerung schaffen. Zukunft gestalten

In Kooperation mit *Ludwigshafen setzt Stolpersteine e.V.* organisierte das Ernst-Bloch-Zentrum im September 2018 eine gedenkpädagogische Fachtagung, deren Ziel es war, aktuelle Debatten zu generieren, die den Blick in die Zeit des Nationalsozialismus werfen. Mit diesen Debatten sollte das Gespür

für das Heute in seiner Veränderung geschärft werden und es wurden Fragen wie „War der Antisemitismus nie weg?“ diskutiert. Dr. Stefanie Hubig, Dieter Burgard, Bernhard Kukatzki, Dr. Jörg Skriebeleit, Dr. Mirjam Wenzel und Michael Wörner-Schappert waren Gäste oder Referent*innen der Tagung.

Der knisternde Akkord. Ernst Bloch als Marke

Der Gründungsdirektor des Ernst-Bloch-Zentrums, Dr. Klaus Kufeld, ging der Frage auf den Grund, was Bloch zur Marke macht. War es das nachhaltige Prinzip Hoffnung? Der aufrechte Gang, den Krisen zu trotzen und Humanität als universellen Wert zu erkennen? In den Vortrag war die Buchpräsentation des Bandes *Im Diskursraum der Utopie. Eine szenische Auslese aus 20 Jahren Ernst-Bloch-Zentrum* integriert.

Dem Stadtbild den Stempel aufgedrückt

Leben und Werk des Ludwigshafener Baudirektors M. Sternlieb

Einen architekturgeschichtlichen Schwerpunkt setzte das Ernst-Bloch-Zentrum mit dem Vortrag von Dr. Stefan Mörz, dem Leiter des hiesigen Stadtarchivs, der über das Leben und Werk von Markus Sternlieb referierte. Der aus Rumänien stammende jüdische Kaufmannssohn hat als Architekt eine Fülle von Bauten entworfen, die mit ihrer Ästhetik ganze Stadtviertel in Ludwigshafen prägten. Die Akteure des Nationalsozialismus hatten versucht, sein Andenken zu vernichten.

Architektur im Sinne der Frauen.

Die moderne Küche der Architektin Karola Bloch

Prof. Dr. Francesca Vidal, die Vorsitzende der Internationalen Ernst-Bloch-Gesellschaft, erläuterte die Errungenschaften für die Emanzipation der Frauen im Kontext des Bauhauses, insbesondere im Hinblick auf die moderne Küche aus der Perspektive der Architektin Karola Bloch.

Bauhausideen in der Architektur Ludwigshafens

Matthias Ehringer, Bereich Denkmalschutz und Denkmalpflege der Stadt Ludwigshafen, zeigte anhand eines reich bebilderten Vortrages Neues Bauen in Ludwigshafen.

Wissenschaftliche Tagung ...worin noch niemand war: Heimat

Bei der in Zusammenarbeit mit der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft e.V. organisierten wissenschaftlichen Tagung wurden u.a. folgende Fragen diskutiert: Wie nahe waren sich Erich Fromm und Ernst Bloch in ihren Erfahrungen und in ihrem Denken? Was bedeutete für diese beiden großen Vertreter deutsch-jüdischen Denkens der Begriff Heimat? Die Tagung bot auch Beiträge zur aktuellen Diskussion über den in Deutschland lange Zeit tabuisierten Begriff Heimat. Referent*innen waren: Prof. Dr. Immacolata Amodio, Dr. Rainer Funk, Prof. Dr. Jürgen Hardeck und Dr. Peter Zudeick.

Autor*innen im Ernst-Bloch-Zentrum

Das Format lädt prominente Schriftsteller*innen ins Ernst-Bloch-Zentrum ein.

Gott ist nicht schüchtern

Die Autorin Olga Grjasnowa verfolgt in ihrem Roman das Schicksal verschiedener syrischer Landleute während des Bürgerkrieges und hebt eine Wirklichkeit hervor, die den meisten fremd geblieben ist. Grjasnowas Roman ist

für die Leser*innen eine Erinnerung daran, dass es verschiedene Welten gibt, die kennenzulernen es sich lohnt.

Ihr sollt die Wahrheit erben. Die Cellistin von Auschwitz

Als deportierte Jüdin wurde Anita Lasker-Wallschwitz Leben durch die Konzentrationslager Auschwitz und Bergen-Belsen geprägt. Nur wegen ihres musikalischen Talents am Cello konnte sie dem Tod entfliehen und wanderte im Anschluss an die Befreiung nach Großbritannien aus. Erst ein halbes Jahrhundert später war es ihr möglich, ihre Erfahrungen aufzuschreiben. In Kooperation mit *Ludwigshafen setzt Stolpersteine e.V.*

Dutschke und Bloch

Die Lesung legte einen Schwerpunkt auf die Freundschaft zwischen den Ehepaaren Bloch und Dutschke. Die konkrete Utopie eines humanen Sozialismus, der die Erbschaft des Christentums aktiv aufgreift, und die radikale Kritik an der Sowjetunion verbanden die vier Menschen. Ihre außergewöhnliche Freundschaft wurde in der Lesung anhand von Texten, Zitaten und Briefauszügen nachgezeichnet. Irene Scherer und Welf Schröter übernahmen die Lesung und Erläuterung der Textstellen.

Bloch lesen! Lektürekurs

Im dem offenen Lese- und Gesprächskreis werden ausgewählte Texte Blochs gelesen und diskutiert. Er ist für alle philosophisch Interessierten und für Neugierige offen. Die Leitung hat Dr. Klaus Hölzer.

Rebellinnen im Ernst-Bloch-Zentrum

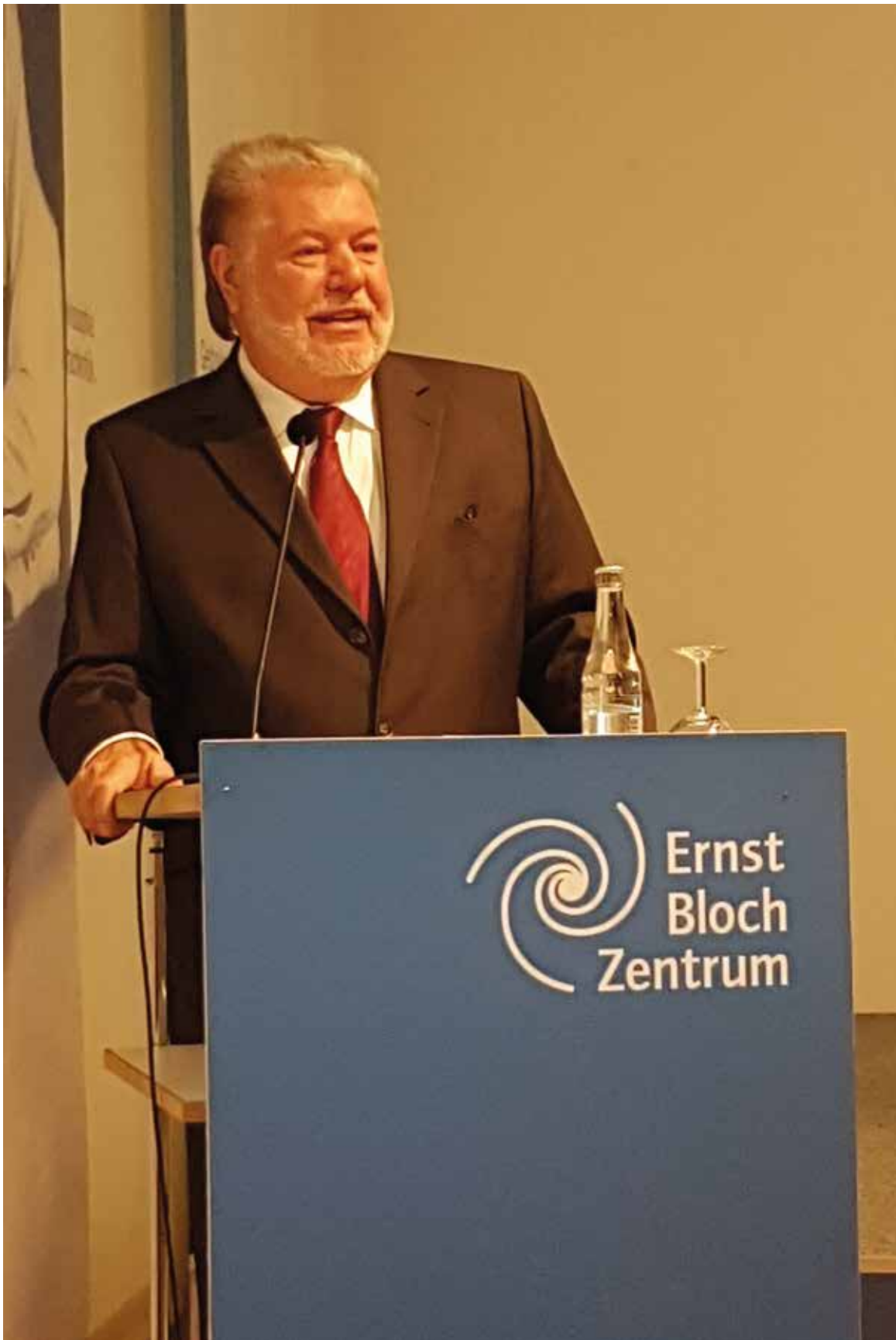
Anlässlich des Geburtstags von Ernst Blochs Ehefrau Karola Bloch startete das Ernst-Bloch-Zentrum im Januar 2019 eine neue Veranstaltungsreihe. Dem Bedürfnis einer stärkeren Würdigung Karola Blochs folgend, wurden Veranstaltungen entwickelt über weibliche Persönlichkeiten aus Philosophie, Kunst und Politik aus dem Umfeld der Blochs. Das Konzept richtete sich auf die Präsentation von Frauen, die mit ihren Lebensentwürfen als Sinnbild für Freiheit und unabhängiges Denken stehen.

Rosa Luxemburg, Hannah Arendt und Simone Weil

Die Autorin und bildende Künstlerin Simone Frieling stellte drei Kämpferinnen für die Freiheit vor: Rosa Luxemburg, Hannah Arendt und Simone Weil. Diese Frauen weisen interessante Parallelen in ihrem Leben und Wirken auf und mussten aufgrund ihrer jüdischen Herkunft und ihrem Andersdenken im Exil die Ermordung ihrer Familienangehörigen, engen Freunde und Verbündeten ertragen. Die Moderation der Veranstaltung wurde von Nicoletta Preverte vom SWR übernommen.

Gretchen Dutschke

Gretchen Dutschke las aus ihrem Buch *1968: Worauf wir stolz sein dürfen*, welches im Rahmen der Sonderausstellung *Remember 68* vorgestellt wurde. Als Ehefrau und Rebellin an der Seite von Rudi Dutschke und treue Freundin von Ernst und Karola Bloch hat sie rückblickend eine persönliche und kritische Bilanz eines gesellschaftlichen Aufbruchs gezogen.



Kurt Beck, Ministerpräsident a.D. und Vorsitzender der Friedrich-Ebert-Stiftung,
Foto: Edmund Elsen

Zeige deine Klasse. Die Geschichte meiner sozialen Herkunft

Daniela Dröscher stellte ihr Buch *Zeige deine Klasse. Die Geschichte meiner sozialen Herkunft* vor. In diesem beleuchtet die Autorin ihre eigene Herkunft aus einem kleinbürgerlichen Milieu, das damit verbundene Selbstbild und ihre Scham im gesellschaftlichen Miteinander.

Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit Kultur-Rhein-Neckar e.V. durchgeführt und von der Friedrich-Ebert-Stiftung gefördert.

Politiker*innen im Ernst-Bloch-Zentrum

2019 wurde eine weitere neue Veranstaltungsreihe eingeführt: „Politiker*innen im Ernst-Bloch-Zentrum“. Die Reihe soll den Dialog zwischen Politik, Kunst, Kultur und Wissenschaft stärken und eine größere Öffnung des Ernst-Bloch-Zentrums im Hinblick auf ein interessiertes Publikum erreichen.

An insgesamt vier Terminen waren zu Gast:

Ministerpräsident a. D. Prof. Dr. Bernhard Vogel (CDU) im Gespräch mit Prof. Dr. Michael Kißener (Johannes Gutenberg-Universität Mainz), Grußwort: Bürgermeisterin Prof. Dr. Cornelia Reifenberg.

Präsidentin DRK Gerda Hasselfeldt (CSU) im Gespräch mit Prof. Dr. Hans Vorländer (Technische Universität Dresden), Grußwort: Prof. Dr. Immacolata Amodeo.

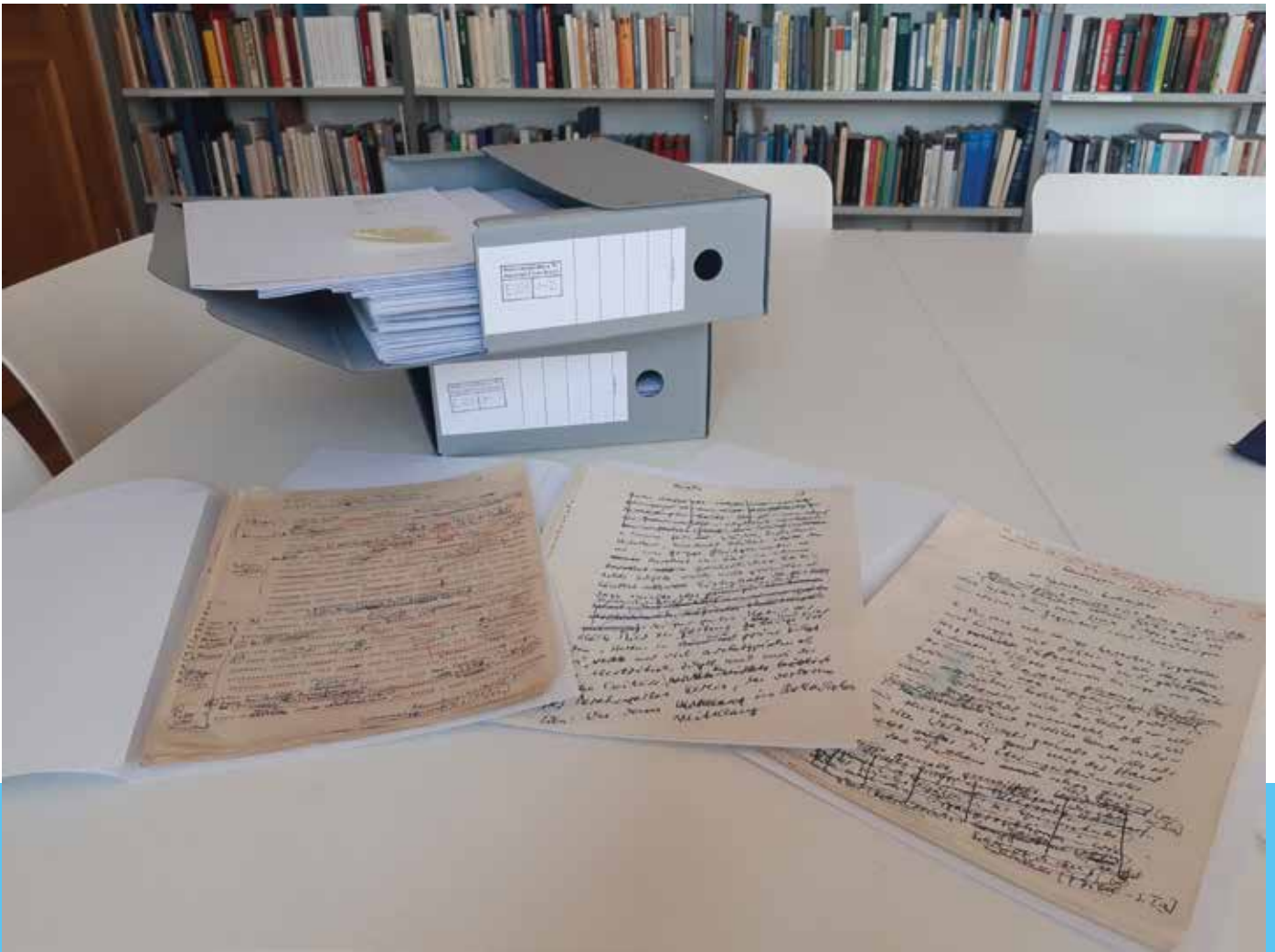
Ministerpräsident a.D. Kurt Beck (SPD) im Gespräch mit Prof. Dr. Stephan Jolie (Vizepräsident für Studium und Lehre der Johannes Gutenberg-Universität Mainz), Grußwort: Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck.

Jürgen Trittin (Bündnis 90/Die Grünen) im Gespräch mit Prof. Dr. Tilman Mayer (Universität Bonn), Grußwort: Prof. Dr. Immacolata Amodeo.

Junge Blochianer*innen

Diese neue Reihe bietet Workshops an, bei denen mit kreativen Methoden jüngerer Menschen Leben und Werk von Ernst Bloch nahegebracht wird. Neben den Projekttagen mit der Ludwigshafener Integrierten Gesamtschule Ernst Bloch wurden 2019 u.a. ein Smartphone Workshop sowie mehrere Stencil-Workshops angeboten. Klassen u.a. aus dem Geschwister-Scholl-Gymnasium und dem Ludwigshafener Wirtschaftsgymnasium waren daran beteiligt.

Die Veranstaltungsreihe wurde von der Mainzer Wissenschaftsstiftung gefördert.



Neuerwerbungen: Handschriften von Ernst Bloch,
Foto: Ernst-Bloch-Zentrum

LEISTUNGSNACHWEISE GESAMT	2018	2019
Veranstaltungen	54	83
Besucherzahlen	3.341	4.041

Ausblick

Neben der wichtigen Archiv-Arbeit ist für die Jahre 2020 und 2021 eine Fortsetzung und Vertiefung der neu aufgebauten Kooperationen vorgesehen. Hier sei beispielsweise das Festival *Enjoy Jazz* erwähnt (im Oktober 2019 hat ein gemeinsam organisierter *Thinkers Workshop* zu Kultur und Kulturpolitik im Zeitalter der Migrationen und der Globalisierung im EBZ stattgefunden). In Zusammenarbeit mit dem Off/Foto-Festival für künstlerische Fotografie präsentiert das Ernst-Bloch-Zentrum 2020 die Sonderausstellung „Materie ist Möglichkeit“ mit Werken von Claus Stolz. Gemeinsam mit der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, dem KlangForum Heidelberg, dem Nationaltheater Mannheim, der Gesellschaft für Neue Musik Mannheim und dem Theater und Orchester Heidelberg hat das Ernst-Bloch-Zentrum an der Konzeption eines neuen Festivals mitgewirkt: Die erste Edition der *Biennale für Neue Musik* wird mit dem Schwerpunkt „Konkrete Utopie“ einen starken Bezug auf Ernst Bloch nehmen. Sie ist für Februar 2021 geplant. Vorgesehen sind dabei Konzerte und weitere Veranstaltungen in der gesamten Metropolregion Rhein-Neckar. Das Ernst-Bloch-Zentrum beteiligt sich mit einem Symposium und einem Workshop für Schüler*innen. Auch die Kooperationen mit der Landeszentrale für politische Bildung, mit der Erich-Fromm-Gesellschaft und mit der Internationalen Ernst-Bloch-Gesellschaft sollen fortgeführt werden. So ist beispielsweise für den Herbst 2021 eine große Tagung zum Thema „Naturallianz“ (vorläufiger Arbeitstitel) in Zusammenarbeit mit der Internationalen Ernst-Bloch-Gesellschaft vorgesehen. Auch die Zusammenarbeit mit Schulen soll im Rahmen des Formates *Junge Bloch-ner*innen* weiterentwickelt werden.

Bismarckstr. 44-48
67059 Ludwigshafen am Rhein
Tel. 0621 504 2601

www.ludwigshafen.de/stadtbibliothek
www.ideenw3rk.de

Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek Ludwigshafen versteht sich als

- Informations- und Kommunikationszentrum
- Ort des kulturellen Austauschs
- Schnittstelle zwischen digitalen und analogen Lebensrealitäten
- Vermittlerin von Fähigkeiten zur Lese-, Medien- und Informationskompetenz
- Treffpunkt für Ideen, Wissen und Menschen

Die Stadtbibliothek stellt einen umfangreichen, aktuellen Bestand an analogen und digitalen Medien bereit und versteht sich als Teil eines größeren Netzwerkes von Kultur- und Bildungseinrichtungen der Stadt, die aktiv an einem Auf- und Ausbau von Informationsnetzwerken zu Themen wie Literatur, Interkulturelle Bibliotheksarbeit, Ideenw3rk und Gaming im analogen wie im digitalen Bereich arbeiten.

Sie ist sowohl im analogen als auch im digitalen Raum professionell aktiv und bietet ein breites Spektrum an Dienstleistungen, die der Vielfalt individueller Lebensrealitäten entsprechen. Neue Technologien sind für jedermann erreichbar und bedienbar, die digitale Infrastruktur wird kontinuierlich aktualisiert, Trends und Entwicklungen werden zeitnah aufgegriffen und in verschiedene Angebote umgesetzt.

Sie bietet qualitätsvolle Aufenthaltsbereiche für verschiedene Kultur- und Bildungscommunities und ermöglicht Begegnung, Inklusion und Partizipation der Bürger*innen der Stadt und der Region. Sie ist ein Ort, der Menschen dabei hilft, Dinge zu verstehen, die sie und die Gesellschaft interessieren, ein Ort, an dem Wissen partizipativ entwickelt, gesammelt und geteilt wird und an dem Neues entsteht. Dafür stellt sie Lernumgebungen zur Verfügung, die Selbstbildungsprozesse fördern und individuelle Entwicklungen ermöglichen. Gleichzeitig schützt die gezielte Anleitung zu einem verantwortungsbewussten und sinnvollen Umgang mit Medien vor problematischer Medienwirkung, ohne den Zugang zu Medien zu verstellen.

Originäre Aufgabe der Stadtbibliothek ist es, die Lesekompetenz und – später- die Medien- und Informationskompetenz aller Kinder und Jugendlichen, unabhängig ihrer gesellschaftlichen Herkunft, zu stärken, Spaß am Lesen und Freude am Buch zu vermitteln und so die Grundlage für einen erfolgreichen Umgang mit analogen wie digitalen Medien zu schaffen. Dazu werden Formate entwickelt, die die Kinder und Jugendlichen dort abholen, wo sie gesellschaftlich stehen und Lernumgebungen geschaffen, in denen sich Kinder und Jugendliche auf die aktive Nutzung analoger wie digitaler Medien vorbereiten können.

Im Jahr 2018 wurden die Angebote erstmals nach dem mit der Neueröffnung der Zentralbibliothek 2017 wirksam gewordenen digital-analogen Bibliothekskonzeptes geplant und durchgeführt. Bereits 2019 wurde das neue Konzept ergänzt und erweitert, um die Entwicklung der Kinderbibliothek und der Stadtteil-Bibliotheken mit aufzunehmen.

Die Stadtbibliothek im Jahre 2018

Das Jahr 2018 stand ganz im Zeichen der Etablierung neuer, innovativer Angebote und der beginnenden Umsetzung des digital-analogen Bibliothekskonzeptes.

Kurse, Clubs und Workshops – die neuen Angebote begeisterten

Im Mittelpunkt des Interesses der Menschen stand dabei die Zentralbibliothek mit ihren vielen neuen Möglichkeiten – die Vor-Ort-Ausleihe von Laptops und Tablets wurde ebenso wie das ständig verfügbare W-LAN, begeistert angenommen. Die große Zahl der vorhandenen Arbeitsplätze reichte oftmals nicht aus, um allen Interessierten Platz zu bieten. Die seit der Neueröffnung im August 2017 angebotenen Kurse und Workshops im Ideenw3rk fanden großen Zuspruch – insbesondere 3D-Druck, Plotten und Handlettering waren sehr gefragt.

In den verschiedenen Jugend-Clubs formierten sich erste Communities: Cosplayer, Gamer, Pageturner & Co. nutzten die Räumlichkeiten der Bibliothek für sich und begannen, sich hier zu Hause zu fühlen. Gleichzeitig brachten sie zahlreiche eigene Ideen ein und erweiterten so die bestehenden Angebote. Alle, die ihre Interessen oder Hobbies mit anderen teilen möchten, können sich als neue „Akteur*in“ bewerben und dann gegebenenfalls selbst einen Workshop/Club leiten. Auf diese Weise erweiterte sich das Angebot an Kursen, Workshops und Clubs und gleichzeitig stieg die Bindung der Nutzer*innen an „ihre“ Bibliothek, die sie selbst und ihre Hobbies wichtig nimmt. Dieser Prozess führt(e) schließlich zum Gewinn neuer Nutzer*innen und Nutzergruppen.

Literatur und Lesungen – nach wie vor gefragt

Neben diesen neuen Möglichkeiten bot die Bibliothek auch den Rahmen für klassische Veranstaltungen und bereits etablierte Formate. Konzerte (vom klassischen Liederabend bis zur Weltmusik) und Lesungen (zum Beispiel mit Alexander Osang, Firaz Alshater, Hasnain Kazim) fanden großes Interesse. Zum ersten Mal traf sich mit *Literatur bei Tisch – Tipps im Turm* ein Lesezirkel für Erwachsene, die über gelesene Bücher reden und dabei auch kulinarisch genießen möchten. Dieses Format fand (und findet noch immer) in Kooperation mit der Evangelische Kirche Ludwigshafen statt.

Große Aufmerksamkeit der Fachwelt

Die in- und ausländische bibliothekarische Fachwelt betrachtete die innovativen Entwicklungen in Ludwigshafen mit großem Interesse. Zahlreiche Delegationen meldeten sich zu Besuchen, Praktika und Erfahrungsaustauschen an – die weiteste Anreise nahmen dafür zwei Kolleginnen aus indischen Goethe-Instituten auf sich. Die Bibliotheksleiterin, Frau Tanja Weißmann, und die Kolleg*innen des Ideenw3rks wurden als Referent*innen zu zahlreichen Tagungen, Kongressen und Workshops eingeladen, beispielsweise zum DBV-Kongress *Netzwerk Bibliothek* in Köln, zur Fachkonferenz in Koblenz und zum



oben:
Lesung: Firaz Alshater
rechts:
Delegation von Bibliotheksleiter*innen aus
Indien, organisiert vom Goethe-Institut
Seite 46:
„Google expedition“: Hilfsprojekt zur Er-
stellung von Karten in Katastrophen- oder
Kriegsgebieten an Hand von Satellitenbil-
dern und OpenStreetmaps
Fotos: Stadtbibliothek Ludwigshafen





Goethe-Institut in Bratislava. Zudem wurden Beiträge für Fachzeitschriften und für das Fachbuch *Lernwelt Makerspace* angefragt und publiziert.

Auch die zentrale Eröffnungsveranstaltung der alle zwei Jahre veranstalteten Rheinland-Pfälzischen Bibliothekstage fand am 24. Oktober 2018 mit einer Lesung von Petra Gerster und Christian Nürnberger in Ludwigshafen statt. In ihrem Rahmen konnte mit den ersten Kinderliteraturtagen unter dem Motto *Heb' ab – Geschichten verleihen Flügel* ein neues Angebot für Kinder, Erzieher*innen, Lehrer*innen, in der Kinder-Tagespflege tätige Personen und Eltern etabliert werden.

Im Fokus – Kinder und Jugendliche

Während die seit einigen Jahren etablierte Veranstaltungsreihe *Me.E.T. – Medienerlebnistage* vor allem den Umgang mit digitalen Medien in den Vordergrund stellte und sich in erster Linie an Jugendliche wandte, konnte mit den Kinderliteraturtagen Ludwigshafen ein neues Format mit überwiegend analogen Inhalten für Kinder bis zwölf Jahren eingeführt werden. Im Mittelpunkt steht die Rezeption von Geschichten, die dabei als Stellvertreter für die reale Welt der Kinder fungieren und es ihnen so ermöglichen, Wünsche, Probleme und Konflikte im „geschützten Raum“ auszuleben. Die Geschichten wurden auf ganz unterschiedliche Weise dargestellt und aktiv umgesetzt. Die enorme positive Resonanz und der sehr erfolgreiche Start führten zu der Entscheidung, die Kinderliteraturtage als jährlich stattfindende Veranstaltungsreihe einzurichten.

Darüber hinaus etablierten sich die schon länger bestehenden Reihen und Clubs für Kinder und Jugendliche – die Bücherzwerge fanden regelmäßig sowohl in der Kinderbibliothek als auch in den Stadtteil-Bibliotheken statt. Mit den Leseräubern, den Buchstabenagenten, den Geschichtenehtdeckern, dem Book Circle und den Pageturnern gab es Angebote für alle Altersgruppen von 1,5 Jahren bis ins Erwachsenenalter.

Ein neues, spannendes Angebot für Schulklassen konnte mit *Google expeditions* in das Veranstaltungsprogramm für Jugendliche aufgenommen werden. Hier wurde Ludwigshafen neben den Stadtbibliotheken aus München, Hamburg und Köln für ein Pilotprojekt von Google Deutschland und der Stiftung Lesen ausgewählt. Schüler*innen erleben den Unterrichtsstoff hautnah und reisen mittels VR-Brille und Smartphone in virtuelle Welten, ob auf den Meeresboden oder in den Weltraum.

Die Stadtbibliothek im Jahr 2019

Auch nach Umbau, Neukonzeptionierung und Umsetzung der neuen Ideen und Abläufe im Jahr 2018, war die Entwicklung der Stadtbibliothek nicht abgeschlossen. Im Gegenteil – das neue, analog-digitale Konzept fordert ein beständiges Reagieren auf aktuelle Veränderungen und Trends.

Zukunft Kinderbibliothek

Nach der Neugestaltung der Zentralbibliothek (Erwachsenenbibliothek) standen, basierend auf Sanierungsplänen der Stadt für das Bürgermeister-Reichert-Haus, der Umbau und die konzeptionelle Neuausrichtung der Kinderbibliothek im Fokus. Um eine echte Partizipation der Einwohner*innen Ludwigshafens, insbesondere der Familien mit Kindern, zu ermöglichen, sollten deren Wünsche, Bedürfnisse und Vorstellungen direkt in den Planungs-



oben:
 Aktion: Ludwigshafen liest aus ver-
 brannten Büchern - Demokratietage-
 buch - Wiederholung abgelehnt
 Mitte:
 Lesung mit von Petra Gerster und
 Christian Nürnberger
 links:
 Kolleginnen aus indischen
 Goethe-Instituten.
 Fotos: Stadtbibliothek Ludwigshafen



links:
Lesung Hasnain Kazim
unten:
Mapathon
Fotos: Stadtbibliothek Ludwigshafen



prozess einbezogen werden. Aus diesem Grunde entschied sich die Bibliotheksleitung für die Nutzung der Design Thinking-Methode. Der Ansatz dieser Methode ist geprägt durch eine stark nutzerzentrierte Herangehensweise als Basis für die Ideenentwicklung sowie durch interdisziplinäre Teamarbeit und Prototyping. Um die neue Kinderbibliothek wirklich so zu gestalten, wie Kinder sie sich erträumen und folglich auch nutzen werden, befragte eine Arbeitsgruppe, der Mitarbeiter*innen aus den unterschiedlichsten Bereichen der Stadtbibliothek angehörten, unter Anleitung einer externen Begleiterin dafür viele Kinder und Eltern. Die gesammelten Ideen, Wünsche und Vorstellungen bildeten die Grundlage für die weitere Planung, die mit dem Bau von Prototypen auch schon Gestalt annahm und für die der im internationalen Bibliothekswesen namhafte niederländische Architekt und Creative Guide Aat Vos gewonnen werden konnte.

Kooperationspartner...

Zahlreiche Veranstaltungen fanden 2019 in Kooperation mit Vereinen, Institutionen oder anderen Einrichtungen der Stadt und der Metropolregion statt, so etwa das mehrmonatige Projekt *Wiederholung abgelehnt! Wie eine Demokratie zerschlagen wurde. Ein Demokratietagebuch für Ludwigshafen* zur Erinnerung an die Machtübernahme der Nationalsozialisten in Ludwigshafen, das gemeinsam mit dem *Ludwigshafen setzt Stolpersteine e.V.* als Videopräsentation in der Stadtbibliothek installiert war. Gemeinsam mit diesem Verein gab es aus Anlass des Jahrestages der nationalsozialistischen Bücherverbrennung außerdem eine Lesung aus damals verbrannten Büchern.

Um ein Zeichen gegen den verstärkt aufkommenden Antisemitismus zu setzen, veranstaltete die Stadtbibliothek im Mai in Kooperation mit der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Rhein-Neckar e.V. eine jüdisch-christliche Psalmenlesung, an der viele Persönlichkeiten der Stadt und der Metropolregion beteiligt waren. Fortgesetzt wurde die Zusammenarbeit mit der Evangelische Kirche Ludwigshafen im Rahmen der Reihe *Literatur bei Tisch – Tipps im Turm*.

Gemeinsam mit der Berufsbildenden Schule Wirtschaft 1, der Volkshochschule Ludwigshafen und dem OK-TV startete die Stadtbibliothek im September ein neues Angebot *Update Mathe: damit Gleichungen kein Buch mit sieben Siegeln bleiben*, das sich an Schüler*innen zu Beginn der Oberstufe richtete. Die Teilnehmer*innen übten zunächst die Lösung von linearen und quadratischen Gleichungen. In den Herbstferien folgte dann die kreative Umsetzung des Gelernten, entweder in ein Video-Tutorial oder einen Escape-Room. Die Ergebnisse wurden getestet und begeisterten ein überwiegend junges Publikum. Update Mathe ist langfristig angelegt und wird auch in den Folgejahren stattfinden. Das Projekt fand im Rahmen des Schülerforschungszentrums Ludwigshafen-Vorderpfalz e.V. statt, dessen Gründungsmitglied die Stadtbibliothek seit 2019 ist. Ziel des SFZ ist es, durch eine vielseitige Vernetzung von öffentlichen und privaten Partnern Kinder und Jugendliche im Bereich MINT zu fördern und freies Forschen und Entdecken zu ermöglichen.

Bibliothek ganz klassisch

Zum zweiten Mal begeisterten die Kinderliteraturtage, 2019 unter dem Motto *Hör hin - die Welt erzählt dir viele Geschichten* Kinder und Betreuende gleichermaßen.

Wie immer beteiligte sich die Stadtbibliothek mit Lesungen und Konzerten am Kultursommer Ludwigshafen und im Jahr 2019 außerdem an der Aktion *Stille in der Stadt* sowie am deutsch-französischen Sommerfestival *Vive l'été*.

Abermals waren namhafte Autor*innen zu Lesungen in die Zentralbibliothek eingeladen, so zum Beispiel der Herausgeber der FAZ, Jürgen Kaube, Büchner-Preis-Träger Martin Mosebach, Bestseller-Autor Ilija Trojanow oder der langjährige Leiter der Münchener Mordkommission, Josef Wilfling.

... und ganz innovativ

Im Ideenw3rk steht seit Dezember 2019 die *Bibliothek der Dinge* zur Verfügung. Hier können die Bibliotheksnutzer*innen nicht nur Bücher, sondern auch Gegenstände wie Musikinstrumente, Nähmaschinen, ein Teleskop, eine Polaroid-Kamera oder Sportgeräte ausleihen und zu Hause ausprobieren. Damit stellt sie eine Alternative zum Kaufen dar und leistet einen Beitrag zur Nachhaltigkeit und zum umweltbewussten Konsum. Das Ideenw3rk ermöglicht nun neben Lesen (von Büchern und Zeitschriften) und Lernen (in Workshops und Kursen) auch das Ausprobieren oder Selbermachen (mit den Gegenständen aus der Bibliothek der Dinge).

Die Bibliothek der Dinge
Foto:
Stadtbibliothek Ludwigshafen



STADISTIK BIBLIOTHEK 2018

	Bestand	Entleihungen	Besucher*innen	Veranstaltungen/ Führungen Anzahl	Veranstaltungen/ Führungen Teilnehmer*innen
Erwachsenen- bibliothek	136.259	250.563	133.733	240	2.649
Kinder- und Jugendbibliothek	38.570	90.717	32.244	504	9.318
Stadtteil- Bibliotheken	92.457	149.588	51.299	1.035	17.940
Digitale Bib.	54.240	LU 65.722			

STADISTIK BIBLIOTHEK 2019

	Bestand	Entleihungen	Besucher*innen	Veranstaltungen/ Führungen Anzahl	Veranstaltungen/ Führungen Teilnehmer*innen
Erwachsenen- bibliothek	135.915	262.956	137.517	242	2.223
Kinder- und Jugendbibliothek	30.174	92.858	29.152	526	8.544
Stadtteil- Bibliotheken	93.480	147.811	51.354	954	17.605
Digitale Bib.	57.396	LU 88.928			

Ausblick

In den Jahren 2020 und 2021 werden nach dem gelungenen Umbau und der erfolgreichen Neugestaltung der Angebote in der Zentralbibliothek (Erwachsenenbibliothek) die Kinderbibliothek im Bürgermeister-Reichert-Haus und die Stadtteil-Bibliotheken in den Fokus der Aufmerksamkeit rücken.

Für erstere wird dem beim Umbau der Zentralbibliothek bewährten Prinzip gefolgt, eine räumliche Neugestaltung (Sanierung) mit einem neuen, inhaltlichen Konzept zu verbinden. So sollen die Räume den Ideen und nicht die Ideen den Räumen angepasst werden. In den Jahren 2020 und 2021 werden die 2019 im Prozess des Design Thinking gewonnen Erkenntnisse in konkrete Planungen umgesetzt. Im Fokus steht dabei die Kinderbibliothek als Erlebnis-, Lern- und Aufenthaltsort, der die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und jungen Familien aufgreift und umzusetzen versucht. Der räumliche Zugewinn durch den alten Theatersaal im Bürgermeister-Reichert-Haus ermöglicht ebenso wie die Einbeziehung des Hofes neue Formate und Angebote, die auch die Aufgaben der Mitarbeiter*innen grundlegend verändern werden.

Auch den Stadtteil-Bibliotheken stehen spannende Veränderungen bevor. Als Pilot-Projekt soll die Stadtteil-Bibliothek in Oggersheim zur „open library“ und damit mit stark erweiterten Öffnungszeiten nutzbar werden – einfach mit Bibliotheksausweis, auch wenn kein Personal anwesend ist. So entstehen wohnortnahe Arbeits- und Lernplätze, ein Treffpunkt für Krabbelgruppen oder Lesezirkel und die Möglichkeit, sich auch sonntags noch schnell ein bisschen Lesestoff zu holen. Die dafür notwendigen baulichen, technischen und strukturellen Maßnahmen sind bereits in Planung.

Selbstverständlich werden auch die Angebote der Zentralbibliothek laufend an die neuesten Entwicklungen, etwa auf dem Medienmarkt oder bei technischen Innovationen, angepasst. Zur Zeit ist ein 4D-Drucker im Gespräch.

Berliner Str. 23
67059 Ludwigshafen am Rhein
Tel. 0621 504 3045

www.wilhelmhack.museum

Wilhelm-Hack- Museum

Das Wilhelm-Hack-Museum ist das wichtigste Museum für Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts in Rheinland-Pfalz. Es verfügt über eine hervorragende Sammlung mittelalterlicher, moderner und zeitgenössischer Kunst von überregionaler Bedeutung. Die Sammlungsschwerpunkte liegen in der Kunst des 20. Jahrhunderts mit zahlreichen Meisterwerken aus Konstruktivismus, Expressionismus, konkret-konstruktiver Kunst, darunter Werke von Robert Delaunay, Piet Mondrian oder Kasimir Malewitsch.

Die Sammlung des Wilhelm-Hack-Museums wird jedes Jahr mit einer thematischen Ausstellung neu präsentiert. In den Jahren 2018 und 2019 waren diese Ausstellungen mit Werken aus der Sammlung *Erzählte Welt – Geschichten in der Kunst* und *Bild und Blick – Sehen in der Moderne* sowie eine Sonderpräsentation zum 40jährigen Bestehen des Museums: *Darf ich Dir meine Sammlung zeigen? 40 Jahre – 40 Meisterwerke zu Gast*. Die Reihe *Kabinetttstücke* ergänzt die Sammlungspräsentationen mit Ausstellungen grafischer Werke. In dieser Reihe wurden die Ausstellungen *Nachtschwärmer*, *Make Love not War*, *Visuelles Spiel*, sowie *Heimo Zobernig* gezeigt. In der Reihe Zoom, die jeweils ein bedeutendes Werk aus der Sammlung des Wilhelm-Hack-Museums in den Mittelpunkt rückt, wurde das Werk *Max Ernst – Vegetationen* vorgestellt.

In etwa drei bis vier großen Wechsausstellungen pro Jahr mit internationalen Leihgaben präsentiert das Wilhelm-Hack-Museum wichtige Einzelpositionen der Kunst der Moderne und Gegenwart wie *Thomas Scheibitz* (2018) oder bearbeitet aktuelle Fragestellungen in umfassenden thematischen Zusammenhängen wie *Stimme des Lichts – Delaunay, Apollinaire und der Orphismus*, *Deltabeben – Regionale 2018*, *Autofiktionen – Zeichnung der Gegenwart* im Jahr 2018 sowie *Gewächse der Seele – Pflanzenfantasien zwischen Symbolismus und Outsider Art* und *Darf ich Dir meine Sammlung zeigen? 40 Jahre – 40 Meisterwerke zu Gast* im Jahr 2019.

Die Rudolf-Scharpf-Galerie im Stadtteil Hemshof dient als Projekt- und Ausstellungsraum für aktuelle künstlerische Positionen. In den Jahren 2018 und 2019 wurden folgende Künstler*innen und Ausstellungen in der Rudolf-Scharpf-Galerie gezeigt: *Maria Tackmann*, *Ingo Mittelstaedt*, *Rudolf Scharpf und Ernst Gassenmeier*, *Laura Schawelka*, *Julian Irlinger*, *Skafta Kuhn* sowie das Projekt *Ludwigshafen summt und brummt*.

Die Kunstvermittlung ist ein wichtiger Bestandteil der Bildungsarbeit des Wilhelm-Hack-Museums. Das Programm *Kunst erleben!* ermöglicht ein vielfältiges Angebot für alle Zielgruppen und Altersstufen: Für Kinder bietet das Museum neben Kindergeburtstagen und ganztägigen Ferienaktionen auch Kunstworkshops an. Mit den *Klecksstrolchen* können die Kinder bereits ab vier Jahren die Kunstwelt entdecken. Der Kurs *Highlights aus*



Eröffnung der Ausstellung „Autofiktionen – Zeichnung der Gegenwart“, 2018
v.l.: Prof. Cornelia Reifenberg, Daniel Guerlain, Florence Guerlain, Isabelle Chammas, René Zechlin, Dr. Astrid Ihle
Foto: Nikola Haubner

dem Museum (für Kinder von sechs bis zwölf Jahren) vertieft die Begegnung mit den Originalen ebenso wie die praktische Erfahrung mit künstlerischen Techniken. Das Angebot für Jugendliche richtet seinen Fokus vor allem auf die Verbindung von Kunst und Medien.

Kunst mit allen Sinnen zu erleben, bildet einen besonderen Schwerpunkt der Bildungsangebote für die Erwachsenen. Der *Kunstgenuss am Nachmittag* verbindet Führung mit Gespräch bei Kaffee und Kuchen. Die Workshop-Reihen *Art after work* und *Do it yourself* regen an, selbst zu Pinsel und Stift zu greifen. Im Rahmen der *Art-Lounge* lernt man nicht nur die aktuellen Ausstellungen und Kunstwerke, sondern auch neue Leute bei Musik und Cocktails kennen. Musikalische Reihen wie *Ditzner's Club* sowie die Sonntagsmatineen der Pfälzischen Musikgesellschaft bieten einen musikalischen Einstieg ins Museum.

Neben regelmäßig stattfindenden Führungsangeboten können Führungen bzw. *Führen + Werken* auch für Schulklassen und private Gruppen gebucht werden. Spezielle Formate wie *Fragen wagen* laden die Besucher*innen zu einer dialogischen Auseinandersetzung mit den Kunstwerken ein.

Viele regelmäßig stattfindende Bildungsformate finden als Kooperationsprojekte mit Partnern aus unterschiedlichen Bildungsbereichen/-einrichtungen statt: *Hackerklub* in Zusammenarbeit mit dem Offenen Kanal Ludwigshafen und dem Carl-Bosch-Gymnasium Ludwigshafen, *Sprachkunstwerkstatt* in Zusammenarbeit mit der Wittelsbach-Grundschule Ludwigshafen und dem Förderkreis Wilhelm-Hack-Museum e.V., *Kunst tut gut* in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern der Stadt Ludwigshafen und der Adolf-Diesterweg-Realschule plus, *Schloss-Schule* in Zusammenarbeit mit der Schloss-Schule Oggersheim (Förderschwerpunkt Lernen), *Mosaik-Schule* in Zusammenarbeit mit der Mosaikschule Ludwigshafen (Förderschwerpunkt motorische Entwicklung) und dem Inner Wheel Club Ludwigshafen, *Next Level* in Zusammenarbeit mit der Jugendförderung der Stadt Ludwigshafen.

Seit 2018 werden inklusive Angebote wie Begleithefte und Führungen in Leichter Sprache sowie Führungen für Menschen mit Sehbeeinträchtigungen kontinuierlich ausgebaut.

Partizipative Projekte wie die *Lichtoper* im Rahmen der Ausstellung *Stimme des Lichts* oder der *hackmuseumsgARTen* bilden eine wichtige Verbindung des Museums zur Stadtgesellschaft und sind Ausgangspunkt zahlreicher neuer Vernetzungen. Der *hack-museumsgARTen* wird von über 200 Personen – Einzelpersonen, Familien, Gruppen, Schulklassen, Vereinen und sozialen Einrichtungen – betrieben und gepflegt und ist ein kostenfreier, informeller Ort der Gemeinschaft. Er ist ein Experimentier-, Lern- und Erholungsort und als Plattform für Feste und kulturelle Veranstaltungen ein spannender Begegnungsort. In jeder Saison findet dort ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm statt, darunter Workshops, Konzerte und mehrere interkulturelle Feste, die von der Gärtnerschaft organisiert und durchgeführt werden.

Ausstellungen mit Werken aus der Sammlung

Erzählte Welt - Geschichten in der Kunst

In welcher Weise spiegeln sich unterschiedliche Formen des Erzählens in Werken der bildenden Kunst wider? Zeigen sich erzählerische Strukturen

ausschließlich in figurativen Motiven oder finden sie auch Eingang in abstrakte Kompositionen? Anhand von Werken aus dem Mittelalter bis zur Gegenwart ging die Sammlungspräsentation Fragen zum künstlerischen Erzählen nach. Zu sehen waren unter anderem Werke von Mary Baumeister, Max Beckmann, Giorgio de Chirico, Max Ernst, Senta Geißler, Jochen Gerz, Ernst Ludwig Kirchner, Roy Lichtenstein, Daniel Spoerri und unbekanntem Meistern des Mittelalters.

Nachtschwärmer

Viele Künstler thematisierten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts die amüsanten Abendstunden in den Metropolen mit all ihren Licht- und Schattenseiten. Das Kabinettstück stellte die Zeit und dessen künstlerische Wahrnehmung anhand von Grafiken von Edvard Munch, Henri de Toulouse-Lautrec, Lovis Corinth, Otto Dix, Karl Hofer, Max Pechstein, Max Slevogt, Max Beckmann, George Grosz, Heinrich Campendonk und anderen dar.

Zoom #6: Max Ernst – Vegetationen

Mit dem Gemälde *Vegetation* von Max Ernst widmete sich die Reihe *Zoom* nicht nur einem bedeutsamen Werk der Museumssammlung, sondern auch einem wichtigen Werk innerhalb des Œuvres des Künstlers. Die Ausstellung unterstrich die These, dass Ernst bereits 1916 im Werk *Vegetation* Gestaltungsmittel anwendet, die in seinen späteren Schaffensphasen immanent wichtig werden: Die Arbeit zeigt Motive sowie die Synthese von Lebewesen und Natur, die im gesamten Werk des Künstlers von herausragender Bedeutung sind.

Bild und Blick – Sehen in der Moderne

„Der Betrachter ist im Bild“ – diese Formulierung des Kunsthistorikers Wolfgang Kemp hebt hervor, dass Künstler*innen die Rezipient*innen in der Konzeption ihrer Werke mitdenken und damit deren Standpunkt in ihre Überlegungen einbeziehen. Der Weg der Abstraktion im 20. Jahrhundert geht mit einer Konzentration auf die malerischen Mittel einher und es stellt sich die Frage, wie sich der Verzicht auf figurative und erzählerische Elemente auf die Bildwahrnehmung auswirkt. Ausgehend von den zwei gegenständlichen Motiven Fensterbild und Portrait, die den Standpunkt des Betrachters eindeutig definieren, konzentrierte sich die Ausstellung im Besonderen auf die sich darstellenden Möglichkeiten der Abstraktion. Mit Werken von Otto Freundlich, Raimund Girke, Gotthard Graubner, František Kupka, Adolf Luther, Piet Mondrian, François Morellet, Jackson Pollock, Michael Raedecker, Karl Schmidt-Rottluf und anderen.

Make Love not War

Zum Jubiläum der Studentenbewegung von 1968 nahm das Kabinettstück Künstler in den Fokus, die sich selbst aktiv an der Bewegung beteiligten oder die zeitaktuellen Themen in ihrer Kunst kommentierten: Wie nahmen sie die studentische Bewegung wahr und inwieweit vermitteln ihre Arbeiten auch heute noch den revolutionären Geist von damals? Gezeigt wurden unter anderem Arbeiten von Hans Peter Alvermann, KP Brehmer, Siegfried Neuenhausen, Gerhard Richter, Klaus Staack sowie Wolf Vostell.

Kabinettstück: Visuelles Spiel

Heinz Mack, Otto Piene und Günther Uecker begaben sich als Künstlergemeinschaft Zero nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs auf die Suche nach neuen Bildformulierungen. Licht, Farbe, Raum, Bewegung und Struktur wurden allein durch einen anderen Umgang mit dem künstlerischen Material thematisiert. Die Ausstellung zeigte Arbeiten auf Papier der drei Künstler zusammen mit anderen ausgewählten nationalen und internationalen Künstlern.

Kabinetstück: Heimo Zobernig

Die Ausstellung zeigte eine Auswahl von Ausstellungsplakaten, Künstlerbüchern und Katalogen von Heimo Zobernig von den 1980er Jahren bis heute, die seine vielschichtige Beschäftigung mit typografischen Gestaltungsprinzipien, Sprache sowie dem Thema Farbe zum Ausdruck bringt. Ausgangspunkt war das Werk *Goethe* (1998) aus der Sammlung des Museums.

WECHSELAUSSTELLUNGEN**Stimme des Lichts****Delaunay, Apollinaire und der Orphismus**

Mit *Stimme des Lichts* wurde erstmalig der „Orphismus“ in einer Ausstellung thematisiert. Angeregt durch die farbenprächtigen Gemälde des französischen Künstlers Robert Delaunay beschrieb der französische Kunstkritiker Guillaume Apollinaire damit eine generelle Tendenz zur Abstraktion in der Malerei und fasste darunter Werke des Kubismus, Futurismus und Expressionismus von so unterschiedlich arbeitenden Künstler*innen wie Sonia und Robert Delaunay, Paul Klee, František Kupka, Fernand Léger, August Macke, Franz Marc oder Francis Picabia.

Mit Leihgaben aus renommierten internationalen öffentlichen und privaten Sammlungen stellte das Wilhelm-Hack-Museum diese Keimzelle der Abstraktion erstmals anhand von 60 Werken der klassischen Moderne vor. Die Ausstellung erhielt von Medien und Besuchern eine äußerst positive Resonanz, auch wegen der räumlichen Gestaltung und einer Ausstellungszeitung, die kostenfrei die historischen Hintergründe und Parallelentwicklungen darstellte.

Die Kunstvermittlungsprojekte *Lichtlabor* und *Lichtoper* trugen die Ideen und Hintergründe der Ausstellung auch an Schulen und die Stadtgesellschaft. Die Ausstellung erreichte 20.000 Besucher*innen. Hauptsponsor war die BASF SE.

Thomas Scheibitz – Masterplan\kino

Das Werk von Thomas Scheibitz bewegt sich zwischen den Polen Malerei und Skulptur. Seit seinem großen internationalen Auftritt im deutschen Pavillon auf der Biennale Venedig 2005 hat er stetig an Aufmerksamkeit und Bedeutung gewonnen und gehört heute zu den international beachteten künstlerischen Positionen seiner Generation. Die von Wilhelm-Hack-Museum und Kunstmuseum Bonn gemeinsam entwickelte Ausstellung präsentierte neue großformatige Werkreihen im Dialog mit ausgewählten Arbeiten aus den Jahren 1995 bis 2016. Mit rund achtzig Arbeiten war *Masterplan\kino* eine der umfangreichsten Ausstellungen, die der 1968 in Radeberg geborene Künstler in den letzten zehn Jahren entwickelt hat.

DELTABEBEN – Regionale 2018

Die Regionale DELTABEBEN findet seit 2010 alle zwei Jahre im Wechsel diesseits und jenseits des Rheins statt und rückt die aktuelle Kunstlandschaft der Metropolregion Rhein-Neckar in den Fokus. 2018 wurde die 5. Ausgabe wieder in Ludwigshafen gemeinsam von Wilhelm-Hack-Museum und Kunstverein ausgerichtet. 30 Künstler*innen aller Altersgruppen, ausgewählt durch insgesamt 15 Nominator*innen – Kurator*innen, Kunstkritiker*innen oder Akademieprofessor*innen aus der Region sowie Vertreter der ausrichtenden Ausstellungshäuser erhielten durch die Ausstellung eine Plattform zur Präsentation ihrer Arbeiten.

Autofiktionen – Zeichnung der Gegenwart

Mit dem *Prix de dessin de la Fondation d'art contemporain Daniel & Florence Guerlain* verfolgt das französische Sammlerpaar seit 2006 das Ziel, Künstler*innen, die sich der Zeichnung als wesentliches Ausdrucksmittel bedienen, zu unterstützen. Der Preis bildet einen spannenden Querschnitt durch aktuelle Tendenzen der internationalen Zeichnung. Die Ausstellung im Wilhelm-Hack-Museum zeigte alle 33 Nominierten der letzten elf Jahre. Dabei lässt sich ein Hang zum Figurativen, Erzählerischen, ja Fantastischen ausmachen, der im Mittelpunkt der Präsentation stand.

Gewächse der Seele – Pflanzenfantasien zwischen Symbolismus und Outsider Art

Im Mittelpunkt des interdisziplinären und inklusiven Kooperationsprojekts *Gewächse der Seele* stand die Bedeutung der Pflanze als künstlerische Ausdrucksform seelischer Zustände. Mit Ausstellungen, Installationen sowie Performance-, Tanz- und Theaterproduktionen thematisierten das Wilhelm-Hack-Museum (Ludwigshafen), die Sammlung Prinzhorn (Heidelberg), zeitraumexit (Mannheim), die Galerie Alte Turnhalle (Bad Dürkheim) und das Museum Haus Cajeth (Heidelberg) die *Gewächse der Seele* in der Outsider Art und stellen sie unter verschiedenen Gesichtspunkten dar.

Das Wilhelm-Hack-Museum widmete sich der historischen Verwurzelung des Themas und stellte Werken des Symbolismus und Surrealismus Arbeiten gegenüber, die außerhalb der anerkannten Kunstproduktion entstanden sind. Die Ausstellung betonte die Bedeutung von Symbolismus und Surrealismus als Vorbedingung für die Entdeckung von mediumistischer Kunst und der „Bildnerei der Geisteskranken“. Damit hinterfragte die Schau auch die feste Abgrenzung von etablierter Kunst und Outsider Art und unterstrich die fließenden Übergänge der Kunstproduktionen unter ganz unterschiedlichen Voraussetzungen. Gezeigt wurden Werke von Künstler*innen wie Max Ernst, Barbara Honoywood, Paul Klee, Hilma af Klint, František Kupka, Séraphine Louis, Odilon Redon und anderen anhand von Leihgaben aus renommierten internationalen öffentlichen und privaten Sammlungen.

Die Ausstellungen in der Sammlung Prinzhorn, dem Museum Haus Cajeth und in der Galerie Alte Turnhalle setzten die Thematik bis in die Gegenwart fort. zeitraumexit erweiterte die Thematik mit inklusiven Performances und Theaterprojekten.

Mit 66 Einzelveranstaltungen, die die Ausstellungen begleiteten, bot das Projekt ein umfangreiches, partizipatives und inklusives Programm, auch für Menschen mit Beeinträchtigungen. So gab es beispielsweise Führungen mit Gebärdendolmetscher und Führungen für Menschen mit Sehbehinderung. Einen interdisziplinären Zugang boten Tandemführungen, bei denen die Kurator*innen mit Vertretern anderer Berufsgruppen wie einer Floristin, einer Biologin oder einem Chefarzt für Psychiatrie in ein öffentliches Gespräch kamen. Die Künstlerinnen Christine und Irene Hohenbüchler entwickelten gemeinsam mit Menschen mit psychischer Erkrankung der benachbarten Tagesstätte der Caritas eine Skulptur vor dem Haupteingang des Wilhelm-Hack-Museums. Ein überregionales Interesse erregte schließlich eine 2-tägige Tagung, die unter dem Titel *Outsider Art im Kunstbetrieb* die Bedeutung und den Umgang mit Kunst von Menschen mit Beeinträchtigungen aus der Perspektive des Museums, des Kunstmarktes und der Künstler*innen, aber auch deren Bedeutung in Theater und Performance diskutierte.



oben:
Ausstellungsansicht „Darf ich Dir meine Sammlung zeigen?
40 Jahre – 40 Meisterwerke zu Gast“, 2019
Foto: Wilhelm-Hack-Museum, Nina Reinhardt

unten:
Performative Intervention von Walter Siegfried in der Ausstellung
„Gewächse der Seele – Pflanzenfantasien zwischen Symbolismus
und Outsider Art“, 2019
Foto: Arthur Bauer



Darf ich Dir meine Sammlung zeigen? 40 Jahre – 40 Meisterwerke zu Gast

Die Präsentation anlässlich des 40jährigen Bestehens des Wilhelm-Hack-Museums bespielte das gesamte Haus und erzählte in zwölf Kapiteln die Geschichte der Abstraktion vom Expressionismus über Konstruktivismus, De Stijl und Konkrete Kunst bis in die Gegenwart. „Gratulanten“ in Form von bedeutenden Leihgaben ergänzten die Werke der Museumssammlung und eröffneten in der Gegenüberstellung einen fruchtbaren Dialog. In den Leihgebern spiegelte sich eine Auswahl der wichtigsten Institutionen, mit denen das Wilhelm-Hack-Museum in den letzten 40 Jahren im engen Austausch stand. So waren unter anderem erstklassige Arbeiten von Kurt Schwitters aus dem Sprengel Museum Hannover, Sarah Morris aus der Städtischen Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München, Sammlung KiCo, Lyonel Feininger aus dem Museo Nacional Thyssen-Bornemisza Madrid, César Domela aus dem Gemeentemuseum Den Haag oder Mark Rothko aus dem Museum Wiesbaden in der Ausstellung zu sehen.

Zeitgenössische Künstler*innen ergänzten die Ausstellung mit ortsspezifischen Werken. So gestaltete der Turner-Preisträger Martin Creed die zentrale Eingangswand des Museums neu. Leni Hoffmann setzte sich mit der Architektur und der Glasfassade des Museums auseinander und der rumänische Künstler Dan Perjovschi kommentierte zeichnerisch die Ausstellung und das Museum auf ironische Weise.

Ein weiterer Ausstellungsteil widmete sich der spannenden Geschichte des Museums. Anhand historischer Dokumente und Filmaufnahmen ließ dieser Teil die wichtigsten Ereignisse rund um die Museumsgründung und die folgenden 40 Jahre Revue passieren. Anlässlich des 40jährigen Bestehens des Wilhelm-Hack-Museums wurde der Sammlungskatalog neu herausgebracht.

Rudolf-Scharpf-Galerie

Maria Tackmann – Zeichen

Die minimalistisch anmutenden Materialarrangements von Maria Tackmann bestehen aus unterschiedlichen Fundstücken, die die Künstlerin in der Natur wie auch im urbanen Raum findet – Steine, Baumrinde, Glasscherben, Stoffreste oder Hölzer. Sortiert nach formalen Kriterien wie Größe, Farbe oder Oberflächenbeschaffenheit stellte sie die einzelnen Elemente zu Installationen zusammen.

Ingo Mittelstaedt – courtesy

Ingo Mittelstaedt kombinierte inszenierte Fotografien, die sich mit dem Zeigen, Hindeuten, Herausheben und Sichtbarmachen auseinandersetzten, mit unterschiedlichen gefundenen Objekten zu einer eindrücklichen und hintergründigen räumlichen Installation.

Rudolf Scharpf und Ernst Gassenmeier

Zur Aufarbeitung des künstlerischen Nachlasses von Rudolf Scharpf werden regelmäßig Ausstellungen daraus kuratiert. 2018 wurden Arbeiten von Scharpf aus den 1940er und 1950er Jahren Werken von Ernst Gassenmeier (1913 – 1952) gegenüber gestellt, der zum frühen künstlerischen Umfeld von Rudolf Scharpf gehörte.

Laura Schawelka – Double Issues

In raumgreifenden Installationen stellte Laura Schawelka Fotografie, Video und Skulptur in einen vielschichtigen Dialog, der die Rolle der Fotografie bei der Entwicklung des Konsumverhaltens thematisierte.

Julian Irlinger – Fragments of a Crisis

Das Ausgangsmaterial der Ausstellung waren Notgeld-Banknoten, die während der Inflation in Deutschland zwischen 1918 und 1923 als eine Parallelwährung genutzt wurden. Mit ausgewählten Details und Ausschnitten schärfte Julian Irlinger den Blick für die Bildstrategien der historischen Geldscheine, die eine verführerische Qualität und subtilen Humor offenbaren, aber auch von den dunklen Seiten der Weimarer Republik zeugten.

Ludwigshafen summt und brummt

Ludwigshafen summt und brummt regte als künstlerisches Projekt mit einer Ausstellung in der Rudolf-Scharpf-Galerie, mit dem künstlerischen Forschungslabor Summarium sowie mit Blühwiesen im Stadtraum zu einer verantwortungsvollen Beziehung zwischen Mensch und Natur an. Das Projekt beschäftigte sich mit dem massiven Rückgang der Insekten und seinen weitreichenden Folgen für Natur und Gesellschaft. Ziel von *Ludwigshafen summt und brummt* war es, die Stadtbewohner*innen für diese Problematik zu sensibilisieren und die Bedeutung von Insekten für die Aufrechterhaltung ökologischer Zusammenhänge sichtbar zu machen.

Die künstlerischen Positionen warfen Fragen zu ökologischen Kreisläufen, den Ursachen des Bienensterbens sowie der Entfremdung und der gesellschaftlichen Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur auf. Die beteiligten Künstler*innen waren Brigham Baker, Constanze Eckert, Fritz Eicher, Tue Greenfort, Valentina Jaffé, Christiane Löhr, Anne Marie Maes, Olaf Nicolai, Vroni Schwegler und Toni Serra. Im Summarium der Künstlerin und Kunstvermittlerin Constanze Eckert war jede*r eingeladen sich künstlerisch-forschend mit (Wild-)Bienen zu beschäftigen und sie zeichnerisch kennenzulernen. Die im Rahmen dieses partizipativen Projekts entstandenen Zeichnungen bildeten eine anwachsende Schwarminstallation. Ausgehend von der Rudolf-Scharpf-Galerie schlängelte sich entlang von Blühwiesen und eines blühenden Kunstwerks von Valentina Jaffé schließlich ein Bienen-Lehrpfad bis in den Ebertpark. *Ludwigshafen summt und brummt* entstand aus der Beschäftigung mit der Fragestellung des BASF Kulturförderprogramms TOR 4: Warum wird eigentlich alles besser?

Skafe Kuhn: Bonjour Melencolia

Skafe Kuhns Skulpturen und Collagen sind abstrahierte Beschreibungen eines kontinuierlichen Wandels und der Veränderung. Amorph-kristalline Skulpturen assoziieren futuristischen Aufbruch und Vergänglichkeit in paradoxer Gleichzeitigkeit. Die Ausstellung kombinierte aktuelle mit älteren Arbeiten und gab damit einen vielfältigen Einblick in das künstlerische Werk.

LEISTUNGSMENGEN WILHELM-HACK-MUSEUM

	2018	2019
Anzahl Besucher*innen Gesamt	32.471	24.804
Anzahl Wechselausstellungen	4	3
Anzahl Ausstellungen mit Werken aus der Sammlung	5	3
Teilnehmer*innen Angebote Kunstvermittlung	11.194	5.694

LEISTUNGSMENGEN RUDOLF-SCHARPF-GALERIE

	2018	2019
Anzahl Besucher*innen	533	892
Anzahl Wechselausstellungen	4	5

Ausblick

Im Zuge einer Brandschutzsanierung muss das Wilhelm-Hack-Museum von September 2020 bis voraussichtlich Mai 2021 schließen. Aufgrund der Schließungszeit und der Corona-Pandemie 2020 werden die digitalen Angebote in Form von digitalen 360°-Rundgängen, einer Online-Version des Sammlungskataloges als eBook sowie Kurzführungen und Workshop-Anleitungen als Filme auf Youtube deutlich ausgebaut.

Bereits 2018 startete das Projekt MURALU. Die Bezeichnung setzt sich aus dem englischen „Mural“ (= Wandgemälde) und „LU“ (= Ludwigshafen) zusammen. Gefördert von der BASF SE werden neben regionalen und nationalen Street Art-Künstler*innen internationale Größen der Szene eingeladen, ausgewählte innerstädtische Wandflächen zu gestalten. Das Ziel von MURALU ist es, mit visuellen Interventionen im urbanen Raum aktiv an der Stadtgestaltung mitzuwirken und dabei als positives identitätsstiftendes Moment unterschiedlichste Bevölkerungsgruppen zu erreichen. Nach dem ersten von Augustine Kofie (LA) am Luitpoldhafen gestalteten Gebäude sollen 2020 und 2021 weitere Wände von Parisko/ Blaqq (GRC), Limow (ESP/ D), Tika (CH/D), Cinta Vidal (ESP), Jef Aerosol (F) u.a. folgen.

Das Street Art-Projekt ist Teil einer für Herbst 2021 im Wilhelm-Hack-Museum geplanten Ausstellung zur Bedeutung der Straße in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts.

Ausstellungsansicht „Thomas Scheibitz – Masterplan\kino“, 2018
Foto: Johannes Vogt



Rathaus-Center (obere Ebene)
Rathausplatz 20
67059 Ludwigshafen am Rhein
Tel. 0621 504 2580

www.ludwigshafen.de/lebenswert/stadtmuseum

Stadtmuseum

Das Stadtmuseum vermittelt den Ludwigshafener Bürger*innen die Stadtgeschichte. Das Museum wurde 1904 anlässlich des 50-jährigen Stadtjubiläums im Jahr 1903 aus bürgerschaftlichem Engagement heraus gegründet. Es befindet sich seit 1984 im Rathaus-Center. Aus den Beständen werden ausgewählte Exponate gezeigt, die die Geschichte der Stadt schlaglichtartig beleuchten. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Alltagskultur.

Das Foyer widmet sich der Epoche *Von der Rheinschanze zur Stadtgründung*, umfasst also die Zeitspanne vom Anfang des 17. bis zur Gründerzeit Mitte des 19. Jh. und beinhaltet auch einen kurzen Abriss der mittlerweile eingemeindeten Stadtteile. Anschließend folgt die Abteilung *Industrie und Arbeit*, die auch die beiden Weltkriege miteinschließt sowie die Zeit des Wiederaufbaus und beginnenden Wirtschaftswunders. Die daran anschließende Abteilung *Kultur und Vielfalt* greift Aspekte wie Vereinsleben im Bereich Sport und Freizeit, Kunst im Öffentlichen Raum, Söhne und Töchter der Stadt, Einwanderungsgeschichte und religiöse Vielfalt auf. Die Museumsmitte ist dem Themenkomplex *Mobilität und Wachstum* vorbehalten. Hier geht es schwerpunktmäßig um Stadtentwicklung, Straßen, Schienen, die Lage am Fluss sowie Naherholungsräume.

Zusätzlich konzipiert das Stadtmuseum in einem größeren Raumabschnitt regelmäßig Sonderausstellungen (in kleinerer Form auch zusätzlich in der Museumsmitte) sowie museumspädagogische Projektarbeit und Abendveranstaltungen oder Matinéés zu stadtgeschichtlichen sowie urbanen Fragen. Zudem ist es für die beiden Nebenseen (Schillerhaus Oggersheim und Heimatmuseum Karl-Otto-Braun in Oppau) verantwortlich. Das Stadtmuseum nutzt im Rahmen seiner Arbeiten häufig die Bestände des Stadtarchivs, das ein verlässlicher Partner ist. Bei vielen offiziellen Anlässen dient das Stadtmuseum als Ort von Begegnungen. Führungen können auch außerhalb der Öffnungszeiten vereinbart werden. Konkrete Anfragen hinsichtlich der Umsetzung spezieller Themen für Schulen oder andere Bildungs- und Kultureinrichtungen ist das Stadtmuseum stets bemüht umzusetzen. Es ist zudem Kooperationspartner der PH Heidelberg (Institut für Sachunterricht) im Rahmen der Ausbildung für dort Studierende.

Der Eintritt in das Museum und für die eigenen Veranstaltungen ist frei.

Bei den Sonderausstellungen sowie größeren Projektarbeiten mit unterschiedlichen, teils festen, teils wechselnden Kooperationspartner*innen ist es dem Stadtmuseum wichtig, eine im Verhältnis zu Budget, Drittmitteln sowie der personellen und räumlichen Ausstattung möglichst große Bandbreite

an Themen über die Jahre abzudecken und dadurch unterschiedliche Gruppierungen innerhalb der Stadt und darüber hinaus anzusprechen sowie auch neue Besucher*innen zu generieren. Auch partizipative Formate finden statt. Der verfolgte Bildungsauftrag beinhaltet auch eine Positionierung dahin gehend, welche Aufgaben mit welchem Ziel, zugeschnitten auf die Stadtgesellschaft Ludwigshafens, geleistet werden können.

Was die Jahre 2018 und 2019 betrifft, so umspannte die Bandbreite an Sonderausstellungen rund 2.000 Jahre, mehrere historische Großereignisse, die in unserem Raum entweder stattfanden und/oder diesen nachhaltig prägten, Persönlichkeiten, die auf unterschiedliche Weise ihre Spuren in unserer Stadt hinterlassen haben, urbane Fragen und einiges mehr. Im Vordergrund für die Wahl an Ausstellungs- und Projektthemen steht stets der lokale oder regionale Bezug.

2018

Ausstellungen in der Sonderausstellungsfläche

Erster Höhepunkt des Jahres 2018 war die von Januar bis Juli präsentierte Sonderausstellung *Die Römer in LU – zwei Kastelle, eine Siedlung und ein Gräberfeld* mit einem umfangreichen Begleitprogramm sowie Führungen für Erwachsene und für Kinder. Einige Veranstaltungen, darunter Exkursionen, fanden zudem gemeinsam mit dem Förderverein Archäologiepark Rheingönheim statt. Es handelte sich um eine erstmalige Präsentation von Ludwigshafener provinzialrömischen Artefakten aus drei Beständen (Stadtmuseum Ludwigshafen, Historisches Museum der Pfalz in Speyer, Generaldirektion Kulturelles Erbe RLP) und zudem die erste, wissenschaftlich zeitgemäße, Aufarbeitung sowohl der Forschungsgeschichte als auch Geschichte dieser beiden Auxiliarkastelle aus dem 1. Jahrhundert. Als Kooperationsprojekt mit dem Landesamt für Archäologie Außenstelle Speyer, zuständig für Pfälzische Bodenfunde, war zudem die Nachwuchsförderung in Form durch Mitarbeit von Studierenden ein wichtiger Teil des Gesamtprojekts.

Die zweite Jahreshälfte nach der Sommerpause wurde von September bis Januar 2019 von der Wanderausstellung *Neuer Himmel. Neue Erde – die Reformation in der Pfalz* bestimmt, die das Stadtmuseum LU in Kooperation mit den Stadtmuseen Zweibrücken und Kaiserslautern sowie der ev. Kirche der Pfalz konzipiert hatte. Das Gesamtprojekt wurde zudem mittels eigener Exponate sowie Leihgaben und einer, auf Ludwigshafen zugeschnittenen, Didaktik konzipiert, ergänzt und vertieft durch ein abwechslungsreiches Begleitprogramm (Führungen, Vorträge, Spaziergänge, Literatur, Musik in Kooperation mit der städtischen Musikschule, Podiumsdiskussionen und vielem mehr). Nach dem Auftakt in Zweibrücken 2017, der zweiten Station in Kaiserslautern 2017 und 2018 war Ludwigshafen der dritte und letzte Standort dieser Sonderausstellung anlässlich des 500jährigen Reformationsjubiläums. Es war die erste Ausstellung, die drei Pfälzer Stadtmuseen gemeinsam verantwortet haben.

Kleine Ausstellungen in der Museumsmitte

Für vier Wochen wurde im April und Mai unter dem Titel *Hildegard Pufe – künstlerische Ansichten von Ludwigshafen* eine Auswahl von Arbeiten verschiedener Genres aus mehreren Jahrzehnten der Ludwigshafener Künst-



oben und rechts:
 Ausstellungsansichten
 „Neuer Himmel Neue Erde.
 Die Reformation in der Pfalz“
 Fotos:
 Stadtmuseum Ludwigshafen



lerin und „malenden Reporterin“ Hildegard Pufe gezeigt. Anlass war der 95. Geburtstag Hildegard Pufes, die bei der Eröffnung zugegen war.

Aufgrund der 70-Jahr-Feier der Städtepartnerschaft Ludwigshafen-Pasadena widmete sich das Stadtmuseum in Kooperation mit dem Langzeitprojekt *FörderPlus* des Frauencafés Ludwigshafen unter der Mitarbeit von Kindern der Gräfenauschule mit dem Titel *Kinderleid und Kinderglück* dem Grund für diese besondere Partnerschaft. Mit historischen Originaldokumenten, Texten und Fotografien, jeweils aufbereitet mit Kindern und ergänzt durch deren eigene Beiträge, wurde an das Spenden- und Hilfsprogramm amerikanischer Quäker im Ludwigshafen der Nachkriegszeit erinnert, das in Pasadena seinen Anfang genommen hatte. Ein amerikanischer Abend des Freundeskreises Ludwigshafen-Pasadena, ein Vortrag und Kinderprogramme rundeten die Ausstellung ab.

Im Juli fand im Gedenken an den 1972 verstorbenen Sohn der Stadt Wilhelm (William) Dieterle ein, von einer kleinen Ausstellung flankiertes, Veranstaltungswochenende anlässlich dessen Geburt in Ludwigshafen vor 125 Jahren statt. Seine erstaunliche Entwicklung als Kind einfacher Leute zu einem gefeierten Schauspieler und Regisseur führte ihn nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten und, damit einhergehend zunehmenden, Zensur seiner künstlerischen Arbeiten nach Hollywood, wo er eine zweite beachtliche Karriere zu verzeichnen hatte. Neben der Ausstellung und einem Festabend mit Vortrag initiierte das Stadtmuseum die Live-Vertonung von Dieterles Stummfilm *Ludwig der Zweite, König von Bayern* durch das DD Duo und ließ ihm zu Ehren den Zwanziger Jahre Chor *Die Böhmer Stadtmusikanten* auftreten.

Darüber hinaus bot das Stadtmuseum neben dem klassischen Museumsbetrieb ganzjährig und unabhängig von den Ausstellungen weitere selbst konzipierte Sonderveranstaltungen zu diversen historischen und kulturellen Themen an.

2019

Ausstellungen in der Sonderausstellungsfläche

Anlässlich 100 Jahre Frauenwahlrecht im Januar begann das Jahresprogramm des Stadtmuseums mit einer Ausstellungskooperation mit dem Museum Herxheim sowie der Gleichstellungsbeauftragten Herxheim. Unter der Klammer *19.1.1919 – 100 Jahre Frauenwahlrecht* widmeten sich 18 bildende Künstlerinnen aus der Pfalz in den Monaten Februar und März jeweils einer bedeutsamen Frauenrechtlerin und Wegbereiterin des Frauenwahlrechts, ergänzt durch biographische Texte. Eine weitere Künstlerin fertigte – das Thema vertiefend – QR-Codes mit wichtigen Zitaten der betreffenden Frauen in Form von Kreuzstichen an. Die Ausstellung wurde von einem Begleitprogramm aus Diskussionen, Musik und Kabarett erweitert.

Höhepunkt des Jahres war die von April bis Juli präsentierte Ausstellung *Eine Stadt und ihre Menschen in den 1950er Jahren. Fotografien von Annedore Rieder*. Aus einem zufällig von Ursula Rieder, der Tochter Annedore Rieders, dem Stadtmuseum angebotenen, in sich geschlossenen, Konvolut an S/W-Fotografien aus dem Stadtraum der frühen 1950er Jahre konnte mittels behutsamer Bildauswahl sowie Bildrestaurierung eine beeindruckende Ausstel-

lung kuratiert werden, die das große künstlerische und handwerkliche Talent der Hobbyfotografin, Hausfrau und Mutter dreier Töchter aufzeigte. Auch der Aspekt des Erinnerns an eine kriegszerstörte Stadt und deren, scheinbar en passant portraitierte, Menschen jedweden Alters, die im Zentrum von Rieders Herangehensweise standen, wurden seitens der Besucher*innen enorm gewürdigt. Berührende und intime Beiträge im Gästebuch sowie Mithilfe beim Bestimmen der fotografierten Orte im Stadtgebiet verhalfen darüber hinaus der Ausstellung ebenso wie ein sehr umfangreiches Begleitprogramm für Erwachsene, das während der Laufzeit sogar erweitert wurde, zu großem Erfolg.

In der zweiten Jahreshälfte war es dem Stadtmuseum in Kooperation mit dem Stadtarchiv anlässlich des zunehmend zu beobachtenden Rechtsrucks in der deutschen Bevölkerung und der damit einhergehenden Um- und Neudeutung historischer Sachverhalte ein großes Anliegen, sich den Hintergründen der 1848/49er Revolution mit besonderem Fokus auf dem Pfälzer Aufstand und der Situation der jungen Gemeinde Ludwigshafen mittels einer Ausstellung zuzuwenden. Unter dem Titel *Mit glühenden Kugeln. Die Revolution 1848/49 in Ludwigshafen* wurden erstmals in großem Umfang Primärquellen ausgewertet sowie aktuelle Sekundärliteratur damit in Einklang gebracht. Entstanden ist eine aufwändig konzipierte Rekonstruktion dieser spannenden Ereignisse in und rund um Ludwigshafen, parallel zu den Ausstellungstexten vermittelt durch eine Vielzahl bedeutender Exponate und Originaldokumente aus den eigenen Beständen. Neben Schulklassenführungen, pädagogischer Handreichung, Workshops und Fachvorträgen mit Bezug zur Gegenwart präsentierte der politische Liedermacher Bernd Köhler ein eigens für das Stadtmuseum konzipiertes Konzert mit damaligen Revolutionsliedern aus Baden und der Pfalz.

Kleinere Ausstellungen in der Museumsmitte

Pünktlich zum Saisonbeginn der Fasnachtskampagne 2019 und 2020 eröffnete das Stadtmuseum in Kooperation mit dem Rheingönheimer Traditionsverein Klotzgrumbeer Mitte November in der Museumsmitte eine ungewöhnliche Sonderausstellung mit dem Titel *111 Jahre KG Klotzgrumbeer – ein Ludwigshafener Fasnachtsverein im Wandel der Zeiten*. Die Ausstellung (s. Beschreibung im Kulturbericht 2020 und 2021) stand unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck.

Wie auch in den Vorjahren bot das Stadtmuseum neben dem klassischen Museumsbetrieb ganzjährig und unabhängig von den Ausstellungen weitere Sonderveranstaltungen zu diversen historischen und kulturellen Themen an, hinzu kamen Kinderprojekte und Jugendarbeit mit Vereinen und Schulen.



oben:
Ausstellungsansichten
„Die Römer in LU“. 2018
links:
„111 Jahre KG Klotzgrumberr“
Fotos: Stadtmuseum Ludwigshafen

„Eine Stadt und ihre Menschen in den
1950er Jahren“, 2019
Foto: Stadtmuseum Ludwigshafen



LEISTUNGSMENGEN

Im Jahr **2018** besuchten 8.408 Menschen das Stadtmuseum und es wurden insgesamt fünf verschiedene umfangreiche Ausstellungen gezeigt, unter welchen die Römer-Ausstellung der mit Abstand größte Besuchermagnet war. Es fanden elf Workshops für Kinder statt, 21 Vorträge, Lesungen, Konzerte, Performances o. Ä., 23 Führungen und zwei Exkursionen.

2019 kamen insgesamt 6.997 Besucher*innen zu vier Ausstellungsprojekten. Neben 24 Führungen fanden 20 Vorträge o. Ä., drei Kinderprogramme, ein Schlagernachmittag und zwei Konzerte statt.

Im Allgemeinen ist es bei Führungen statistisch so, dass etwa zwei Drittel auf die Dauerausstellung (vor allem Schulklassen und Gruppen von Bildungseinrichtungen) und ein Drittel auf die Sonderausstellungen entfallen.

Ausblick

Für die Jahre 2020 und 2021 sind Jahresprogramme in Arbeit, darunter auch bereits vereinbarte Kooperationen mit anderen Museen oder Institutionen. Nach dem Ende der Sonderausstellung zum 111. Geburtstag des Fasnachtsvereins Klotzgrumbeer widmet sich das Stadtmuseum Fotografien von Kiosken und Trinkhallen im Stadtgebiet Ludwigshafen der letzten 100 Jahre und legt seinen Jahresschwerpunkt auf eine umfangreiche Sonderausstellung zu Ansichtskarten und Souvenirs seit Stadtgründung, die, erweitert durch ein großes Begleitprogramm, tief in die Stadtgeschichte(n) eintauchen wird. Und eine Familienausstellung für Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren vermittelt spielerisch und erlebnisreich den Natur- und Kulturraum „Pfalz“. Hierfür wird die teils interaktive Ausstellung noch durch Führungen, Workshops sowie einen Zeichentrickfilm für Vorschulkinder ergänzt.

Geplant für die Folgezeit sind außerdem (neben einer Reihe an kleineren Projekten) eine Kooperation mit dem Stadtmuseum Zweibrücken über 25 sehr unterschiedliche, aber allesamt starke Frauen aus der Pfalz aus den vergangenen 1.000 Jahren, dazu eine Fotografie-Ausstellung, die den Abriss des beliebten C&A-Kaufhauses 50 Jahre nach dessen Eröffnung beeindruckend dokumentiert, eine Ausstellung über den jüdischen Widerstandskämpfer und Bildenden Künstler Heinz Lohmar, den das Schicksal nach Kriegsende für drei Jahre nach Ludwigshafen verschlug und dessen, bis einschließlich das Jahr 1949 umfassender, Nachlass im Stadtarchiv verwahrt ist sowie ein partizipatives multimediales Projekt rund um das Thema *Jugendwelten – Jugendträume. Talkin' 'bout my generation*, mit dem sich das Stadtmuseum voraussichtlich von seinem derzeitigen Standort verabschiedet und einem Neuanfang in einem anderen Gebäude, vereint mit dem Stadtarchiv, entgegenseht. Die Zeit des Übergangs wird durch verschiedene Museum-unterwegs-Projekte gefüllt werden, allen voran einer Neuadaption des Nibelungenlieds mit dem Schwerpunkt „Rheingold“ speziell für Ludwigshafener Kinder.

Eine Erhöhung der Besucher*innenzahlen und Erweiterungen der Angebote sind zwar angestrebt und wären konzeptuell auch machbar, sind aufgrund der finanziellen und personellen Aufstellung des Stadtmuseums jedoch schwer zu verwirklichen. Gleiches gilt für die Pflege und Aufarbeitung vor allem der nicht-ausgestellten Bestände. Insofern hat das Stadtmuseum trotz regelmäßiger Einwerbungen von Drittmitteln eine ganze Reihe an Zukunftswünschen, um den Bürger*innen Ludwigshafens als wichtige und beliebte Kultureinrichtung noch besser dienen zu können.

Rottstraße 17
67061 Ludwigshafen am Rhein
Tel. 0621 504 3047

www.ludwigshafen.de/lebenswert/stadtarchiv/

Stadtarchiv

Das Stadtarchiv erwirbt und verwahrt als „Gedächtnis der Stadt“ im Rahmen seiner gesetzlichen Aufgabe relevante Materialien, um die Vergangenheit und Gegenwart Ludwigshafens für die Zukunft zu dokumentieren. Das schließt nicht nur die Auswahl von einschlägigem Material aus den von der Stadtverwaltung dem Archiv verpflichtend angebotenen Informationsträgern ein. Das Archiv sammelt auch gezielt Informationsträger aus privater Hand, von Parteien, Verbänden, Vereinen, Kirchen, Wirtschaftsunternehmen. Ziel ist ein möglichst umfassendes Bild des „Lebens in Ludwigshafen“.

Von besonderem Wert sind die nahezu unzerstörte schriftliche Überlieferung der Stadt seit ihrer Gründung 1843/52, die große Zeitungs- und Fotosammlung, die zahlreichen Nachlässe sowie das als „national wertvoll“ klassifizierte Industrieschriftgut des 19. Jahrhunderts.

Die Informationsträger werden erschlossen und so der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Durch Vorträge und eigene sowie die Förderung der Forschungstätigkeit Dritter wird die Geschichte der Stadt und ihrer Stadtteile wissenschaftlich aufgearbeitet. Eine eigene Publikationsreihe dient als „Plattform“ für die Veröffentlichung.

Für die Jahre 2018 und 2019 verdienen im Bereich der Zugänge zwei Nachlässe besondere Aufmerksamkeit: der überaus spannende und umfangreiche Aktenbestand des 2010 verstorbenen Rechtsanwalts Dieter Basch, der Pflichtverteidiger bei den RAF-Prozessen und dabei u.a. mit Beschuldigten für den Banküberfall auf die Ludwigshafener Bayerische Hypotheken- Wechselbank im Februar 1972 betraut war, sowie der Nachlass des I.G. Farben- bzw. BASF-Funktionärs Kurt Meske, der in den 1930er Jahren für das Unternehmen in China tätig war. Das „koloniale“ Leben in Schanghai und anderen Orten ist durch zahlreiche Fotoalben dokumentiert.

2018 veröffentlichte das Archiv als Band 45 seiner Reihe unter dem Titel *Eine moderne Großstadt* die Darstellung des ehemaligen Ludwigshafener Stadtplaners Thomas Breier zu Stadtplanung und Städtebau in Ludwigshafen 1939 bis 2017. Ein Jahr später erschien dann im Vorfeld des 1250-jährigen Jubiläums der Ersterwähnung des Stadtteils Maudach eine neue umfassende und reichbebilderte Ortsgeschichte aus der Feder des Archivleiters.

Der „Generalbass“ in der Archivarbeit der Jahre 2018 und 2019 war die permanente Bemühung um eine Sanierung des in die Jahre gekommenen Archivgebäudes bzw. um ein neues Zuhause des Archivs. Angesichts der völlig erschöpften Raumkapazitäten konnten kaum noch archivwürdige Informationsträger ins Archiv übernommen werden. Viele bereits als übernehmenswert markierte Akten verblieben so vorerst in ihren Behörden. Im Mai 2019

wurde ein völliger Übernahmestop verkündet. Verschiedene Sanierungsprojekte sowie zusätzliche Ausweichlager wurden erwogen und ebenso aus Kosten- bzw. Sicherheitsgründen verworfen. In den Fokus rückte mehr und mehr die Möglichkeit der Anmietung der Rhenushalle am Luitpoldhafen.

Aufgrund dieser Verhältnisse gelangten nur noch elf Abgaben von zehn städtischen Behörden ins Archiv. Gesichtet wurde weitaus mehr. Um Platz zu schaffen, wurden im Juni 2018 nicht weniger als 360 Kubikmeter Akten, die im Außenmagazin des Archivs lagerten, endgültig gesichtet und vernichtet.

Daneben wurden wie alle Jahre Tausende von Fotos, Druckschriften sowie eine Reihe neuer Nachlässe, Wirtschaftsschriftgut etc. übernommen. Im Fotobereich wurden u.a. die großen, vom Presseamt übernommenen Bestände gesichtet sowie eine Auswahl aus den Hunderttausenden von Negativen aus dem Nachlass des Fotografen Meinberg für die Übernahme in die Fotosammlung getroffen. Wie jedes Jahr wurden auch die Beweisfotos der Kanalbauabteilung ausgewertet, die einen Blick auf sonst wenig beachtete Straßen erlauben – und die moderne Wohnkultur in Ludwigshafen. Die Zahl der verzeichneten Fotos wuchs 2018 und 2019 um etwa 4.000 auf 47.660.

Insgesamt verfügte das Stadtarchiv Ende 2019 über 211 zu betreuende Nachlässe (ein Zuwachs von 15 seit 2017), 67 zu betreuende Bestände aus dem Bereich Parteien, Gewerkschaften, Verbände und Vereine (ein Zuwachs von zwölf seit 2017) sowie 32 zu betreuende Bestände aus dem Bereich Wirtschaftsschriftgut.

Schwerpunkte der Verzeichnung waren Akten der Kultur- und Sozialverwaltung, der Ortsverwaltung Oppau sowie des Amts für Stadtentwicklung, im Bereich der städtischen Akten vor 1945 die Aufarbeitung einer Abgabe der Feuerwehr zum Thema Luftschutz, in Vorbereitung auf eine geplante einschlägige Doktorarbeit. Das nur sehr ungenügend erschlossene Gemeindecarchiv Edigheim wurde neu verzeichnet. Ähnliches geschah mit der Plakat- und wurde mit der Plansammlung begonnen, wobei zahlreiche wertvolle Stücke restauriert wurden. Auch die wegen der Arbeiten an der jeweiligen Ortsgeschichte stark genutzten Bestände Rheingönheim und Maudach wurden im Hinblick auf Restaurierungen gesichtet. Die Wiederherstellung der sehr häufig genutzten Zivilregisterbände wurde fortgesetzt.

Die Nutzung des Archivs bewegte sich 2018 und 2019 weiterhin auf dem für ein Kommunalarchiv hohen Niveau von ca. 3.400 Benutzertagen. Neben etwa 1.900 Personen, die das Archiv aufsuchten, kamen die Anfragen per E-Mail, Telefon und – nur noch in kleinem Maßstab – durch Briefe. Digitale Anfragen und Antworten nehmen stetig zu, ebenso die Schwierigkeiten gerade jüngerer Menschen, sich im Bereich nicht-digitaler Informationsquellen – wie einem Archiv – zu orientieren. Für viele findet historische Recherche nur noch im Netz statt – wohl ein Grund des Rückgangs der Archivnutzung. Die älteren Standesamtsregister wurden allerdings weiterhin sehr stark durch Behörden und Private nachgefragt (etwa 350 Fälle jährlich), wobei nur amtliche/rechtliche Anfragen durch das Archiv beantwortet wurden. Je nach Fall nimmt das teilweise mehrere Stunden in Anspruch. Breitere Familienforschung müssen Benutzer*innen selbst leisten.

Die beiden wissenschaftlichen Archivare arbeiteten weiter an der Erstellung einer vom Ortsbeirat gewünschten Ortsgeschichte von Rheingönheim. Die Arbeiten an der Ortsgeschichte Maudachs wurden 2019 beendet (s.o.), die an

*Die Hochstraße,
Ludwigshafens neues
Prunkstück, ein Meisterwerk
moderner Technik*

Bei Tag



Bei Nacht



Hochstraßen als beliebtes Vortragsthema. Aus der städtischen Broschüre „Ludwigshafen im Bild“, 1959. Seite 80:

Aktenmassen: Blick in das übervolle Archivmagazin im ersten OG des Archivgebäudes. Foto: Stefan Mörz



der Mundenheims begonnen. Bei den beiden letzteren war das 1.250. Jubiläum der Ersterwähnung im Lorscher Kodex der Anlass.

Die bereits erwähnte Stadtplanungsgeschichte Thomas Breiers eröffnete die Sicht eines Fachmanns und Beteiligten auf die teilweise politisch heftig umstrittenen Fragen der Stadtentwicklung Ludwigshafens in den vergangenen Jahrzehnten und liefert eine Menge nützlicher Fakten. Die Ortsgeschichte Maudachs gab Gelegenheit, unter vielem anderen die Entstehungsgeschichte des Maudacher Schlosses zu klären. Im Bildteil wird die älteste im Stadtarchiv verwahrte Fotografie, eine Daguerreotypie aus den Jahren um 1850, in Farbe reproduziert. Die in einer Maudacher Familie verwahrte Aufnahme stellt vermutlich eine Vorfahrin dar. Beide Buchvorstellungen waren sehr gut besucht. Die Maudacher Ortsgeschichte füllte die Säle des Maudacher Schlosses.

Schwerpunkte bei der Betreuung der Arbeiten von Schüler*innen, Student*innen und anderer historisch interessierter Menschen bei Dissertationen und Examensarbeiten waren 2018 und 2019 das 100-jährige Jubiläum der GAG sowie Jubiläen des Haus- und Grundbesitzervereins und der Kinderhilfe Ludwigshafen. Auch der Erste Weltkrieg und das jüdische Leben blieben im Fokus von Schüler*innenprojekten.

Wie die Jahre zuvor hielten die Stadtarchivare zahlreiche Vorträge an verschiedenen Orten vom Stadtratssaal über die VHS bis zu Senior*inneneinrichtungen und veranstalteten Führungen für Schüler*innen und andere interessierte Kreise (etwa 80-90 in den beiden Jahren). Thematische Schwerpunkte waren, durch 100-jährige Jubiläen bedingt, das Ende des Ersten Weltkriegs, die Novemberrevolution 1918, die Weimarer Verfassung und das Frauenwahlrecht. Die Geschichte der Jüd*innen in Ludwigshafen und Aspekte der Mobilitätsgeschichte waren ebenfalls stark nachgefragt. Die Entwicklung des Ludwigshafener Hochstraßensystems wurde häufiger Gegenstand von Vorträgen. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum und seinen Zweigmuseen half das Archiv bei der Vorbereitung verschiedener Ausstellungen, u.a. zur Revolution 1848/49.

Die im Stadtarchiv angesiedelten und personell durch den stellvertretenden Archivleiter mitbetreuten Vortragsreihen des Historischen Vereins der Pfalz, Ortsgruppe Ma-Lu, behandelten 2018 und 2019 die Themen Weimarer Republik und Pfälzer Persönlichkeiten. Im Rahmen der letzten Reihe wurden u.a. die Ehe Liselottes von der Pfalz mit dem homosexuellen Philipp von Orleans und die Lebensgeschichte des BASF-Vorstandsvorsitzenden Carl Wurster beleuchtet.

Beeindruckend waren die Begegnungen mit Nachfahren und Verwandten von Ludwigshafener Jüd*innen bei der Verlegung von Stolpersteinen 2018 und 2019. Das Zusammentreffen mit Schützer*innen, die z.T. im Archiv geforscht hatten, war ein Stück Versöhnungsarbeit. Das Stadtarchiv nimmt am Arbeitskreis, der Forschung und der Betreuung der Besucher*innen aus allen Teilen der Welt intensiven Anteil. Die Besucher brachten zahlreiche Fotografien und Informationen mit, die ein immer besseres Bild auf das jüdisch-bürgerliche Leben in Ludwigshafen ermöglichen – ein Leben, das vor 1933 ganz selbstverständlich ein wichtiger Teil des Stadtlebens war.

Auf Anregung des Stadtarchivs fand 2018 erstmals auf dem Hauptfriedhof im Bereich der Ehrengräber eine Gedenkstunde für die in Ludwigshafen während des Zweiten Weltkriegs beschäftigten Zwangsarbeiter*innen statt.



oben:

Für die Zukunft gesichert: Restauriertes „Schatzungs-
Ab- und Zugangsprotokoll“ der Gemeinde Maudach aus
der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (Bestand der
ehem. Gemeinde Maudach).

links:

National wertvolles Archivgut: Ein Ausschnitt aus dem
im Archiv verwahrten Schriftgut der Firma Giuliani.

Fotos: Stefan Mörz

rechts:

Das älteste im Archiv verwahrte Foto
Daguerreotypie einer Maudacherin, um 1850.

Verwahrt im Nachlass Rosenkranz. Fotograf unbekannt



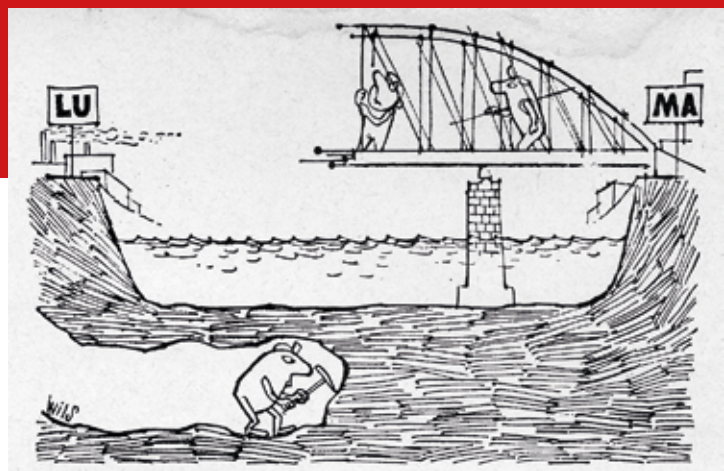


Zeugnisse jüdischen Lebens in Ludwigshafen gelangen ins Archiv: Ella Durlacher und ihre Tochter Lore. Die Mutter wurde „im Osten ermordet“, die Tochter Widerstandskämpferin in den Niederlanden, wo sie vielen Kindern das Leben rettete. Später wanderte sie nach Israel aus, woher ihre Nachfahren zur Stolpersteinverlegung nach Ludwigshafen zu Besuch kamen. Von der Familie Goren (ehem. Durlacher) dem Archiv übergeben.



oben:
Lebenszeugnisse des Luftkriegs: Auf dem Bunker in der Maxstraße nach dem Fliegerangriff vom 05.11.1944. Aus der städtischen Fotosammlung.

unten:
Probleme der Stadtplanung, wie sie Thomas Breier in seiner Publikation darstellt: Rheinquerungsideen in Mannheim und Ludwigshafen noch nicht ganz aufeinander abgestimmt. Karikatur 1966. Abb. aus der Publikation.



Der seit 2017 arbeitende, ans Archiv angebundene Arbeitskreis Bunkermuseum sorgt mit Zeitzeug*innengesprächen für die Sicherung der oral history zum Luftkrieg. Seine Veranstaltungen ziehen immer um die 50 Personen an.

Es bleibt zu hoffen, dass die Bunker wichtige historische Erinnerungsmarken an eine dunkle Zeit der Diktatur und des Kriegs bleiben und niemals mehr Aktualität erlangen! Mit Blick auf die Zukunft steht die Lösung und Umsetzung der Raumfrage im Fokus der Planungen des Stadtarchivs.

DAS STADTARCHIV IN EINIGEN ZAHLEN

Um einen Eindruck der Fülle des Materials zu geben, hier die Zahl der Verzeichnungseinheiten (die oft weit mehr als ein Objekt umfassen) der größten Bestände (Stand Ende September 2020):

Druckschriften	20.337
Plakate	13.983
Zeitungsbände, Zeitschriften, Einzelblätter	13.250
Städt. Aktenbestände Ludwigshafens vor 1945	10.069
Städt. Aktenbestände Ludwigshafens nach 1945	10.501

Der Gesamtumfang beträgt etwa vier laufende Kilometer.
Besucher*innen bzw. Nutzer*innen, d.h. Benutzertage etwa 3.400 jährlich, davon ca. 1.900 ins Archiv Kommende, die anderen per E-Mail, Post, Telefon.

Veranstaltungen (Vorträge, Führungen innerhalb und – weit überwiegend – außerhalb des Archivs)

Etwa 80-90 jährlich mit etwa 3.000 Teilnehmer*innen
(bei Veranstaltungen innerhalb des Archivs. Zahlen von anderen Veranstaltungsorten sind nicht bekannt).

Friedrich-Wilhelm-Wagner-Platz 3
67059 Ludwigshafen am Rhein
Tel. 0621 504 2568

www.ludwigshafen.de/lebenswert/musikschule

Städtische Musikschule

Die Städtische Musikschule ermöglicht Kindern sowie Jugendlichen, und vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung auch Erwachsenen und Senior*innen, Zugang zum eigenen Musizieren. Sie hat gegenüber Kindertagesstätten und allgemeinbildenden Schulen eine eigenständige pädagogische und kulturelle Aufgabe. Im Rahmen der Gestaltung zukunftsfähiger kommunaler Bildungslandschaften ist sie vielmehr auch ein wesentlicher Kooperationspartner von Kindertagesstätten und allgemeinbildenden Schulen. Ihre Angebotsstruktur befindet sich inhaltlich, personell und räumlich im Wandel, um auf die zunehmende ganztägige Bildung von Kindern und Jugendlichen zu reagieren. Durch eine soziale Gebührenstaffelung ermöglicht die Städtische Musikschule allen den Zugang.

Aufgebaut und strukturiert nach den Empfehlungen des Verbandes deutscher Musikschulen ermöglicht sie Ludwigshafener Bürgern*innen eine qualitativ hochwertige Musikausbildung vom Einstieg in den elementaren Grundfächern bis hin zur musikalischen Förderung von Spitzenbegabungen in den Instrumentalfächern.

Systematisch verbunden mit dem Fachunterricht sind vielfältige Angebote des Ensemblespiels, das durch Gruppenunterricht nicht ersetzt werden kann. Wir verfolgen mit unseren Angeboten vielfältige Aufgaben, die sowohl der Gesellschaft als auch der Entfaltung des Einzelnen zu Gute kommen, denn:

Musizieren und die Auseinandersetzung mit Musik fördern die Persönlichkeitsentwicklung und Sensibilität des Menschen. Die aktive Beschäftigung mit Musik schafft Zugänge zu den kulturellen Grundlagen der Gesellschaft.

Musizieren fördert Kreativität. Diese ist eine Voraussetzung für den schöpferischen Umgang mit dem eigenen Leben und für die Bewältigung von Herausforderungen unterschiedlichster Art.

Durch gemeinsames Musizieren wird das Sozialverhalten entwickelt. Gerade die gegenseitige Rücksichtnahme beim gemeinsamen Musizieren und die notwendige Geduld gemeinsamen Lernens sind wichtige Voraussetzungen sozialintegrierten Verhaltens.

Musikerziehung und Instrumentalunterricht fördern Konzentration, Leistungsbereitschaft, Durchhaltevermögen und Teamfähigkeit – Fähigkeiten, die allgemein als Schlüsselqualifikationen in Gesellschaft und Wirtschaft gelten.

Wir integrieren durch gemeinsames Musizieren Menschen aus unterschiedlichen sozialen und kulturellen Milieus. In einer Gesellschaft, in der sich soziale und kulturelle Gruppen und Milieus oft relativ unvermittelt gegenüber-

stehen, ermöglichen wir, Gräben zwischen diesen zu überbrücken und zu vermitteln. Die Zusammenarbeit mit Institutionen, die ähnliche Ziele verfolgen, wird von der Städtischen Musikschule angestrebt.

Die intensive Auseinandersetzung mit Musik und das Musizieren bilden ein Gegengewicht zu der oft unterschwelligen musikalischen Reizüberflutung und ermöglichen dem Einzelnen einen bewussten Umgang mit musikalischen Angeboten. Zugleich fördern Musikerziehung und musikalische Bildung die Sensibilität gegenüber der Umwelt.

Musizieren ermöglicht Menschen aller Altersstufen eine sinnvolle Tätigkeit angesichts zunehmender Freizeit.

Besonders begabte Schülerinnen und Schüler erhalten in der Städtischen Musikschule eine spezielle Förderung, die auch der Vorbereitung auf ein Musikstudium dienen kann.

Die Städtische Musikschule trägt mit eigenen öffentlichen Veranstaltungen bzw. Beiträgen im Rahmen von Veranstaltungen Anderer zum kulturellen Gesamtangebot der Stadt Ludwigshafen bei.

2018

Im Jahr 2018 konnten zwei neue Kooperationspartner gewonnen werden, über die wir uns sehr freuen: Seit November bietet die Musikschule wieder Akkordeonunterricht an, da eine der Lehrerinnen auch studierte Akkordeonistin ist. Eine Kooperation mit dem Akkordeonclub Ludwigshafen lag entsprechend nah. In der Musikschule erhalten Kinder, Jugendliche und Erwachsene Unterricht und spielen später in einem der Orchester des Akkordeonclubs. Zudem hat der ACL der Musikschule Kinderinstrumente zur Verfügung gestellt.

Der zweite Kooperationspartner ist die Fotografische Gesellschaft Ludwigshafen. Die Musikschule wird seit Sommer 2018 regelmäßig von den verschiedenen Fotografinnen und Fotografen der Gesellschaft sowohl im Unterricht als auch bei den Veranstaltungen begleitet. Für das Jahr 2019 ist in den Räumlichkeiten der Musikschule eine Fotoausstellung geplant. Der besondere Dank der Musikschule geht an die Vorstände Karl-Heinz Weingärtner und Thomas Detzner. Es ist Leitung, Lehrer*innen und Schüler*innen eine besondere Freude mit der FGL zusammen zu arbeiten.

Die im November 2014 begonnene Kooperation mit der Ernst-Reuter-Grundschule läuft auch in den Schuljahren 2018 und 2019 weiter. Die Musikschule ist sehr froh darüber, dass ihr die langjährigen Sponsoren weiterhin treu bleiben und vor allem, dass diese wertvolle Zusammenarbeit mit der Schule auch mit der neuen Schulleiterin so engagiert weiter geht. Einen besonderen Dank hierfür.

Die Zusammenarbeit mit den anderen Kultureinrichtungen der Stadt Ludwigshafen war geprägt von gemeinsamen Projekten. Im Wilhelm-Hack-Museum konnten insgesamt vier Konzerte der beliebten Reihe *Musica Viva* (Dozent*innenkonzerte) umgesetzt werden. Bei einem dieser Konzerte musizierten die Schüler*innen gemeinsam mit ihren Lehrer*innen in kammermusikalischen Ensembles. Das war sowohl für die jungen als auch für die „alten“ Musiker*innen eine schöne Erfahrung. Es ist geplant dieserart Veranstaltungen

Neujahrsempfang 2018
Foto: Stadt Ludwigshafen am Rhein,
Joachim Werkmeister





oben:
Musikschule Quer
Foto: Thomas Brenner
Seite 94/95:
Weihnachts-Flashmob Rheingalerie
Foto: Thomas Detzner

gen in Zukunft fortzuführen. Im Stadtmuseum konnte die Musikschule mit einem Konzert der alten Meister zum Rahmenprogramm der Reformationsausstellung beitragen. Ein weiteres Kooperationsprojekt wurde unter dem Titel *Film ab! Musik an!* mit dem Jungen Pfalzbau realisiert. Ein 15köpfiges Ensemble der Musikschule lieferte die passende Filmmusik zum Theaterstück. Das zweite Projekt mit dem Jungen Pfalzbau war das Frühjahrskonzert, das ebenfalls Filmmusiken zum Thema hatte. Drei junge Schauspieler*innen spielten kurze Sequenzen passend zu den musikalisch dargebotenen Filmen. Eine weitere Kooperation war die Produktion *Peerdreht & Verrgynt*, zu dem ein vierköpfiges Ensemble der Musikschule passende Musik beitrug.

Ein Höhepunkt in der Zusammenarbeit der Kultureinrichtungen war erneut die *Tour der Kultur*.

Im Rahmen des Kultursommers Rheinland-Pfalz und des Kultursommers Ludwigshafen veranstaltete unser Sinfonieorchester passend zum Motto Industrie-Kultur ein Konzert in der Müllanlieferhalle der GML. Aber auch bei der Reihe Jazz am Turm des Kultursommers Ludwigshafens bereicherte die Musikschule an gleich zwei Abenden das Programm. Die letzte große Veranstaltung des Jahres war das Weihnachtskonzert, das traditionell in der Friedenskirche stattfindet.

2019

Das Jahr 2019 war zum einem ein kleines Jubiläumsjahr, denn wir feierten unseren 55. Geburtstag, und zum anderen ein Jahr mit einigen Premieren. Den Geburtstag beging die Musikschule mit einem Happy-Birthday-Konzert, bei dem nicht nur das eigene, sondern auch die verschiedener Komponist*innen gefeiert wurden, die ebenfalls ein Jubiläum hatten. Hier ist besonders Jacques Offenbach zu nennen.

Erstmalig veranstaltete die Musikschule gemeinsam mit dem Landespolizeiorchester ein Kinderkonzert im Pfalzbau und lud die Ludwigshafener Grundschulen dazu ein. Fast 600 Grundschüler*innen haben sich musikalisch in die Zeit der Dinosaurier versetzen lassen.

Die Musikschule bietet seit Juni 2019 wieder das Fach Musiktherapie an. Mit Frau Dr. Daniela Goebel konnte eine hervorragende Musikerin und Therapeutin eingestellt werden. Zu diesen Kursen sind alle Kinder, Jugendliche aber auch Erwachsene herzlich willkommen, die im emotionalen oder sozialen Bereich Bedürfnisse oder Auffälligkeiten zeigen. Musiktherapie nutzt Musik als *Ausdrucks- und Kommunikationsmittel, um seelische, körperliche und geistige Gesundheit wiederherzustellen, zu erhalten und zu fördern.*

Da erfreulicherweise zunehmend Erwachsene die vielfältigen Angebote wahrnehmen und entweder als Wiedereinsteiger oder als Anfänger*innen ein Instrument erlernen, wurde eine neue Konzertreihe eröffnet: Das *Ü18-Podium* hat im Oktober 2019 Premiere gefeiert und regen Zuspruch erfahren.

Um in den einzelnen Stadtteilen Ludwigshafens präsent zu sein, wurde das Format der Zweigstellenkonzerte in den Stadtteilen Maudach, Oppau und Friesenheim wieder aufgenommen.



EIN BILD VON EINER AKTION DÜRFEN WIR SIE HIER FOTOGRAFIEREN?



0888

RHEIN GALERIE

HIER MITTE DIE MUSIKALISCHE AKTION BETRIEBEN



Anfang November veranstaltete die Musikschule das 1. Ludwigshafener Gitarrenfestival mit Wettbewerb, Meister*innenkursen und Konzerten. Drei Tage lang stand in der Musikschule alles im Zeichen der klassischen Gitarre.

Zur Intensivierung der Elternarbeit wurde 2019 erstmalig eine Elternsprechwoche durchgeführt. Ungefähr 90 Prozent der Eltern haben das Angebot eines ausführlichen Gesprächs angenommen. Auch die erwachsenen Schüler*innen haben sich zu diesem Anlass intensiv mit den Lehrkräften ausgetauscht. Im Dezember konnten Streichorchester, Chor, Blechbläserquartett und Sinfonieorchester der Musikschule im Feierabendhaus den Jahresabschluss der BASF-Pensionär*innen gestalten. Das Konzert war eine großartige Erfahrung für die Schüler*innen und traf auf viel positive Resonanz seitens der Pensionär*innen. Ebenfalls im Dezember sangen 150 Schüler*innen, deren Eltern und Angehörige sowie das Sinfonisches Blasorchester der Musikschule gemeinsam mit den Kunden der Rheingalerie in deren Räumlichkeiten Weihnachtslieder.

Mit insgesamt knapp 100 Veranstaltungen, Konzerten und Vortragsabenden, aber auch durch musikalische Umrahmungen städtischer Veranstaltungen, bereichert die Städtische Musikschule das kulturelle Leben der Stadt Ludwigshafen im erheblichen Maße. Die Musikschule leistet ebenso einen großen Beitrag zur Integration. Eine hohe Zahl an Schüler*innen mit Einwanderungsbiographie nehmen die Angebote der Städtischen Musikschule wahr. Viele von ihnen sind Leistungsträger*innen.

LEISTUNGSMENGEN

Leistungsmengen	2018	2019	Plan 2020	Plan 2021
Jahreswochenstunden	777	792	825	825
Belegungen Schüler*innen	2.784	3.019	2.988	2.988
Öffentliche Veranstaltungen	66	80	100	110
Teilnehmer Jugend musiziert	150	163	200	200
Ausleihungen Instrumente	228	250	260	260

Ausblick

Der Ausblick und die Entwicklungsperspektiven für die Jahre 2020 und 2021 unterscheiden sich nicht maßgeblich von den letzten beiden Jahren. Noch immer befinden sich die Musikschulen in ganz Deutschland in einem großen Umbruch. Die Musikschulen sind zu einem der wichtigsten Kooperationspartner der allgemeinbildenden Schulen und Kindertagesstätten geworden.

Auch in Ludwigshafen ist die Städtische Musikschule eine verlässliche Kooperationspartnerin für Kitas, Grund- und weiterführende Schulen. Hier gilt es nach wie vor, das Angebot und die Anzahl der Kooperationen weiter auszubauen.

Durch die demographische Entwicklung verändert sich die Altersstruktur der Schüler*innen. Es kommen immer mehr Erwachsene zum Unterricht in die Musikschule. Bedarfsorientiert werden wir in den nächsten Jahren Angebote, die über den normalen Instrumental- oder Gesangsunterricht hinausgehen, entwickeln, beispielsweise Klassenmusizieren mit Bläser*innen oder Streicher*innen, Bands oder Ensembleangebote für Erwachsene und Senior*innen, Tanz für Senioren v.a. in Senior*innenresidenzen.

Da auch das Freizeitverhalten einer Veränderung unterliegt und der Trend zu kurzzeitigen Angeboten geht, möchte die Musikschule als weitere Ergänzung zum Instrumental- und Gesangsunterricht einen Workshop-Bereich aufbauen. Dieser soll sowohl Angebote für die Musikschullehrer*innen beinhalten, als auch solche für Schüler*innen jeden Alters.

Eine für diese Entwicklungen dringend nötige, maßvolle personelle Aufstockung ist zwingend erforderlich.

Gerade die Corona-Pandemie mit ihren gesellschaftlichen Folgen hat gezeigt, wie immens wichtig die Digitalisierung für Musikschulen ist. Hier sollte sich die Musikschule Ludwigshafen dringend zeitgemäß aufstellen. Dies kann zum einen durch neue Angebote wie Musik produzieren oder Songs aufnehmen geschehen, zum anderen, und das hat vorrangig zu geschehen, durch eine Anpassung der technischen Ausstattung (W-Lan, Whiteboards etc.) auf aktuelle Standards.

Zusammenfassend gesagt befindet sich die Musikschule in einer spannenden Zeit des Umbruchs mit vielen Möglichkeiten das Haus modern und zeitgemäß aufzustellen und dadurch weiterhin eine starke und verlässliche Partnerin sowohl für die Bildungs- als auch für die Kulturlandschaft unserer Stadt Ludwigshafen zu sein.

Voraussetzungen dafür sind:

1. Maßvolle Angleichung der Personalkapazitäten
2. Dringend notwendige Vergrößerung der Raumkapazitäten
3. Anschluss an die sich schnell ändernden Prozesse der Digitalisierung



Jugendkulturarbeit

Soziokulturarbeit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit mit ihren vielfältigen Aufgaben hat ihre rechtliche Grundlage im Paragraph 11 des SGB VIII. Ihre Angebote reichen bis in den im Paragraph 13 SGB VIII als Jugendsozialarbeit definierten Bereich.

„Kulturelle Vielfalt leben“, „Stärken sichtbar machen“, „Lebenskunst lernen“ und „Künste öffnen Welten“ lauten kulturpädagogische Leitbilder der Fachstrukturen für dieses Handlungsfeld. Sie verweisen auf die zentralen Ziele und Qualitätsvorstellungen, die diesem Praxisfeld zugrunde liegen: d.h. Kindern und Jugendlichen vielfältige ästhetisch-künstlerische Erlebnis-, Gestaltungs- und Kommunikationsräume zu eröffnen, sie in der Unterschiedlichkeit ihrer kulturellen Interessen anzuerkennen und durch Teilhabe an Kunst und Kultur in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken.“, so Hildegard Bockhorst in: Kulturelle Kinder- und Jugendarbeit, Kompendium Kinder- und Jugendhilfe, Seiten 713 ff., Heidelberg 2016.

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Ludwigshafen war auch in den Jahren 2018 und 2019 eine zentrale Leistung der Jugendhilfe zur Unterstützung, Förderung, Bildung und Ermöglichung sinnvoller Freizeitgestaltung für Tausende Kinder und Jugendliche in allen Stadtteilen. Weiterhin erreichte sie insbesondere solche Kinder und Jugendliche, die von zu Hause her nicht die Förderungen erhalten können, die für eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben Voraussetzung sind.

Bildungs- und Kulturarbeit mit Kindern und Jugendlichen ist ein wichtiger Schwerpunkt der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Der Bereich Jugendförderung und Erziehungsberatung versteht Soziokulturarbeit als Querschnittsaufgabe.

Das Angebot in den vierzehn städtischen Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen umfasst darstellende Kunst (Tanz- und Theatergruppen...), Musik (Bandbetreuung, Tonstudio, Gitarrenunterricht, Konzerte, Offene Bühne...), bildende Kunst (Projekte, Workshops, kreative Angebote...), Werken (Holz, Metall, Töpfern...), den Besuch von Kulturinstitutionen (Museen, Konzerte, Theaterangebote...) sowie den Umgang mit neuen Medien (Projekte und Workshops zu wechselnden Themen).

Zum einen gibt es zu diesem Aufgabenfeld drei große Bereichsveranstaltungen, an denen alle Offenen Einrichtungen beteiligt sind, und zum anderen

Projekte in den Einrichtungen vor Ort.
Bereichsveranstaltungen in den Jahren 2018 und 2019:

Stadtranderholung

Die Stadtranderholung Ludwigshafen, als eine der größten Ferienmaßnahmen im Land Rheinland-Pfalz, gibt es seit 93 Jahren. Sie wird in zwei Abschnitte zu je zwei Wochen unterteilt. Es nahmen jeweils ca. 800 Kinder teil. Die Spielaktionen nahmen die reale Stadt mit ihren verschiedenen Einrichtungen sowie Dienstleistungs- und Freizeitangeboten in den Blick und griffen diese Themen in den rund 20 verschiedenen Workshops zum Beispiel im Weltmuseum, Bibliothek, Kinderbistro, Zirkus, Theater, Film, Tanz, Malerei, Post, Handwerk, Freizeitpark, Bauhof mit Fuhrpark, Haus der Musik, Haus der Umwelt und Ökologie sowie in verschiedenen Sportveranstaltungen auf.

Kinderzirkus Soluna

Bei diesem Projekt, einem ganztägigen einwöchigen Herbstferienprogramm, konnten ca. 85 Kinder zwischen acht und 14 Jahren selbst Stars in der Manege sein und Zirkusluft schnuppern. Sie trainierten und übten für die große Zirkusvorstellung am Ende der Woche.

Seit mehr als 15 Jahren sind Kinder aus den unterschiedlichsten Herkunftskulturen bei Soluna im Zirkusglück. Sie trainieren unter fachkundiger Anleitung Kugellaufen, Seilspringen, Leiterlaufen, Trapezkünste, Artistik und Feuermutproben. Die teilnehmenden Kinder sollen neben dem Spaß am Zirkusalltag vor allem die Möglichkeit haben, über das gemeinsame Erleben und Lernen Respekt und Toleranz zu entwickeln. Hilfestellung für andere, das Verlassen auf die eigenen Fähigkeiten und gegenseitiges Vertrauen: All dies ist im Zirkusleben unerlässlich. Das Erfolgserlebnis, gemeinsam mit anderen etwas zu erarbeiten und dafür in den Vorstellungen Applaus zu erhalten, stärkt zudem das Selbstwertgefühl. Getreu dem Zirkus-Motto „Geht nicht - gibt's nicht“ haben bei Soluna nach Erfahrung der Pädagog*innen alle Kinder Erfolgserlebnisse und können ihre Selbstwirksamkeit erforschen.

Next Level im Wilhelm-Hack-Museum

Bei *Next Level*, einem erlebnis- und erfahrungsorientierten, interdisziplinären Coaching-Projekt für Schüler*innen der neunten und zehnten Klassen der Realschulen plus konnten immer 15 Teilnehmer*innen in drei Workshops mehr über sich selbst erfahren.

Es ging in jedem der Workshops grundsätzlich darum, sich die eigenen Stärken und Fähigkeiten, aber auch Wünsche und Ziele für die Zukunft bewusst zu machen. Dieses „Mehr an Erfahrung“ soll den Jugendlichen bei vielen Entscheidungen auf dem Weg in das Erwachsenenleben, wie etwa bei der Berufswahl, hilfreich sein. Das Wilhelm-Hack-Museum wurde eine Woche lang zum außerschulischen Lern- und Erfahrungsraum. Alle Teilnehmer*innen wurden für das einwöchige Projekt vom Unterricht befreit.

Künstlerische Gestaltungsprozesse, ein kreativer Erfahrungsraum und professionelle Begleitung eröffneten neue Perspektiven und förderten das Erkennen eigener Potenziale. Ergänzende Übungen zur Selbstpräsentation, Kommunikations- und Teamfähigkeit vermittelten wichtige Grundlagen für ein Bewerbungsgespräch und den Berufseinstieg. Dabei hebt sich bei *Next Level* das Umfeld deutlich von den gewohnten schulischen Anforderungen ab





Seite 101 und oben:
Einblicke in die Offene Kinder- und Jugendarbeit
Seite 104/105
„NEXT LEVEL - statt Schule“ ein Coachingprojekt des
Bereichs Jugendförderung und Erziehungsberatung in
Kooperation mit dem Wilhelm-Hack-Museum
Fotos: Bereich Jugendförderung und Erziehungsberatung

und stellt stattdessen emotionale, soziale und sinnliche Erfahrungen in den Vordergrund. Die Ergebnisse der Projektwoche wurden im Wilhelm-Hack-Museum präsentiert.

Soziokulturprojekt Heimat

Jede und jeder kennt das Gefühl oder hat es schon einmal erfahren: Das Gegenteil von „Heimat“ - gemeint ist „Nostalgie“ oder auch „Heimweh“. Das Gefühl setzt auf ein inneres Empfinden von Entwurzelung und auf verlorene Gemeinschaften, nicht nur im geografischen, sondern auch im täglichen sozialen Kontext. Jede sozial Entwurzelte ist in gewisser Weise heimatlos. Dieses Gefühl entsteht durch Veränderungen in der unmittelbaren Umgebung, der Landschaften, der Städte, Neu- und Umbauten und durch die Entwertung von Kompetenzen, die im Laufe des Lebens erworben wurden. Ausgehend von dieser Auslegung des Begriffs „Heimat“ entwickelten die Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen der Stadt und der freien Träger folgende Projektidee:

Im Zeitraum von Mai bis November 2019 boten zwölf Offene Einrichtungen ein buntes Programm in den Bereichen Musik, Theater, Tanz, Video und Bildende Künste an, bei dem Ludwigshafener Kinder und Jugendliche Raum und Möglichkeiten hatten, sich in ihrer Freizeit aktiv mit dem Thema auseinanderzusetzen. Sie unterstützten die Entstehung einer Ausstellung und beteiligten sich am Programm.

Im genannten Zeitraum ist durch die verschiedenen übergreifenden Projekte in den Einrichtungen und im öffentlichen Raum eine Ausstellung im Bürgermeister-Ludwig-Reichert-Haus entstanden. Die Ausstellung wurde gemeinsam mit den Jugendlichen aufgebaut und betreut.

Das Soziokulturprojekt *Heimat* und der Kinderzirkus Soluna wurden von der Stiftung der ehemaligen Stadtparkasse und der BASF SE unterstützt. Auch das Projekt Next Level wurde durch die BASF SE gefördert.

Über die großen Bereichsveranstaltungen hinaus fanden in allen Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen vielfältige, soziokulturelle Angebote statt.

Jugend- und Stadtteilzentrum Pfingstweide

Arbeitskreis (AK) Soziokultur

Das Jugend- und Stadtteilzentrum Pfingstweide ist federführend für den Arbeitskreis Soziokultur der Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen der Stadt und der freien Träger. In der Vorbereitung zum Projekt *Heimat* wurde vom AK Soziokultur ein vielfältiges Programm für Kinder- und Jugendliche zusammengestellt, das durch das Jugend- und Stadtteilzentrum Pfingstweide koordiniert wurde.

Ziel des Projektes *Heimat* war es, insgesamt etwas Dauerhaftes durch die Schaffung einer netzwerkartigen Struktur von engagierten Mitarbeiter*innen und Teilnehmenden zu erwirken, die in ihren Ressourcen, Potenzialen und Kompetenzen gestärkt und gefördert werden sollten. Grundlage für die Arbeit im soziokulturellen Kontext bildete sowohl der Einsatz spezialisierter Honorarkräfte als auch die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, das Aufspüren von Talenten und deren Förderung sowie eine sinnvolle und kreative Freizeitgestaltung.





Theater- und Fotoprojekte

In Zusammenarbeit mit der Grundschule Pfingstweide hat das Jugend- und Stadtteilzentrum Pfingstweide eine Theatergruppe für die dritten und vierten Klassen im Rahmen schulischer AGs durchgeführt.

Eines der wohl bekanntesten Märchen der Gebrüder Grimm war dazu die bereichernde Vorlage: Der Wolf und die sieben Geißlein. Über mehrere Wochen haben die Kinder gemeinsam mit einem Theaterpädagogen Texte entwickelt, geprobt, Bühnenbilder gemalt, Requisiten gebastelt und auch Kostüme angefertigt. Dazu nutzten sie nicht nur die Schule, sondern auch die Räumlichkeiten der Jugendeinrichtung. Sich selbst und die Gruppe in einem anderen als dem schulischen Kontext zu erleben, war ein wichtiger Aspekt in der Entwicklung der beteiligten Kinder. Stärkung des Selbstwertgefühls, Partizipation, Emanzipation und Förderung von Kreativität sind dabei u.a. Mittelpunkt und Ziel der theaterpädagogischen Angebote. Zum Halbjahresende führten die Kinder das Stück für die Lehrer*innen in der Schule auf.

In der Einrichtung selbst fand jeden Freitag eine weitere Theaterprobe der Gruppe statt. Die Themen der Theaterarbeit wurden im Vorfeld gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeitet. Mut, Konflikte, Liebe und Versuchung waren die vier Themen, die dann über theaterpädagogische Medien und Methoden beleuchtet wurden. Hier war nicht eine Aufführung das Ziel, sondern die Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle im täglichen Leben und auf einer selbstdarstellerischen Plattform. Instagram und andere soziale Medien waren dabei ein großes Thema. Vor allem für die Mädchen der Gruppe waren die regelmäßigen Treffen eine wichtige Reflexion ihrer eigenen Posts und Accounts. Darüber hinaus wurde ein Fotoprojekt mit Kindern der Lernförderung (LuSt – das Ludwigshafener Stärkungssystem für Kinder und Jugendliche mit einem erhöhten Förderbedarf) durchgeführt. Mit Einwegkameras konnten die Beteiligten Erlebnisse in ihren Familien festhalten, die ihnen besonders viel bedeuten. Die Bilder wurden dann mit den Pädagog*innen in der Einrichtung betrachtet, ausgewählt und besprochen. Der Aspekt „wo fühle ich mich zuhause“ war von besonderer Bedeutung, da der überwiegende Teil der Kinder aus Familien mit Fluchterfahrung stammte. Die Ergebnisse wurden mit Erlaubnis der Eltern in Bilderrahmen in der Einrichtung präsentiert.

Freizeitstätte Edigheim

Musik als Schwerpunkt der kulturpädagogischen Arbeit

„Kein Tag ohne Musik“ - Dieses Motto prägt seit Jahren den Alltag der Freizeitstätte Edigheim. Sowohl im Kinder- als auch im Jugendbereich fanden dementsprechend in den letzten beiden Jahren kontinuierlich Angebote mit Musik statt: Täglich übten die Kindertreff-Kinder am Kindertreff-Keyboard oder besuchten das kleine Tonstudio der Einrichtung zum gemeinsamen Singen. In Workshops mit Percussion-Instrumenten und Boomwhackern konnten den Kindern elementare Erfahrungen mit Musik vermittelt werden.

Besonders die Jugendlichen nutzten das Tonstudio zum Singen und Rappen und, nach dem Üben, für digitale Aufnahmen ihrer eigenen Songs. In diesem Zusammenhang wurde ein intensives Rap-Coaching mit einem erfahrenen Rapper angeboten. Regelmäßig trafen sich Jugendliche und junge Erwachsene mit Gitarren im offenen Bereich und erarbeiteten sich die Gitarrenakkorde für

ihre Lieblingssongs. Wöchentlich beteiligten sich die Hip-Hop-Tänzerinnen der Freizeitstätte gemeinsam mit ihrer Trainerin am Erarbeiten einer Choreografie, die dann beim Hoffest, dem Sommerfest der Freizeitstätte, aufgeführt wurde.

Höhepunkt im Veranstaltungskalender der Freizeitstätte waren die Musikprojektwochen, diesmal unter dem Titel *sound im haus*, mit Workshops und offener Bühne Höhepunkte. Hier konnten Kinder und Jugendliche Neues ausprobieren und sich mit ihrer Kunst dem Publikum präsentieren.

Werkstattarbeit, ästhetische Erziehung und Medien

Für Werkstattarbeit und ästhetische Erziehung gab es in den letzten beiden Jahren vielfältige Möglichkeiten. Insbesondere in den Bereichen Keramik- und Holzwerkstatt fanden regelmäßig Angebote statt, die überwiegend von den Kindern, aber immer wieder auch von den Jugendlichen der Einrichtung rege genutzt wurden. Beim einrichtungsübergreifenden Soziokulturprojekt *Heimat* beteiligte sich die Freizeitstätte Edigheim mit einem Keramikwerk aus 40 Einzelarbeiten von Kindern im Alter von sechs bis zwölf Jahren.

Weitere Angebote konnten mit Techniken zur Metallbearbeitung, mit Papier und Farbe und weiteren Materialien realisiert werden. Bei verschiedenen Veranstaltungen der Einrichtungen, auch gemeinsam mit Kooperationspartner*innen im Stadtteil, waren Werk- und Kreativangebote wichtige Bestandteile des Programms.

Die Medienarbeit in der Freizeitstätte war in den letzten beiden Jahren immer noch von klassischen Medien wie Fotografie, Video und PC geprägt. Trickfilm- und Bildbearbeitung waren hierbei herausragende Angebote. Immer mehr hielten aber auch neue Kommunikationsmittel und Medien wie Tablet, Smartphone und Social Media Einzug in die Kulturarbeit der Einrichtung. Besonders in Kombination mit den Angeboten im Bereich Musik spielten sie eine zunehmend wichtige Rolle.

Zusätzlich zu diesen Angebotsschwerpunkten fand Kulturarbeit der Freizeitstätte Edigheim auch im Rahmen von Veranstaltungen statt: beim Hoffest, beim Lichterfest der Lessingschule, das traditionell mit Werkangeboten der Jugendfreizeitstätte bereichert wird, und bei thematischen Kindertagen und Werkstattwochen.

Jugendfreizeitstätte Ruchheim

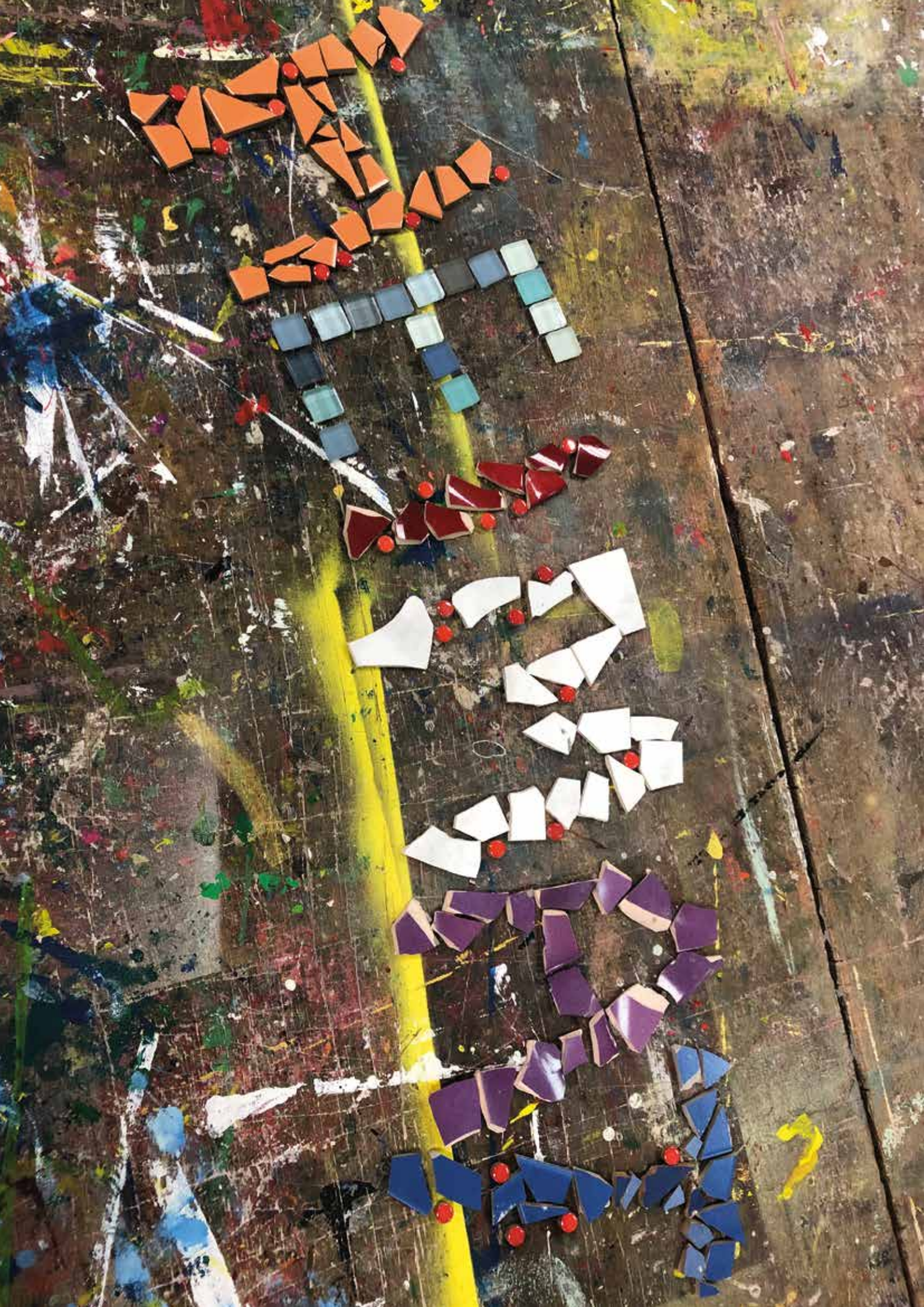
Open Stage

Die Kulturveranstaltung *Open Stage* hat einen sehr hohen Stellenwert im Jahresprogramm der Jugendfreizeitstätte Ruchheim. Bei der *Open Stage* nahmen 2018 und 2019 etwa 30 junge Künstler*innen im Alter von sechs bis ca. 21 Jahren teil und zeigten ihr Können auf der Bühne in den Bereichen Tanz, Gesang, Musik, Zirkusdarbietungen oder Theater. Auch die Moderation wurde von Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen gestaltet.

Der Schwerpunkt der Veranstaltung lag in den vergangenen zwei Jahren in Theaterpädagogik. Die Theatergruppen förderten ihre Teilnehmer*innen zum selbständigen Erarbeiten eines Stückes und zum selbstbewussten Auftre-



oben, links und rechts:
Einblicke in die Offene Kinder- und Jugendarbeit
Fotos: Jugendförderung und Erziehungsberatung



ten. Das eigene Können vor einem großen Publikum zu zeigen, ist für Kinder und Jugendliche aus Sicht der Pädagog*innen sehr wichtig. Die Kinder zeigen Mut, Durchhaltevermögen und werden bei der Entwicklung des Selbstwertgefühls unterstützt. Das Angebot, sich vor etwa 100 Zuschauer*innen zu präsentieren, wurde nicht nur von den bestehenden Gruppen der Einrichtung wahrgenommen, sondern auch von Gruppen aus anderen Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen, einzelnen Jugendlichen und Bands. Im Vorfeld gab es für alle Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, in der Einrichtung zu proben. Dabei wurden sie von den Mitarbeiter*innen unterstützt.

Partizipative Theaterarbeit

Die partizipative Theaterarbeit begann 2010 mit der Theatergruppe Die Theatermäuse. Diese hatte ihre Anfänge in der alltäglichen Arbeit des Kindertreffs, der regelmäßig kleine Theaterstücke gemeinsam mit den Kindern erarbeitet hatte. Ab 2010 wurde die Theaterarbeit aus dem Kindertreff ausgelagert und als eigenständiges Angebot entwickelt. Irgendwann wurden aus den Kindern Jugendliche und die Gruppe benannte sich in *Crazy Drama* um. Zu den Sommerferien 2019 beschloss die Gruppe, ihr Theaterprojekt zu beenden.

Neben dieser Theatergruppe gibt es zwei weitere, *TamTam* (seit 2013) und Die Geschichtenerzähler (seit 2019). Während die Theatermäuse, beziehungsweise *Crazy Drama*, von einer Mitarbeiterin der Einrichtung betreut wurden, die Sozialpädagogin und Theaterpädagogin ist, wurden die beiden anderen Gruppen von ehemaligen Mitgliedern von *Crazy Drama/Theatermäuse* geleitet. Im ersten Jahr wurden die Gruppenstunden gemeinsam mit der Mitarbeiterin geplant und durchgeführt. Nach und nach zog sich diese aus der Gruppe heraus, so dass nach einem Jahr die Jugendlichen, beziehungsweise mittlerweile jungen Erwachsenen, die Gruppe selbstständig leiteten. Durch regelmäßige Reflexionsgespräche und sporadische Teilnahme der Mitarbeiterin an den Treffen bekamen die Leiter*innen ihre fachliche Begleitung. Der Schwerpunkt bei beiden Gruppen lag auf der partizipativen Stückentwicklung. Dies beinhaltete die kollektive Entwicklung einer Geschichte. Mithilfe von Improvisation experimentierten die Gruppen mit verschiedenen ästhetischen Mitteln und auch mit den Themen der Geschichte. Grundlage der Arbeit war die gemeinsame Reflexion des Prozesses und der daraus resultierenden Gruppendynamik.

Neben den fortlaufenden Theaterangeboten fanden zusätzlich verschiedene Kurzprojekte und Angebote im Theaterbereich statt, wie z.B. Ferienangebote und Workshops.

Jugendräume Rheingönheim

Kulturprojekte

Vom Winter 2017 und 2018 bis zum Sommer 2018 wurde ein pädagogisches Kunstprojekt mit einem von der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) e. V. zertifizierten Künstler durchgeführt. Teilnehmende waren Kinder und Jugendliche zwischen zehn und 17 Jahren. Das Projekt fand regelmäßig an den Freitagen statt und wurde im Oktober, nach dem Abschluss des Graffiti-Großprojekts, bis zum Mai 2019 fortgeführt. Es gipfelte in einer Ausstellung in den Räumlichkeiten der städtischen Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern mit einer Vernissage, zwei Kunstworkshops und einer Finissage.

Einen großen Raum nahm im Einrichtungsalltag das Graffiti-Projekt ein, bei dem eine Unterführung im Stadtteil gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen bemalt wurde. An insgesamt 21 Terminen wurde etwa 200 Quadratmeter Wand mit außergewöhnlichem Einsatz geplant und künstlerisch transformiert. Dies sorgte für viel positive Resonanz, Aufmerksamkeit und Achtung im Stadtteil und darüber hinaus. Das Projekt ging auf die Initiative von Jugendlichen zurück, die beanstandeten, dass die Unterführung hässlich verschmiert war. Nur durch ihr Engagement und Durchhaltevermögen und die freundliche Unterstützung der BASF SE war es möglich dieses Mammutprojekt zu realisieren. Ein kleineres Graffiti-Projekt gab es auch noch im Jahr 2019: Der Verein des Wildparks Rheingönheim bat darum, ihren Getränkewagen künstlerisch zu gestalten. Dies gelang als einwöchige Ferienaktion mit drei Jugendlichen.

In beiden Berichtsjahren wurde ein Hip-Hop-Kurs angeboten, der durchschnittlich von zehn Mädchen im Alter von zehn bis 16 Jahren zweimal pro Woche und seit Ende des Jahres 2018 zusätzlich von zwei Jungs regelmäßig genutzt wurde. Die Choreographie, die Musikauswahl und die Bühnenausfits wurden von den Mädchen in Zusammenarbeit mit der Trainerin erarbeitet. Es folgten jeweils mehrere Auftritte zu unterschiedlichen Anlässen.

Kinder-Eltern-Haus und Jugendtreff Westend

Kurzschluss- Festival

Das *Kurzschluss-Festival* war eine gemeinsame Veranstaltung des Kinder-Eltern-Hauses und des Jugendtreffs Westend, bei der es um Theater, Film und Tanz ging. Da moderne Medien für Kinder und Jugendliche ein großer Bestandteil ihres Lebens sind, wurde die ehemalige Kindergalerie vom Kurzschluss-Festival abgelöst. Weil die offenen Jugendeinrichtungen lebensweltorientiert arbeiten und die Kinder neben der Nutzung von Medien auch großen Spaß an Tanz und Theater haben, wurde auch diesen beiden Aspekten Platz beim Festival eingeräumt. Die Kinder und Jugendlichen sollten hier für ihre Themen ein Forum erhalten. Die Eröffnung des *Kurzschluss-Festivals* fand im Kinder-Eltern-Haus mit einer Tanzaufführung statt und endete mit der Preisverleihung im Jugendtreff Westend.

Jugendtreff Westend

Interkulturelle Jugendarbeit im Stadtteil Mitte

Kultur- und kunstpädagogische Angebote sind ein wichtiges Arbeitsmittel für die interkulturelle offene kinder- und jugendpädagogische Arbeit des Jugendtreff Westends. Im März 2018 rief der Jugendtreff Westend den sogenannten „Kunstmittwoch“ als regelmäßig stattfindendes Angebot ins Leben. Dazu wurden wöchentlich vielfältige künstlerische Angebote bereitgestellt, um Jugendliche in ein Gespräch mit sich, ihren Freunden, den Pädagog*innen der Einrichtung oder ihrem Umfeld einzuladen. Die Auseinandersetzung mit dem Quartier Mitte spielte dabei eine große Rolle. Im April 2018 folgten deshalb regelmäßige Spaziergänge gemeinsam mit den Jugendlichen unter Berücksichtigung interdisziplinärer Arbeitsmittel der Medienkompetenzarbeit. Das eigene Viertel wurde intensiv betrachtet, fotografiert und auf Instagram dargestellt. Die dabei entstandenen Diskussionen entwickelten sich zu wichtigen Bausteinen in der Beziehungsarbeit und schärften die Wahrnehmung der

Bedürfnisse der Jugendlichen nach medialer Aufmerksamkeit. Dieses Konzept ermöglichte Gespräche und Aufklärung über Datenschutz sowie Nutzungs- und Persönlichkeitsrechte. Weitere Angebote waren beispielsweise die Auseinandersetzung mit der Architektur des Viertels durch den Einsatz von Drucktechniken, wie zum Beispiel Linol-Druck, und die Darstellung von Fantasiegalaxien und floralen Darstellungen im Rahmen von Aquarellmalkursen. Genderzentrierte Themen zur Geschlechteridentität nahmen ebenfalls einen großen Raum ein und wurden in Bildform unter anderem spielerisch mit Windowcolour bearbeitet.

Kinder- Eltern- Haus

Actionbound (multimediale Stadtrallye)

Im Jahr 2018 fand das Kooperationsprojekt Actionbound mit der Stadtbibliothek und dem Haus der Medienbildung statt. Das Projekt wurde in zwei Schritten durchgeführt. Beim ersten Schritt besuchten die Kinder mit den Pädagog*innen die Stadtbibliothek und konnten dort den eigens dafür erstellten Actionbound ausprobieren, der durch alle Stockwerke der Stadtbibliothek führte. Bei der digitalen Schnitzeljagd mussten die Kinder die unterschiedlichsten Rätsel im Team lösen. Beim zweiten Schritt, wieder in der Stadtbibliothek, lernten die Kinder selbst einen Actionbound zu erstellen. Dafür sammelten sie Ideen für Rätsel aller Art, wie beispielsweise Zahlen- oder Buchstabenrätsel, Fragen, die nur vor Ort zu beantworten sind oder Möglichkeiten vor Ort etwas zu verstecken. Dann wurde den Kindern erklärt wie die Software bzw. die Internetseite Actionbound funktioniert und, die in zwei Gruppen aufgeteilten Kinder erstellten ihren eigenen Actionbound, der dann von der jeweils anderen Gruppe getestet wurde.

Theater- und Mediengruppe

Die Mediengruppe des Kinder-Eltern-Hauses konzentrierte sich 2018 u.a. auf die Themen Fotografie mit Bildbearbeitung. Zum einen unternahmen die Kinder unter Anleitung eine Foto-Tour durch ihren Stadtteil mit der Aufgabe, Orte zu fotografieren, die ihnen im Stadtteil auf- bzw. gefallen. Eine Auswahl dieser Bilder hängt bis heute im Kinder-Eltern-Haus. Zum anderen fotografierten die Kinder bei Feiern und im Alltag das Kinder-Eltern-Haus sich und ihre Freunde, bearbeiteten diese in der Mediengruppe und fassten sie teilweise in Collagen zusammen. Bei allen Aktionen wurde den Kindern die richtige Handhabung von Kamera und Tablet, der Einsatz von Perspektiven und die Beachtung der Lichtverhältnisse vermittelt. Ebenso wurden sie über ihr Recht am Bild aufgeklärt.

Die Theatergruppe drehte sich vor allem um Improvisation. Dabei wurden auch Übungen zu Gestik und Mimik durchgeführt. Die Kinder konnten sich eigene Geschichten ausdenken und diese in kleinen Theaterstücken auf der Bühne des Kinder-Eltern-Hauses für alle Kinder präsentieren.

Jugendfreizeitstätte Ernst Bloch

Musik- und Theaterpädagogik

In der Jugendfreizeitstätte Ernst Bloch liegt ein Schwerpunkt der Kulturarbeit auf Theaterpädagogik. In Kooperationsangeboten mit der Langgewann-Grundschule, der Adolf-Diesterweg-Schule und der Integrierten



oben:
„NEXT LEVEL - statt Schule“ ein Coachingprojekt des
Bereichs Jugendförderung und Erziehungsberatung in
Kooperation mit dem Wilhelm-Hack-Museum
Fotos: Bereich Jugendförderung und Erziehungsberatung

Gesamtschule Ludwigshafen Oggersheim wurden Arbeitsgruppen angeboten. Darüber hinaus gab es Projekte in der eigenen Einrichtung und im Sommer 2019 ein Ferienprojekt mit der Jugendfreizeitstätte Ruchheim, bei dem ein Film im Rahmen des stadtweiten Kulturprojekts „Heimat“ entstand.

In Form von Schauspielübungen und Improvisationen wurden Jugendliche in ihrer Sprache, Kreativität und Sozialkompetenz gefördert. Außerdem wurden im Treff-Tonstudio junge Musiker*innen betreut. Sie bekamen hier Hilfe bei der Erstellung von Beats und Texten, wurden bei der Aufnahme und Bearbeitung der Tonspuren unterstützt und auf ihre Auftritte vorbereitet. Zusätzlich gab es ganzjährig ein Hip-Hop Tanzangebot.

Spielwohnung Hemshof

Jedem Kind seine Kunst – Puppentheater

Durch das Programm der Landesregierung Rheinland-Pfalz *Jedem Kind seine Kunst* gab es die Möglichkeit, zusammen mit einer Künstler*in eine Woche lang ein Puppentheater herzustellen und aufzuführen. Die Kinder konnten von Montag bis Donnerstag selbst Puppen entwerfen. Am Freitag wurde vor Publikum ein selbst erfundenes Theaterstück vorgeführt. Die Kinder konnten so ihrer Fantasie freien Lauf lassen und sich anschließend in einer Aufführung ausprobieren.

Graffiti-Kunst

Graffitikunst wurde im Spielhaus Hemshofpark bei den wöchentlichen kreativen Werkangeboten angeboten. Da Graffiti als illegales Sprühen in der Öffentlichkeit eine Straftat ist, wurden die Kinder und Jugendlichen im Vorfeld immer wieder über mögliche Konsequenzen aufgeklärt. Gleichzeitig wurde ihnen jedoch gezeigt, wie und wo sie ihr kreatives Potenzial ausleben können. Durch Projekte wie der gemeinsamen Gestaltung von Räumlichkeiten oder Gegenständen, entsteht ein Zusammengehörigkeits- und damit auch ein Verantwortungsgefühl für die Einrichtung; gleichzeitig können Kinder und Jugendliche künstlerisch tätig sein, künstlerische Ausdrucksformen erfahren und einüben. In diesem Zusammenhang wurden auch gerne eigene Kunstwerke auf Leinwand hergestellt, welche die Kinder und Jugendlichen mit nach Hause nehmen konnten.

Spielhaus Hemshofpark

Internationales Kinderfest

Das Internationale Kinderfest hat seinen Ursprung in dem türkischen Festtag, der alljährlich in der Türkei am 23. April für Kinder gefeiert wird, sowie dem christlichen und griechisch-orthodoxen Osterfest. Auf der großen Wiese im Hemshofpark und auf der Gräfenaustraße lockten viele Spielaktionen und kreative Werkstände. Außerdem wurden in den vorausgegangenen Wochen mit den verschiedenen Kinder- und Jugendgruppen für ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm mit Musik- und Tanzvorführungen in den Einrichtungen geübt. Ebenso gab es die Möglichkeit, sich spontan auf einer offenen Bühne zu präsentieren. Das Spielhaus Hemshofpark veranstaltet bereits seit 39 Jahren das Internationale Kinderfest im Hemshofpark. Dieses Fest hat sich im Laufe der Jahre zu einem immer größeren Event entwickelt und ähnelt mittlerweile einem Stadtteilstadtteil mit vielen Kindern und Erwachsenen.

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien

Kunst tut gut

Im Frühjahr 2016 entwickelte die städtische Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern im Rahmen der Integrationsbemühungen für Menschen, die aus ihren Heimatländern flüchten mussten, ein Angebot für junge Menschen, die durch Kriegs- Gewalt- und Fluchterfahrungen belastet sind. Mit dem Projekt *Kunst tut gut* erhalten junge Geflüchtete die Möglichkeit, ihre Erlebnisse mit Hilfe von Farbe, Papier und Pinsel in einem kunsttherapeutischen Rahmen zu bearbeiten. Kunsttherapeutisches Arbeiten mit jungen Menschen verfolgt das Ziel, individuelle Entwicklungsprozesse zu begleiten, bei der Klärung innerer und äußerer Konflikte hilfreich zu sein sowie neue Perspektiven und Lösungsansätze anzuregen. Das Projekt wurde in den Jahren 2018 und 2019 in Kooperation mit der Adolf-Diesterweg-Realschule plus und dem Wilhelm-Hack-Museum fortgeführt.



Regionale Kooperationen und Festivals

AdReM Jugendtheater

Das gemeinnützige AdReM Jugendtheater gUG bietet in der Metropolregion Rhein-Neckar, insbesondere in Ludwigshafen am Rhein, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Plattform für kreativen, intellektuellen und sozialen Dialog in Form eines vielseitigen Angebots in den Bereichen Theater, Musik, Tanz und Foto bzw. Film.

Als Jugendtheater arbeitet es ausschließlich mit jungen Heranwachsenden, die vermeintlich „unkonventionell“ sind und angeblich in „keinen Rahmen passen“. Mit jungen Menschen, von denen gesagt wird, dass sie sich selbst „im Weg stehen“, die polarisieren und provozieren, die oft negativ auffallen, die vielleicht schwer begreifbar für ihr Umfeld, aber voller Tatendrang und neuen Ideen sind.

AdReM fördert jene Heranwachsenden durch seine abwechslungsreichen Theater- und Kreativkurse ein positives Selbstbild zu entwickeln und Verantwortung für sich sowie für andere zu übernehmen. Das Zusammenwirken der Kunst und der Alltagsrealität prägt die Kinder und Jugendlichen nicht nur auf einer persönlichen Ebene, sondern bestimmt auch ihr Engagement für ein nachhaltiges soziales Miteinander.

Die Mitarbeiter*innen von AdRem geben dabei ihnen Raum und Zeit, sich zu entfalten. Sie kreieren mit ihnen lebensnahes und interaktives Theater. Sie greifen schwierige und tabuisierte Themen der Gesellschaft auf und öffnen den Akteuren einen spielerischen-kreativen, ästhetisch-unterhaltenden Zugang zu ihnen.

Den jungen Menschen ermöglicht die Theaterarbeit Begegnungen mit unterschiedlichen Lebensrealitäten. Sie bekommen die Möglichkeit einer gleichberechtigten Teilhabe an Entscheidungs- und Entstehungsprozessen. Jede Teilnehmer*in bringt ihren „reichen Fundus am Gelebten“ (Simone de Beauvoir) in die Arbeit ein und erweitert so nicht nur den eigenen Horizont, sondern auch den der Mitwirkenden. Damit fördern wir nicht nur Kooperationsbereitschaft und Selbsttätigkeit, sondern auch das Bewusstsein für soziale, kulturelle, mediale und politische Strukturen in unserer Stadt.

Die wichtige theaterpädagogische Arbeit basiert, trotz kommunaler Förderung, auf dem Ehrenamt. Um die Teilnehmer*innen optimal zu betreuen, ist großes Engagement der Mitarbeiter*innen gefordert. Im Jahr 2019 konnte mit Hilfe der städtischen Fördermittel erstmalig eine Theaterpädagogin auf Honorarbasis angestellt werden.



oben:
„Alice im Wunderland“ - Premiere,
dasHaus, 2019
Mitte:
AdReM, Musikbühne Konzert bei AdReM, 2018
unten:
Tag der Nachbarschaft im Bürgerhof in
Kooperation mit VHS, musikalische Beitrag des
AdReM Jugendtheaters, 2019
Fotos: Robert Skrobich



oben:
Theaterworkshop im Kunstverein Ludwigshafen
unten:
Theaterworkshop für Joblinge, 2018
Fotos: Robert Skrobich



AdRem in Zahlen

Theaterarbeit /Schauspiel 2018 und 2019:

1. SCHAUSPIELKURS für Fortgeschrittene (Rolle- und Charakterarbeit), ab 16 Jahre
2. SCHREIBWERKSTATT
3. KÖRPER, STIMME, EMOTIONEN (Körpertheater), 14-tägiger Rhythmus
4. TANZ – HIP HOP/ Contemporary, ab 15 Jahre
5. THEATERWORKSHOPS für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, viermal jährlich

Theaterpädagogische Angebote 2018 und 2019

1. KIDS- THEATERKURS, sechs bis zehn Jahre
2. TEEN'S THEATERKURS, elf bis 15 Jahre, für Anfänger
3. TEEN'S THEATERKURS, elf bis 15 Jahre, für Fortgeschrittene
4. LITERARISCHER QUARTETT, Talk im roten Salon mit Promi-Gast, ab zwölf Jahre
5. WERKSCHAU der Kurse, zweimal jährlich

Musikbühne adJAM

1. GESANG, Coaching für Jugendliche
2. GESANG, Coaching für Erwachsene
3. WORKSHOPS mit Profis, viermal jährlich
4. BÜHNE FREI, Konzertreihe, vier- bis sechsmal jährlich

Workshops – Theaterpädagogik
buchbar für Schulen, Jugendeinrichtungen, junge Erwachsene.

1. RESPEKT, Königsweg der Kommunikation
2. KOMPETENZWERKSTATT, Modul 1 und 2
3. SPRECHTRAINING, Selbstvermarktungsstrategie
4. SOZIALE MEDIEN, Schulung des kritischen Umgangs mit digitalen Medien
5. SEI EINE STIMME UND NICHT EIN ECHO, verbale Auseinandersetzungen
 inhaltbezogen und emotionsfrei

Inszenierungen

ALICE IN WUNDERLAND, Kindertheater
 VENUS, Ensemble
 WARTEN AUF GODOT, NanoTheater
 MÄUSE
 HEIMAT

Kunst

FOTOTREFF für Profis, sechsmal jährlich
 ZITADELLE VON ERBIL , Ausstellung

Erhaltene Fördermittel

	2018	2019
Förderung durch das Kulturbüro	10.000	30.000
Förderung durch den Bereich Jugendförderung		4.000
Spenden und div. Einnahmen	5.800	11.000

Workshopteilnehmer*innen und Besucher*innen

	2.566	3.522
--	-------	-------

Biennale für aktuelle Fotografie

Die Biennale für aktuelle Fotografie ist eines der größten kuratierten Fotoereignisse in Deutschland und findet seit 2005 alle zwei Jahre in Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg statt. Für jede Ausgabe wird ein*e international renommierte*r Gastkurator*in eingeladen, sechs Themenausstellungen auf insgesamt rund 4.500 Quadratmetern Fläche in den wichtigsten Ausstellungshäusern der drei Städte zu entwickeln. Die Biennale versteht sich als Rahmen, innerhalb dessen aktuelle fotografische Arbeiten in einer großen Vielfalt betrachtet und reflektiert werden können.

Begleitend zu den Ausstellungen organisiert die Biennale eine Vielzahl an Führungen, Workshops, Künstler*innengesprächen, Aktionen im öffentlichen Raum und digitalen Vermittlungsangeboten. Damit möchte sie Menschen unterschiedlicher Altersgruppen für Fotografie als unseren Alltag prägendes Kommunikationsmedium begeistern und zum genauen Hinschauen einladen.

Um die Biennale zu realisieren, arbeiten Kulturveranstalter*innen und Förder*innen der Rhein-Neckar-Region eng zusammen. Die Biennale verbindet die drei Städte und ihre Kulturinstitutionen in einem Dialog miteinander und hat für diese bundesweit einmalige Zusammenarbeit Modellcharakter erlangt.

Die zweite Hälfte des Jahres 2018 stand für die Biennale für aktuelle Fotografie ganz im Zeichen der Vorbereitung der Ausgabe 2020. Als Kurator wurde Anfang Oktober David Company berufen. Der gebürtige Londoner hatte sich in den vergangenen 15 Jahren als Autor, Dozent im Bereich der Fotografie und nicht zuletzt als Ausstellungsmacher international einen Namen gemacht. So konzipierte er Ausstellungen für beispielsweise das Fotomuseum Antwerpen und das Ausstellungshaus Le Bal in Paris und veröffentlichte Essays für renommierte Institutionen wie etwa das Museum of Modern Art (MoMA) in New York und das Centre Pompidou in Paris sowie für zahlreiche fotografische Fachzeitschriften.

In mehreren persönlichen Treffen mit dem Biennale-Team stellte David Company sein Konzept für die Edition 2020 vor und entwickelte es unter Berücksichtigung der spezifischen Profile der sechs beteiligten Ausstellungshäuser (Wilhelm-Hack-Museum und Kunstverein Ludwigshafen, Kunsthalle Mannheim, Port25 – Raum für Gegenwartskunst, Museum Weltkulturen D5 der Reiss-Engelhorn-Museen und Heidelberger Kunstverein) weiter. Ausgangspunkt für seine Überlegungen waren die widersprüchlichen Gefühle, die das Medium Fotografie in Menschen auslösen kann: Einerseits faszinieren uns fotografische Bilder, wenn sie zu Erinnerungsspeichern oder gar zu Ikonen werden, andererseits begegnen wir ihnen angesichts ihrer manipulativen Kraft und ihrer Mehrdeutigkeit oft mit Skepsis – oder sollten dies zumindest, wie David Company betont.

Mit der Ausgabe 2020 ging eine einmalige Laufzeitverschiebung vom Herbst ins Frühjahr einher. So wird international das Kunstjahr in der Region eingeläutet und regional werden Terminüberschneidungen mit anderen Großereignissen künftig vermieden. Das Biennale-Team nutzte den längeren Vorlauf, um frühzeitig bewährte Kooperationen wie die Medienpartnerschaft mit dem in Graz ansässigen Fachmagazin Camera Austria International oder das

gemeinsame Workshop-Programm mit dem regionalen Festival OFF//FOTO fortzuführen und um neue Kooperationen anzustoßen. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Europäische Kunstgeschichte der Universität Heidelberg und dem Deutsch-Amerikanischen Institut Heidelberg entwickelte die Biennale das neue Format Fotografie und Wissenschaft im Dialog. Ausgehend von der Beobachtung, dass wissenschaftliche Bilder zum einen oft eine künstlerische Ästhetik besitzen und künstlerische Fotografie zum anderen nicht selten an der Schwelle zu den Wissenschaften arbeitet, wurde eine im Vorfeld und begleitend zur Biennale 2020 stattfindende achttellige Gesprächsreihe konzipiert. Jeweils ein*e renommierte*r Fotokünstler*in sollte dabei auf eine*n Wissenschaftler*in unterschiedlicher Disziplinen treffen.

Über die zu Veranstaltungsbeginn präsentierte fotografische Arbeit bzw. Werkserie sollten beide miteinander in einen Austausch kommen. Die Begegnungen zwischen den Referent*innen sollten als Experimente, als freie Gespräche mit offenem Ende angelegt werden, zum Blick über das eigene Fachgebiet hinaus ermuntern und sowohl ein kunst- als auch ein wissenschaftlich interessiertes Publikum in der Universitätsstadt Heidelberg und darüber hinaus ansprechen.

In Kooperation mit ZEPHYR – Raum für Fotografie in den Reiss-Engelhorn-Museen und dem Kulturamt der Stadt Mannheim entwickelte die Biennale für das Jahr 2019 eine Tagung und Ausstellung zum Thema Smartphone-Fotografie, dem derzeit vermutlich demokratischsten künstlerischen Medium. Beide Formate wurden gefördert von der Kulturstiftung des Bundes, fanden im Februar/März 2019 unter dem Titel smart as photography – be an artist today! statt und rückten Künstler*innen und ihre Anwendungsstrategien in den Mittelpunkt. Zu Beginn der Tagung und genau ein Jahr vor Eröffnung der Biennale 2020 – d.h. am 28. Februar 2019 – hielten David Company und die später mit ihren Arbeiten u. a. in der Biennale-Ausstellung im Wilhelm-Hack-Museum vertretene Künstlerin Anastasia Samoylova einen Vortrag, in dem sie die Möglichkeiten der Kommunikation mit und durch Bilder ausloteten und ihren persönlichen visuellen Dialog auf Instagram vorstellten.

Mit national wie international renommierten Künstler*innen und Wissenschaftler*innen wurden in den darauf folgenden eineinhalb Tagen verschiedene Aspekte erörtert, die zu einem tiefergehenden Verständnis der Smartphone-Fotografie führen sollten. So ging beispielsweise der Künstler, Fotograf und Autor Joachim Schmid der Frage nach, wie wir Kunstwerke betrachten, wenn eine exponentiell wachsende Anzahl an (belanglosen) Aufnahmen und deren ausufernde Zirkulation zum Grundrauschen unserer Gesellschaft geworden ist.

Der in Ludwigshafen geborene Schriftsteller Dieter M. Gräf zeigte, wie er in seinem verwaisten Elternhaus zufällig die Macht und Möglichkeiten (s)einer Smartphone-Kamera entdeckte. Die Tagungsbeiträge von Ina Neddermeyer (Zeppelin Museum Friedrichshafen) und Nathan Su (Forensic Architecture) reflektierten die Möglichkeiten, mit denen Künstler*innen mit einem Smartphone Raum und Zeit (re-)konstruieren. Insgesamt waren zehn Referent*innen in fünf Sektionen zu Gast.

Die Tagung fand zum Ende der gleichnamigen Ausstellung (im ZEPHYR) statt, die sich größtenteils aus Werken der Referent*innen zusammensetzte. Die



Tagungsbeiträge auf Deutsch und Englisch wurden live gestreamt und anschließend als Aufzeichnungen zur Verfügung gestellt.

Die Fachtagung war mit rund 80 Teilnehmer*innen gut besucht; die einmonatige Ausstellung sahen rund 2.000 Besucher*innen. Passend zum Thema wurde die Ausstellung auch digital in Form eines virtuellen Rundgangs zugänglich gemacht und das Projekt erregte im digitalen Raum viel Aufmerksamkeit. Für die Biennale für aktuelle Fotografie bedeutete smart as photography – be an artist today! nicht zuletzt einen passenden Rahmen, um David Campany als Kurator der Ausgabe 2020 einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen und die Fotografie in der Rhein-Neckar-Region auch im „Off-Jahr“ 2019 zu stärken.

Das Thema der Biennale im Jahr 2020 (geplante Laufzeit vom 29. Februar bis 26. April) beschäftigt sich mit der Frage, wie fotografische Bilder durch Kontexte, Kulturen und die Zeit wandern. Dieser Aspekt der Mobilität und Mehrdeutigkeit von Bildern wird u. a. mit Beispielen für das Weiterleben von Nachrichtenfotos in künstlerischen Arbeiten ebenso beleuchtet wie anhand unserer Beziehung zu ikonischen Bildern oder dem Einfluss der 1975 verstorbenen amerikanischen Fotografie-Legende Walker Evans auf Künstler*innen und Fotograf*innen der Gegenwart. Zum Zeitpunkt der Vorbereitungen konnten die Organisator*innen noch nicht ahnen, dass diese Biennale – bedingt durch die mit der Corona-Pandemie verbundenen Einschränkungen – anders als vorgesehen, aber dennoch erfolgreich verlaufen würde.

links:

David Campany, Kurator der Biennale für aktuelle Fotografie 2020, und Anastasia Samoylova bei der Eröffnung der Tagung „smart as photography – be an artist today!“ Foto: Biennale für aktuelle Fotografie



Ausstellungsansicht „smart as photography – be an artist today!“
Eröffnung der Tagung „smart as photography – be an artist today!“
Fotos: Maria Schumann, REM

Ausstellungseröffnung „smart as photography –
be an artist today!“

Foto: Biennale für aktuelle Fotografie





oben: Liz Kosack, 2019.
unten: Wollny Trio, 2018.
Fotos: Christian Gaier



Enjoy Jazz

Eines der weltweit wichtigsten Jazzfestivals findet seit 1999 in der Metropolregion Rhein-Neckar statt: Enjoy Jazz. Über den Verlauf von sieben Wochen kommen alljährlich zwischen Anfang Oktober und Mitte November mehr als 20.000 Besucher*innen aus dem In- und Ausland zu Enjoy Jazz, geben vielversprechende Newcomer und Weltstars Konzerte auf Bühnen in Heidelberg, Mannheim und Ludwigshafen. Das Festival zeichnet sich durch hochkarätig besetzte und äußerst vielseitige Veranstaltungen aus – neben Jazz stehen auch angrenzende Genres wie Klassik, Pop, Rock, Hip Hop und Elektro auf dem Programm.

Im Jubiläumsjahr 2018, bei der 20. Ausgabe des Festivals, präsentierte Enjoy Jazz über 300 Künstler*innen aus 30 Ländern bei 98 Veranstaltungen. Neben dem Eröffnungskonzert von Les Amazones d' Afrique und dem Abschlusskonzert von Mashrou Leila (beide in der Stadthalle Heidelberg), zählten unter anderem die Konzerte von Shai Maestro in der Heiliggeistkirche Heidelberg, Egberto Gismonti im Rokokotheater Schwetzingen und Archie Shepp's Fire Music im Nationaltheater Mannheim sowie die Konzerte des Michael Wollny Trios und des Clayton-Hamilton Jazz Orchestras mit Cécile McLorin Salvant, beide im BASF-Feierabendhaus Ludwigshafen, zu den Highlights von Enjoy Jazz 2018.

„Als der Schauspieler Matthias Brandt zur Eröffnung des Enjoy-Jazz-Festivals aber nun seine Stimme erhob und vom Jazz als einer Kunst der Freiheit sprach, als Hoffnung für die eine Menschheit, die das tolerante Zuhören verlernt habe, da meinte man doch so etwas wie human-philosophisches Festreden-Flair zu spüren, wie man es von den Salzburger Festspielen her kennt.“
Frankfurter Allgemeine Zeitung, Wolfgang Sandner, 04.10.2018

2019 wartete das Enjoy Jazz Festival mit 276 Künstler*innen aus 28 Ländern dieser Welt auf. Diese waren im November bei 89 Veranstaltungen zu sehen, welche an 28 Veranstaltungsorten in Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen und anderen Städten der Metropolregion Rhein-Neckar stattfanden. Eingerahmt wurde das Festival 2019 von zwei besonderen Highlights, die am Anfang bzw. am Ende des sechswöchigen musikalischen Marathons standen - von dem Eröffnungskonzert der Jazzlegende Carla Bley im BASF-Feierabendhaus (das in diesem Jahr erstmals in Ludwigshafen stattfand) und dem Abschlusskonzert der griechischen Nationalheldin Eleni Karaindrou im Nationaltheater Mannheim. Weltstar Dee Dee Bridgewater war ebenfalls in Ludwigshafen zu Gast, Joachim Kühn und Archie Shepp gaben ein Duokonzert im Königssaal des Schlosses Heidelberg, Liz Kosack wurde in das Haus Ludwigshafen mit dem SWR Jazzpreis 2019 geehrt und zum 50-jährigen Jubiläum des weltberühmten Jazzlabels ECM Records gab es nicht nur eine Reihe von Veranstaltungen mit Künstler*innen des Labels, sondern Labelgründer, spiritus rector und Produzentenlegende Manfred Eicher stattete dem Festival einen Besuch ab.

„In diesem Herbst finden, aus Anlass des fünfzigjährigen Jubiläums des Unternehmens ECM, eine Reihe von Festivals statt, die zumindest einen Teil ihres Programms dieser Musik widmen. Die wichtigste unter diesen Veranstaltungen ist das Festival Enjoy Jazz in Mannheim.“
Süddeutsche Zeitung, Thomas Steinfeld, 01.10.2019



Carla Bley, 2019. Foto: Christian Gaier



Festival des deutschen Films

14. Festivalausgabe

22. August - 9. September 2018

Am vertrauten Ort, der Parkinsel von Ludwigshafen am Rhein, fand die 14. Festivalausgabe statt. Um einen frühzeitigen Kälteeinbruch, wie im September 2017, zu vermeiden, hat die 14. Ausgabe des Filmfestivals bereits am 22. August 2018 begonnen und endete mit der erfreulichen Zahl von 115.000 Besucher*innen am 9. September. Auf eine Rückkehr in den Frühsommer muss im Hinblick auf die immer wieder existenzgefährdende Hochwasserlage des Rheins verzichtet werden.

Ein Filmfestival, das sich der Filmkunst des eigenen Landes verschreibt, hat gleichzeitig auch die besondere Verantwortung im Hinblick auf die Themenbereiche *Heimat & Fremde, Zuwanderung* und *Weltbürgerschaft*. Moralische Appelle allein sind nicht nur wirkungslos, sie sind allzu „preiswert“ zu haben und sie sind oft auch noch unehrlich, denn man kann sich dem Fremden gegenüber immer nur so weit öffnen, wie man sich des Eigenen sicher weiß, wie man die eigene Lebensweise und Kultur nicht als bedroht empfindet. Wer schon beruflich oft mit Fremden und Fremdem zu tun hat, der kann leicht tolerant sein, denn was uns weiterbringt, ist die Selbsterfahrung. Aber natürlich können nicht alle monatelang durch die Welt reisen, deshalb wird 2018 erstmals im Rahmen der neuen Filmreihe *Salon – Internationaler Film* eine Auswahl an internationalen Werken präsentiert.

Als Ergebnis der traditionellen *Inselgespräche Kino*, die jenseits des sonst üblichen Branchentrubels Vertreter*innen aus Produktion, Vertrieb, Redaktion und Förderung fachübergreifend zusammenbringen, wurde die *Ludwigshafener Petition* verfasst. Unter dem Titel *Die kulturelle Filmförderung muss vom Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit befreit werden – die wirtschaftlich orientierte Filmförderung dagegen von künstlerischen Gesichtspunkten bei der Förderentscheidung* ist ein Positionspapier zur Rettung des anspruchsvollen, deutschen Films erarbeitet worden, das in der Branche und der Politik diskutiert wird.

Es waren 377 Branchenvertreter*innen zu Gast, 21 Regisseur*innen, 65 Schauspieler*innen, 197 Produzent*innen, Redakteur*innen des Fernsehens und andere sowie 94 Pressevertreter*innen. Unter den Schauspieler*innen, die über „den roten Teppich“ flanierten, waren Iris Berben, Leslie Malton, Christian Redl, Hans-Jochen Wagner, Barbara Philipp, Wolfram Koch, Dominic Raacke, Joachim Król, Johann von Bülow, Monika Baumgartner, Lena Klenke, Günther Maria Halmer, Susanne Wolff, Richy Müller, Milan Peschel, Peter Kurth, Wolfram Koch, Meret Becker, Alice Dwyer, Francis Fulton-Smith, Eva Löbau und Carin Tietze.

Das Festival zeigte insgesamt 291 Vorstellungen, organisierte 64 „rote Teppiche“ und 101 Filmgespräche zwischen Filmkreativen und dem Publikum. Die Jury, bestehend aus Dr. Jutta Brückner, Esther Zimmering und Christiane von Wahlert entschied über die Vergabe des *Ludwigshafener Filmkunstpreises 2018* für den besten Film des Wettbewerbs. Iris Berben erhielt den Preis für Schauspielkunst 2018. *Murot und das Murmeltier* unter der Regie von Dietrich Brüggemann, eine Produktion des Hessischen Rundfunks wurde mit dem Filmkunstpreis 2018 ausgezeichnet. Lobend erwähnt wurden *Styx* unter der Regie von Wolfgang Fischer, eine Koproduktion von Schiwago Film und Amour Fou Filmproduktion sowie *Wer hat eigentlich die Liebe erfunden?* unter der Regie



von Kerstin Polte, produziert von augenschein Filmproduktion und Cognito-Films. Den Publikumspreis *Rheingold* erhielt *303* unter der Regie von Hans Weingartner, produziert von kahuuna films, Starhaus und NEUESUPE. Zum ersten Mal wurde der Regiepreis Ludwigshafen vergeben, ein Ludwigshafener Ehrenpreis für eine*n herausragende*n Kinokünstler*in Deutschlands. Die Auszeichnung erhielt Hans Weingartner für den Film *303*. Wolfram Schütte entschied über die Vergabe des Medienkulturpreises. Diesen erhielt die Redaktion Fernsehspielredaktion des Hessischen Rundfunks unter der Leitung von Liane Jessen und die Redakteurin Lili Kobbe für *Frankfurt, Dezember 17*. Regie führte hier Petra K. Wagner.

15. Festivalausgabe

21. August - 8. September 2019

Die 15. Ausgabe des Festivals zeichnete sich durch Rekordzahlen in Bezug auf ausverkaufte Vorstellungen, Fachbesucher*innen, Journalist*innen, besuchte Kindervorstellungen und Kinobesucher*innen insgesamt aus. Nicht nur für die Schauspieler*innen ist das Festival inzwischen eine Art Familientreffen auf der Parkinsel. Immer mehr Produzent*innen, Redakteur*innen, Regisseur*innen, Drehbuchautor*innen und Verleiher*innen treffen hier in gemüthlicher Atmosphäre zusammen, sprechen miteinander über ihre Arbeiten oder über gemeinsame, künftige Projekte. Teilnehmer*innen schwärmen geradezu von der außergewöhnlichen Stimmung auf diesem Festival: „Hier ist alles an einem Ort. Man muss nicht von Empfang zu Empfang hetzen und trifft alle wichtigen Gesprächspartner auf der Insel – das ist hier ideal gelöst. Das kenne ich von keinem anderen deutschen Festival“, bringt eine Produzentin die Vorteile für die Branche auf den Punkt. Diese Mischung aus Gartenlokal und ungezwungenem Salon ist einzigartig in der deutschen Festivallandschaft.

121.000 Besucher*innen kamen auf die Insel, darunter auch rund 10.000 Kinder, die am Morgen mit ihren Schulklassen in die Festivalkinos strömten. In 2019 begrüßte das Festival 378 Fachbesucher*innen und 100 Pressevertreter*innen, 20 Prozent mehr als im Vorjahr. Unter den Schauspieler*innen, die über den „roten Teppich“ flanierten, waren die „Preisträger*innen für Schauspielkunst“ Julia Koschitz und Bjarne Mädel sowie Verena Altenberger, Sabrina Amali, Anna Bachmann, Henning Baum, Lisa Bitter, Rainer Bock, Margarita Broich, Manuel Cortez, Zazie de Paris, Tilman Döbler, Daniel Donskoy, Emma Drogunova, Gisa Flake, Aaron Friesz, Tinka Fürst, Godehard Giese, Christina Große, Carsten Hayes, André Hennicke, Jörn Hentschel, Henry Hübchen, Svenja Jung, Felix Klare, Tobias Krell, Peter Kurth, Martin Lindow, Peter Lohmeyer, Tijan Marei, Luna Maxeiner, Thorsten Merten, Meral Perin, Barbara Philipp, Michael Pink, Nina Rausch, Christian Redl, Merlin Rose, Harald Schrott, Hans Sigl, Alina Stiegler, Aglaia Szyszkowitz, Antje Traue, Lisa Marie Trense, Björn von der Wellen, Eleonore Weisgerber, Ronald Zehrfeld und Dennesch Zoudé.

Um das Branchenpotenzial, das jedes Jahr auf der Parkinsel zusammenkommt, für die brennenden Themen zu nutzen, wurden die *Inselgespräche* initiiert. Unter dem Thema *Einzelwerk oder Serie – Wie erhalten wir im radikalen Wandel der Medienwelt dem Einzelwerk seine Geltung in Kino und Fernsehen?* diskutierten Expert*innen die aktuelle, mediale Lage in Deutschland. Einig waren sich die Diskutant*innen über die Forderung nach einer Strukturreform für die medialen Angebote insgesamt, die die öffentlich-rechtlichen, privaten und digitalen Programme wie auch das Kino einbezieht.

Die *Programmschiene Weltkino – Internationaler Film* wurde sehr positiv aufgenommen. Über 10.000 Tickets wurden für die 13 Filme insgesamt gelöst. Was im Jahr zuvor als Reaktion auf die politische Stimmung in Deutschland als Horizonterweiterung neu ins Programm aufgenommen wurde, ist nun etabliert.

Die Jury, bestehend aus Katharina Dufner, Robert Fischer und Uwe Janson entschied über die Vergabe des *Ludwigshafener Filmkunstpreises 2019* für den besten Film des Wettbewerbs. Diesen erhielt *Sag Du es mir*. Michael Fetter Nathansky führte Regie und zeichnet für das Drehbuch verantwortlich. Produziert wurde der Film von Wood Water Film in Koproduktion mit Contando Film. Den Filmverleih übernahm Missing Films.

Julia Koschitz und Bjarne Mädel erhielten den *Preis für Schauspielkunst 2019*. Den Regiepreis *Ludwigshafen 2019* erhielt Rainer Kaufmann. Lobend erwähnt wurden *Atlas*, Regie: David Nawrath, Produktion: 23/5film Koproduktion: WDR und ARTE und *Es gilt das gesprochene Wort*, Regie: Ilker Çatak, Produktion: if Productions, Koproduktion: Loin derrière l'Oural (Paris), ZDF, arte. Den Publikumspreis *Rheingold* erhielt *Crescendo* unter der Regie von Dror Zahavi, der gemeinsam mit Johannes Rotter auch das Drehbuch verfasste. Die CCC Filmkunst, Dr. Alice Brauner, produzierte den Film in Koproduktion mit ServusTV, MZ-film, Filmvergnuegen, AVE Publishing und Niama Film. Der Medienkulturpreis ging zu gleichen Teilen an *Und wer nimmt den Hund?*, inszeniert von Rainer Kaufmann, und *Im Schatten der Angst*, inszeniert von Till Endemann. Über die Vergabe des Medienkulturpreises entschied Hans-Christoph Blumenberg.

Sponsoren und Förderer des Festivals sind die Stadt Ludwigshafen, die BASF, die TWL, die GAG, die Rheinpfalz, das Klinikum der Stadt Ludwigshafen, die Sparkasse Vorderpfalz, die RNV, die m:con, Prof. Dr. Dhom & Kollegen, Orthopädie Kurfalz sowie der Kultursommer Rheinland-Pfalz.

Seite 133: Julia Koschitz, Preis für Schauspielkunst 2019. Foto: Daniel Wetzel
 unten: Iris Berben, Preis für Schauspielkunst 2018. Foto: Sebastian Weindel
 Seite 136/137: Große Preisverleihung 2019. Foto: Daniel Wetzel



Medienkulturpreis
Besondere Auszeichnungen



AM RHEIN





Abbildungen aus dem Theaterstück
„Heiße Bräute machen Beute“
Fotos: Alex Weiss

Hemshofschachtel

Seit der Öffnung der Hemshofschachtel im Jahr 1987 hat das Theater über 100 Produktionen in ca. 6.000 Vorstellungen auf der Bühne gezeigt. Inbegriffen sind zahlreiche Gastspiele in der Metropolregion Rheinneckar und in der Kurpfalz. Ziel des Theaters ist es bis heute, mit seinem Programm der Mundart eine Plattform auf Basis guter Unterhaltung zu bieten. Von Beginn an war das Ensemble der Hemshofschachtel bunt gemischt mit vielen Schauspieler*innen aus verschiedenen Ländern und Kontinenten.

Im Jahr 2018 hatten zwei Produktionen Premiere: Zum einen die Komödie *Druff un dewedder* von Rudy Kupferschmitt und *Liebe, Frust und Schwiegermütter* von Hans Schimmel.

2019 war ein ganz besonderes Jahr. Auf Initiative von Frau Marie-Louise Mott, die in der Hemshofschachtel ein Stück zu der Flüchtlingssituation in der Region zeigen wollte, schrieb der Hausautor des Theaters, Rudy Kupferschmitt, eine brisante Mundartkomödie *Ä schwere Geburt*, welche die Integration eines jungen marokkanischen Flüchtlings in eine pfälzische Familie thematisiert. Nach langem Suchen konnte für die Rolle des Flüchtlings der talentierte syrische Flüchtling Salah Al Mosly gecastet werden, der sich zum Publikumsliebling entwickelte. Die schwierige Thematik den Zuschauern nahe zu bringen, gelang auch gerade deshalb, weil Salah Al Mosly im echten Leben viel Positives hinsichtlich seiner eigenen Aufnahme in einem fremden Land erfahren hat.

Der große Erfolg dieser Produktion ermutigte das Theater, im Sommer 2019 nochmals *Schokoküsse und Maultaschen* in das Programm aufzunehmen. Der Eritreer Yonas Ghebrehiwet spielt in dieser Mundartkomödie von Rüdiger Kramer einen Möbeldesigner, der in eine Pfälzer Familie einheiratet. Für das Theater Hemshofschachtel waren beide Inszenierungen ein Beweis für gelebte Integration und die Erkenntnis, dass selbst ein kleines Theater helfen kann, Brücken über Sprachen, Sitten und Gebräuche hinweg aufzubauen.

Im Dezember 2019 hatte dann die Mundartkomödie *Heiße Bräute machen Beute* von Rolf Salomon als Wiederaufnahme mit neuer Besetzung elf Jahre nach der Premiere. Für die Probenarbeit sind im Allgemeinen immer zwölf bis 14 Wochen angesetzt. Ausnahme war *Ä schwere Geburt*, bei der das Theater mit Planung, Schauspielersuche, Dramaturgie und Bearbeitung rund ein Jahr beschäftigt war.

Das Ensemble hofft zuversichtlich angesichts der Corona-Pandemie, mit Beginn des Jahres 2021 wieder den Spielbetrieb aufnehmen zu können und des Weiteren auf die Fortsetzung der Unterstützung durch die Stadt Ludwigshafen.

KiTZ Theaterkumpaneï

Die KiTZ Theaterkumpaneï arbeitet als freies, professionelles Theater mit Unterstützung der Stadt Ludwigshafen, des Bezirksverbands Pfalz und des Landes Rheinland-Pfalz. Seit 1989 produziert das Ensemble um die Theatermacher*innen Bärbel Maier und Peer Damminger herausragendes Theater für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die eigene Spielstätte ist der Theaterladen in Ludwigshafen-Mundenheim, der Platz für 65 Zuschauer*innen bietet. Das Repertoire umfasst in der Regel zwölf bis fünfzehn Stücke.

Aufsuchende Kulturarbeit kennzeichnet das Wirken der KiTZ Theaterkumpaneï in der Stadt. Gleichberechtigte kulturelle Teilhabe kann nur gewährleistet werden, wenn Schwellen sinken und die Wege zum Theater kurz werden. Durch die Kooperation mit Schulen und Kindergärten werden in der täglichen Arbeit junge Menschen aus allen Bereichen unserer Gesellschaft erreicht. Dabei werden immer wieder auch die „bequeme“ Spielstätte verlassen und in öffentlichen Räumen oder Einrichtungen mit großem Aufwand geeignete Theaterräume für ein intensives Erlebnis eingerichtet. Kulturelle Bildungsangebote in Schulen und Kindertagesstätten begleiten das Bemühen, einen breiten Zugang zu Theater zu schaffen.

Die eigene künstlerische Weiterentwicklung findet im nationalen und internationalen Austausch statt. Die Theaterstücke werden im gesamten Bundesgebiet gespielt, das Theater wird auf Festivals eingeladen und engagiert sich in Netzwerken. So nehmen die Theatermacher*innen aktiv an ästhetischen und kulturpolitischen Diskursen teil, die Impulse für die Arbeit in Ludwigshafen geben.

2018 und 2019

Im Jahr 2018 war das Theater neben den Vorstellungen im Theaterladen mit der Durchführung eines Festivals auf der Parkinsel präsent. In Zusammenarbeit mit dem Verein Kultur-Rhein-Neckar e.V. wurde der erfolgreiche *Insel-sommer* mit der darin integrierten *KinderInsel* wieder aufgenommen. Im Vorfeld des Festivals wurde eine Klasse der Wittelsbach Grundschule zu einer Klangwerkstatt auf die Parkinsel eingeladen, um die von Peer Damminger gebauten Klanginstallationen mit Tönen auszustatten.

Schon im Januar reiste KiTZ Theaterkumpaneï in den Iran, um die Details einer Kooperation mit der Esfahan University of Arts and Culture zu verhandeln. In der Folge wurde der erste deutsch-iranischer Theatercampus *Building Bridges – Breaking Barriers* organisiert.

Sechs Theatermacher*innen und Theaterdozent*innen aus dem Iran trafen sich mit deutschen Kolleg*innen in Ludwigshafen. Gemeinsam arbeiteten sie an geeigneten Formen der Produktion und Vermittlung von Theater für Kinder und Jugendliche, an tragfähigen und nachhaltigen Formen grenzüberschreitender Theaterproduktionen und des kulturellen Austauschs.

Eine Neuproduktion wurde zum Ende des Jahres auf die Bühne gebracht. Bärbel Maiers kindgerechte Fassung von Antoine de Saint-Exuperys *Der kleine Prinz* wurde enthusiastisch von Publikum und Kritik aufgenommen und

oben:

„Der kleine Prinz“

Foto: Petra Feldmann

unten:

„Der kleine Prinz“ / Vorstellung zur Blauen Stunde, KinderInsel

Foto: Joelle Oechsle





oben:

„Bauer Ente“

unten:

„Der kleine Prinz“ / Vorstellung zur Blauen Stunde, KinderInsel

Fotos: Joelle Oechsle



war zugleich unsere erste Theaterproduktion, die schon vor Erscheinen für nationale Gastspiele gebucht war.

Im Jahr 2019 stand die Wiederaufnahme des Spielbetriebs im Theaterladen im Mittelpunkt. Dabei war unsere wichtigste Entscheidung die Einführung des neuen Preismodells KiTZ 5.3.0. Die Idee basiert auf unserer Überzeugung, dass der Zugang zur Kunst frei und unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten des Einzelnen sein sollte. Je nach Bewegungsrichtung des Theaters beträgt der Eintrittspreis nun zwischen null und fünf Euro, wodurch der Besuch im Theaterladen kostenfrei wird. Die Umstellung auf das Preismodell machte die Wiederaufnahme des Spielbetriebes zu einem großen Erfolg. Schon mit den ersten freien Vorstellungen erwies sich die Attraktivität für das Quartier. Wir konnten regelmäßig unbegleitete Kinder mit Einwanderungsbiographie zu den Vorstellungen begrüßen, die selbst bei einem geringen Eintritt niemals an unseren Angeboten hätten teilnehmen können. Auch die Kalkulation, dass wir uns teure Werbemaßnahmen sparen konnten, wenn sich über kostenlose Online-Medien und durch Mund-zu-Mund-Propaganda herumspricht, dass man den Theaterladen „frei“ besuchen kann, bestätigte sich.

Als Neuproduktion brachten wir das Schauspiel *Bauer Ente* auf die Bühne. Höhepunkt der auswärtigen Tätigkeit war ein dreitägiger Workshop zu dem Stück *Warten auf Godot*, den wir auf Einladung der Stadt Isfahan als Dozent*innen für Schauspiel anleiteten.

KiTZ IN ZAHLEN

	2018	2019
Vorstellungen	85	61
Workshops Ludwigshafen	333	158
Gastspiele außerhalb	42	39

Kultur Rhein Neckar e.V.

Den Schwerpunkt des Vereins bilden transkulturelle Projekte. Mit dem deutsch-russischen Kulturaustauschprojekt QUATTROLOGE begann die Vereinsgeschichte 1995 – bis heute wird dieser Austausch gepflegt. Die Vielfalt der Kulturen in einer Gesellschaft, die von Migration geprägt ist, ist Inspiration und Inhalt der Kulturarbeit des Vereins, der in großem Maße von zivilgesellschaftlich Aktiven und engagierten Künstler*innen getragen wird. Ein weiteres Anliegen des Vereins ist die Förderung von Weltmusik. Darüber hinaus möchte Kultur Rhein Neckar e.V. mit seinen Kulturprojekten soziale Räume erschließen und auch ein Publikum ansprechen, das nicht in großen Konzerthäusern oder Theaterbauten zu finden ist.

2018

Neben dem internationalen Kulturaustausch gewann 2018 auch die soziokulturelle Stadteilkulturarbeit an Bedeutung. Noch vor seiner Eröffnung fanden auf der Baustelle des Kulturcafés *Franz & Lissy* im Stadtteil Süd Kulturprojekte statt. Nach längerer Pause kehrte der *Inselsummer* des Vereins Kultur Rhein-Neckar e.V. auf die Parkinsel zurück, ein kunterbuntes Festivalformat, das durch die genre- und kulturübergreifenden Konzerte der Reihe *Creole-Sommer* ebenso geprägt ist wie durch die dort angebotenen kulinarischen Genüsse. Allein 40 der Veranstaltungen des Vereins fanden im Rahmen des *Insel-sommers* statt. Im Rahmen des *Insel-sommers* wurde auch der erste *Better World Market* durchgeführt, bei dem sich an den beiden Festival-Sonntagen eine Vielzahl von Initiativen, Einrichtungen und Vereinen aus Ludwigshafen präsentierte. Auf der Parkinsel gab sich zudem das Erste Ludwigshafener Upcycling-Konzert die Ehre.

Neben der Musik spielten literarische Formate eine größere Rolle. Zusammen mit dem Kulturamt Mannheim, dem Kulturbüro Ludwigshafen, der Stadtbücherei Frankenthal und dem Verein *Kultur Quer – Querkultur* wurde die Reihe *europa_morgen_land* durchgeführt. Im Januar las Tijan Sila, ihm folgten Fatma Aydemir, Anna Galkina, Ijoma Mangold; ein Gespräch zwischen Thea Dorn mit Jagoda Marinic ergänzte die Einzellesungen. Genreübergreifende Formate wie die Lesung *Dutschki vom Lande* mit dem Autor Michael Bauer und dem Musiker Benno Burkhart, *Stummfilm mit Live-Musik* mit Trio Glyzerin, die Performance *Von einem der auszog das Fürchten zu lernen* oder das *Life-Painting* von Oleg Korchagin mit Musik von Claus Boesser-Ferrari gehörten zum Programm.

Das Kinderprogramm des Vereins umfasste neben dem Kindertheaterprogramm der Theaterkumpanei KiTZ beim *Inselsummer* über das ganze Jahr hinweg Workshops und Mitmach-Angebote (Druck-Workshops, Upcycling, Tanz, Video usw.). Beim *Kunstcampus* im Rahmen des *Insel-sommers* arbeiteten Schüler der BBS Technik II und des Geschwister Scholl-Gymnasiums gemeinsam unter den alten Bäumen am Rheinufer. Als Südklang / Ethno-Projekt wurden die Musikworkshops auch im zweiten Halbjahr an den Schulen fortgeführt.

Der Verein präsentierte im Lauf des Jahres sieben Ausstellungen bildender Künstler*innen. Mit ihren Installationen brachten Michael Volkmer, Ursula Steuler und Karin Maria Zimmer beim *Inselsummer* Ästhetisches in den öffentlichen Raum auf die Parkinsel.

Musik ist ein Schwerpunkt im deutsch-russischen Kulturprojekt QUATTROLOGE. Unter dem Titel *More than Monologues* gaben Claus Boesser-Ferrari (git), Vitalij Filimonow (git), Alexey Sobol (git) im Kunstcollege Sotschi ein gemeinsames Konzert. Zu den musikalischen Highlights des QUATTROLOGE-Projektes und des Jahres 2018 gehört das Konzert mit Margarita Chursina & Band / Max Goldstein / Barbara Lahr / Cordula Hamacher im Kozlov Club, Moskau. Auch im musikalischen Bereich gelang es, neben internationalen Gästen auch regionale Künstler*innen zu unterstützen – etwa beim Südklang-Konzert auf dem Bayernplatz – hier spielten Nachbar*innen für Nachbar*innen. Neben größeren Veranstaltungen spielten 2018 auch die vielen kleineren Veranstaltungen eine große Rolle. Vorstellungen von Lieblingsbüchern, aber auch eine Gesprächsreihe zwischen Künstler*innen und Politiker*innen sind hier zu nennen. Ein weiteres Mal koordinierte der Verein zusammen mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Ludwigshafen und dem städtischen Internationalen Frauentreff das jährliche Internationale Frauenfest im März. Insgesamt 114 Veranstaltungen, davon 38 Konzerte, hat Kultur Rhein Neckar e.V. im Jahr 2018 durchgeführt und dabei mehr als 11.000 Besucher*innen bzw. Teilnehmer*innen erreicht. Mit Exkursionen und Veranstaltungen war der Verein in der Schweiz, den Niederlanden und im Libanon unterwegs.

2019

Die soziokulturelle Stadteilkulturarbeit gewann durch die Eröffnung des Kulturcafés *Franz & Lissy* im Stadtteil Süd an Bedeutung. Im neu eröffneten Kulturcafé hieß es *Trial & Eros* mit Cordula Hamacher und Zoran Terzić. Hildegard Springer las aus *Radio-Aktiv* und dem Thema *weggehen und ankommen / leaving and arriving* widmete sich eine Lesung Lesung mit Kathrin Kirchner. Klaus Beck las Gedichte und Prosa und Markus Rau stellte die Lebenserinnerungen seiner Mutter vor *Das Vergangene ist nicht vergangen*. Mit *Tagore trifft Hesse* und *Kabira trifft Schiller* wurden Musik, Literatur, Tanz und entsprechende Kulinarik verbunden. *Please believe me, the river told me* - Björn Klumpp und Monika-Margret Steger verbanden Töne mit Texten, Spiel mit Videoprojektionen.

Im Jahr 2019 gab es eine gesteigerte Anzahl von Workshops und Mitmach-Angeboten: vom Arabischen Kochkurs, einem Kräuter-Spaziergang bis hin zum Tavla-Turnier oder zum Recycling Leuchterfest. Man konnte „mit Rosie“ häkeln, anatolische Tänze wie Salsa und Bollywood lernen, etwas über Kunst & Wein erfahren und Lebensmittel retten. Beim *Better World Market* im Rahmen des Inselfommers gab es jede Menge Infos zu Projekten in und um Ludwigshafen zur Rettung der Welt und bei Südklang / ethno wurde wöchentlich im Wechsel in der BBS II / Technik, im Geschwister Scholl-Gymnasium und in der Grundschule Wittelsbachschule Musik zum Mitmachen angeboten. Gemeinsam mit dem Wittel Wigwam und dem Alevitischen Kulturzentrum wurde das Projekt *Alle an einen Tisch* durchgeführt, das von der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren im Rahmen des Förderprogramms *Jugend ins Zentrum* gefördert wurde.

In der Reihe *europa_morgen_land* lasen im Frühjahr Arno Camenisch, Emilia Smechowski, Lana Lux und Tanja Maljartschuk, im Herbst Alexandra Friedmann.

Fünf Ausstellungen wurden in den Räumen von *Franz & Lissy* realisiert. Alle Ausstellungen waren von einem Rahmenprogramm begleitet, insbesondere die Kunst-Frühstücke boten Gelegenheit, mit den Künstler*innen über ihre

Arbeit zu sprechen. Auch im Jahr 2019 brachte der Verein Kunst in den öffentlichen Raum. An *Kunst auf die Insel* beteiligten sich Karin Maria Zimmer, Michael Volkmer, Helmut van der Buchholz und Oleg Korchagin. Beim *Insel-sommer* gab es parallel dazu viele hochkarätige Konzerte zu erleben – mit Indigo Masala, Palo Santo, Foltin, Kantoj, Mumuvitch Disko Orkestar, Jamilla and the other Hereos, Cordula Sauter und Skolka.

Auf der Couch hieß eine neue Reihe, organisiert und moderiert von Dr. Hartmut Unger. In weiteren Vortrags- und Gesprächsveranstaltungen berichtete beispielsweise Siegmund Thies über Kultur & Nachhaltigkeit in Ecuador; Helmut van der Buchholz stellte Überlegungen zu einem autofreien Schützenplatz vor. Für Kinder gab es neben vielen Vorstellungen des beliebten Kindertheaters der Theaterkumpanei KiTZ beim *Insel-sommer* bei Franz & Lissy Vorlesestunden und Erzähltheater mit Dorothea Bartel von *Familie in Bewegung*.

158 Veranstaltungen zählte der Verein 2019. Die vergleichsweise hohe Zahl kommt durch viele zum Teil fortlaufende Workshops zustande. Über 14.000 Besucher*innen wurden gezählt.

unten: „Südklang“ am Schützenplatz, 2019
rechts oben: „Insel-sommer“ 2019
rechts unten: „Alle an einen Tisch“
Fotos: Andrea Kahne-Valencia







oben und unten:
„Inselsummer“ 2019
Fotos: Andrea Kahne-Valencia



oben und unten:
„Insel Sommer“ 2019
Fotos: Andrea Kahne-Valencia



Kunstverein Ludwigshafen

Ausstellungsprogramm

1928 wurde der Kunstverein Ludwigshafen gegründet. Somit zählt er mit zu den ältesten Kunstvereinen in Rheinland-Pfalz; er wurde mit großem bürgerlichem Engagement ehrenamtlich geleitet – seit 1995 obliegt die hauptamtliche Leitung bei der Kunsthistorikerin Barbara Auer. Die Professionalisierung war und ist bis heute nur dank der vielseitigen finanziellen Unterstützung durch Fördermittel der Stadt Ludwigshafen, des Landes Rheinland-Pfalz, des Bundes sowie über Sponsoring und Spenden aus der Wirtschaft möglich.

Der Kunstverein Ludwigshafen versteht sich als Ort der Präsentation und Vermittlung junger zeitgenössischer Kunst. Jährlich werden vier Ausstellungen gezeigt. Mit regionalen, überregionalen, nationalen und internationalen Künstler*innen sowie thematischen Ausstellungen umfasst das Programm ein breites Spektrum. In der 500 Quadratmeter großen Ausstellungshalle im Bürgermeister-Ludwig-Reichert-Haus bilden die Präsentation von Videoinstallationen sowie aktueller fotografischer Positionen einen Schwerpunkt innerhalb des Ausstellungsprogramms. Die meisten Ausstellungen werden durch einen Katalog dokumentiert. Es ist ein großes Anliegen des Kunstvereins Ludwigshafen in Kooperation mit anderen Ausstellungshäusern und Kunstvereinen regional und überregional gemeinsam Projekte zu realisieren. Die durchschnittlichen Besucherzahlen liegen jährlich zwischen 3.500 und 4.000. Flankierend zu den Ausstellungen bietet der Kunstverein Ludwigshafen ein umfangreiches Vermittlungsprogramm. Zu jeder Ausstellung finden regelmäßig Führungen, Künstler*innengespräche und Workshops für Erwachsene statt. Ein abwechslungsreiches Vermittlungsprogramm für Kinder und Jugendliche bietet die 2010 gegründete Jugendkunstschule unARTig an.

Mehrere Ausstellungshighlights bestimmten das Programm 2018 und 2019. So wurde die große Einzelausstellung *Innocent of Black and White* des international bekannten und in Ludwigshafen lebenden Künstlerpaars Mwangi Hutter realisiert. Mwangi Hutter arbeiten mit Video, Klang, Fotografie, Installation, Skulptur, Malerei und Performance. Drei raumgreifende Videoinstallationen standen in einem unmittelbaren Dialog zu den in jüngster Zeit entstandenen großformatigen, in schwarzweiß gehaltenen Malereien.

Gemeinsam mit dem Wilhelm-Hack-Museum zeigte der Kunstverein Ludwigshafen die fünfte Ausgabe von *DELTABEBEN*, die die aktuelle Kunstlandschaft der Metropolregion Rhein-Neckar in den Fokus rückt. Große mediale Resonanz erfuhr die internationale Ausstellung *Considering Finland*. In Kooperation mit Port25 – Raum für Gegenwartskunst in Mannheim wurde das gemeinsame Ausstellungsprojekt mit aktueller Kunst aus Finnland präsentiert. Mit 14 künstlerischen Positionen aus den Bereichen Fotografie, Video und Installation gaben die beiden Ausstellungshäuser einen Einblick in die Kunstszene Finnlands. Die Ausstellung im Kunstverein Ludwigshafen setzte sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem Verhältnis von Mensch und Natur auseinander. Im Port25 wurde der Blick auf den Menschen in seinem politischen, ökonomischen, sozialen und sexuellen Umfeld gerichtet.

In Kooperation mit dem Neuen Pfaffenhofener Kunstverein zeigte die Ausstellung *MyPrivateParadise* Werke von zwei Professoren der Braunschweiger Hochschule der Künste, Wolfgang Ellenrieder und Thomas Rentmeister, zusammen mit Arbeiten von zehn ehemaligen Studierenden. Die Ausstellung

#Beschwerde dich

#Beschwerde dich

#Besch

Beschwerde-Chöre
Tollervo Kalleinen & Ulmer Rechte-Kalleinen
12. April bis 30. Juni
Kunstverein Ludwigshafen

#Beschwerde dich

Chor der Wohnungssuchenden

Chor der Ludwigshafener Studis

Chor für Artenvielfalt

Chor der Arbeit

QR Code: www.kunstverein-ludwigshafen.de

Ja! Ich möchte mitbringen!

D-9400

ging der Frage nach, wie sich junge Künstler*innen in einem globalisierten Kunstbetrieb überhaupt noch behaupten können. Im Rahmen des von der BASF SE finanzierten Tor4-Projekts *Warum wird eigentlich alles besser* initiierte der Kunstverein Ludwigshafen in Kooperation mit der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen vier *Beschwerde-Chöre*, die zu verschiedenen Themen ihre Beschwerden lauthals im städtischen Raum als Flashmob zum Ausdruck brachten. Mit Unterstützung der Musiker*innen Coco SaFir, Roland Vanecek und Bernhard Vanecek wurde zu jedem Thema ein Stück getextet, vertont und aufgeführt. Flankierend dazu zeigte die Ausstellung *Beschwer Dich* des deutsch-finnischen Künstlerpaars Tellervo Kalleinen und Oliver Kochta-Kalleinen in einer raumgreifenden Videoinstallation die von ihnen weltweit initiierten und betreuten Beschwerde-Chöre – u.a. aus Hong Kong, Philadelphia, Göteborg, Buenos Aires, Helsinki, St. Petersburg, Chicago, Singapur, Kopenhagen, Tokio. Zum Jahresende 2019 zeigte der Kunstverein Ludwigshafen in Kooperation mit dem Ernst-Bloch-Zentrum die Stipendiat*innen des Künstlerhauses Schloss Balmoral und des Landes Rheinland-Pfalz 2018 und 2019. Auf sehr unterschiedliche Weise setzten sich die Künstler*innen mit dem Thema „Gestaltung der Zukunft. Wie wollen wir leben, lieben und arbeiten?“ auseinander.

Der Kunstverein Ludwigshafen wird über öffentliche Mittel aus Stadt, Land und Bund sowie über Spenden und Sponsoring der Sparkasse Vorderpfalz, BASF SE, GAG Ludwigshafen, Klinikum Ludwigshafen.

Seite 151:

„Beschwerde-Chor“, 2019

Foto: Kunstverein Ludwigshafen

rechts:

Ausstellungsansicht Mwangi Hutter, „Innocent of Black and White“, 2019

Foto: Kunstverein Ludwigshafen

Seite 154/155

Ausstellungsansicht „Considering Finland“, 2019

Foto: Toni Montana Studios





Anna Reivilä



Kinder- und Jugendkunstschule unARTig des Kunstvereins Ludwigshafen

unARTig ist die Kinder- und Jugendkunstschule des Kunstvereins Ludwigshafen. Mit einem breit gefächerten Kunstvermittlungsangebot möchte die Jugendkunstschule unARTig Menschen aller Altersgruppen für zeitgenössische Kunst begeistern und Chancen auf kulturelle Bildung unterstützen. Gefördert wird die spielerische, offene Auseinandersetzung mit Kunst und der künstlerischen Praxis; alle interessierten Kinder und Jugendliche dürfen bei unARTig ihre eigene Kreativität entdecken und entfalten. Das heißt: malen, zeichnen, werkeln, bauen, gestalten, fotografieren, filmen, experimentieren, sehen, beobachten und neue, eigene Welten kreieren. Vor allem haben sie die Zeit, die sie dazu brauchen und genügend Raum, um ihren eigenen Weg zu finden. unARTig will Mut machen, Selbstvertrauen schaffen in das eigene Können und den Freigeist fördern. Angeregt und unterstützt werden die Kinder von erfahrenen Kunstpädagog*innen und Künstler*innen. Auch die Ausstellungen im Kunstverein Ludwigshafen sollen den Kindern und Jugendlichen immer wieder Impulse bieten: hier erkunden sie, womit sich Künstler*innen beschäftigen.

2018 und 2019 wurden insgesamt über 100 Angebote, darunter Kurse und Workshops begleitend zu den Ausstellungen im Kunstverein Ludwigshafen durchgeführt; weitere Kurse fanden ausstellungsunabhängig mit unterschiedlichen Themen, Workshops und insgesamt 14 Ferienaktionen in den Oster-, Sommer- und Herbstferien statt. Etwa 2.100 Kinder und Jugendliche haben an den Kursen teilgenommen.

Ein Highlight des Vermittlungsangebotes speziell für Kinder ist *Kinder führen Kinder*. Hier erklären Kinder ihre Lieblingswerke gleichaltrigen Kindern. Ein neues Vermittlungsformat *Jung führt Jung* wurde auch 2019 erfolgreich fortgeführt. Bei dieser Führung führt ein/e Jugendliche/r interessierte Besucher*innen ähnlicher Altersstruktur durch die aktuellen Ausstellungen. Über das öffentliche Kursangebot hinaus gibt es seit Bestehen der Jugendkunstschule unARTig die ästhetische Früherziehung mit Vorschulkindern als weiteren Arbeitsschwerpunkt. Fünf Gruppen aus fünf verschiedenen Kindergärten nehmen ganzjährig einmal pro Woche vormittags an diesem Förderprogramm teil. Bei der Wahl der Kindertagesstätten waren eine hohe Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund (90 Prozent) und bildungsferne Kinder ausschlaggebend. Weiter kooperiert unARTig mit Ludwigshafener Schulen. Mit dem Projekt *Was ist denn das – Erzähl mir was?* werden Kinder des Kinderhorts der Grundschule Wittelsbachschule sowohl in ihrer sprachlichen als auch künstlerischen Kompetenz gefördert. Mit zwei Grundschulklassen der Ernst-Reuter-Schule und der Gräfenauschule in Ludwigshafen bestehen zwei weitere regelmäßige Kooperationen.

Das Projekt *Trash – alles nur Müll?* mit Schüler*innen des Theodor-Heuss-Gymnasiums zum Thema Kunst, Müll und Nachhaltigkeit wurde während der Schulprojektwochen 2018 und 2019 in Kooperation mit dem Gemeinschaftsmüllheizkraftwerk Ludwigshafen und der Rhein-Galerie Ludwigshafen mit großem Erfolg durchgeführt.

Ein regelmäßiges Workshopangebot gibt es seit 2016 für geflüchtete Kinder im Café Asyl in Ludwigshafen-Mundenheim. Jeden Dienstagnachmittag kommen Erwachsene mit Kindern aus unterschiedlichen Nationen in das Café Asyl zu einem gemeinsamen Treffen und zur Beratung. In dieser Zeit können

die Kinder sich in einem separat eingerichteten Raum, angeleitet von einer Künstlerin, kreativ ausdrücken. Im Sommer 2019 gab es zum ersten Mal unARTig unterwegs – das mobile Atelier ist auf öffentlichen Plätzen in Ludwigshafen zu Gast, wo Kinder spielen und sich aufhalten. Dieses Angebot ist für Kinder gedacht, die ihren Stadtteil nicht verlassen und wenig oder gar nicht am kulturellen Leben teilnehmen können.

Außerdem hat sich unARTig an mehreren städtischen Projekten beteiligt wie an der Kinderrechtswoche (Kinderbüro), am Zukunftsdiplom (Lokale Agenda Ludwigshafen), der Tour der Kultur und am Sommerfest im Friedrich-Ebert-Park, veranstaltet von der GAG und ist Partner der Junge(n) Szene Ludwigshafen (Beteiligung Schultheaterwoche)

Das Angebot der Jugendkunstschule erscheint gedruckt in zwei Halbjahresprogrammen.

Finanziert wird unARTig aus Landes- und Stadtmitteln, Sponsoring und Spenden von: Sparkasse Vorderpfalz, BASF SE, GAG Ludwigshafen, Gemeinschaftsmüllheizkraftwerk Ludwigshafen GmbH, Kinderschutzbund – Ortsverband Ludwigshafen, Lipoid Stiftung, Lotto Stiftung Rheinland-Pfalz, Bürgerstiftung Ludwigshafen am Rhein, Lions Club Ludwigshafen, Zonta Club Ludwigshafen, Soroptimist International – Club Ludwigshafen.



oben:

Jugendkunstschule unARTig - Kinder führen Kinder. Foto: Kunstverein Ludwigshafen

unten:

Jugendkunstschule unARTig, Filzkurs Mangafiguren. Foto: Kunstverein Ludwigshafen



Jugendkunstschule unARTig Graffiti Workshop
Foto: Kunstverein Ludwigshafen



Prinzregenten Theater

Das Prinzregenten Theater steht als gGmbH geführtes Boulevardtheater unter der Leitung und Geschäftsführung seines Gründers, des Schauspielers und Regisseurs Bernhard F. Dropmann. Diesen interessiert, neben der Pflege der Pfälzer Mundart, vor allem die reale Ebene des Theaterspiels: die unmittelbare Spannung, als Prozess zwischen jedem einzelnen Zuschauer*innen und den Akteur*innen auf der Bühne.

Seit 43 Jahren befindet sich das einstige Theater im Hemshof (seit 1991 in den derzeitigen Räumen in in der Ludwigshafener Prinzregentenstraße) im Stadtteil Hemshof und zeigt hier auf drei Bühnen ein sich stetig erweiterndes Repertoire an populären Stücken in Pfälzer Mundart. Gespielt wird das ganze Jahr über fast täglich, in wöchentlich wechselnden Blöcken. Das seit 1991 zum Haus gehörende Kinder- und Jugendtheater (JukiLU) zeigt ergänzend Kinder- und Jugendstücke.

Im Jahr 2018 beging das Theater sein vierzigjähriges Jubiläum: Bernhard Dropmann und sein Ensemble feierten mit vielen Freund*innen und Wegbegleiter*innen den runden Geburtstag des Hauses. Auch Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck und Prof. Dr. Cornelia Reifenberg gratulierten Bernhard Dropmann zu diesem besonderen Anlass und betonten in ihren Ansprachen den kulturellen Wert, den das Prinzregenten Theater nicht nur für den Stadtteil Hemshof, sondern auch für die gesamte Rhein-Neckar-Region ausmacht. Die Feierlichkeiten wurden von einer Jubiläumstombola begleitet, die zwei Wochen lang jede Vorstellung begleitete.

Die erste Premiere im Jahr 2018 wurde im März mit der Komödie *Mit besten Referenzen* gefeiert. Es folgte der Klassiker *Halt die Gosch, Bu* von Fitzgerald Kusz, welcher nach achtjähriger Spielpause im Prinzregenten Theater vor allabendlich ausverkauftem Haus wiederaufgeführt wurde.

Im Sommer folgte eine sechswöchige Unterbrechung, die erste Spielpause in 42 Jahren. Am 20. Juli ging es dann mit *Trau dich ja net* im Programm weiter. Der Spielplan beinhaltete die Stücke *Opa is die beschde Oma*, *Alle Jahre wieder* und *Der Pantoffel-Panther*. Darüber hinaus wurden zwei Matinéen auf der Bühne des Hortus Deorum gegeben: *Liebe – Von der Antike bis Michael Jackson* wurde von Annette Zimmermann zusammengetragen und fand am 22. Juli statt; am 17. September folgte *Glücklich ist...wer vergisst* von Antonia Gabriel.

Im Jahr 2019 feierte das Prinzregenten Theater das 20. Jubiläum der Erfolgskomödie *De Geile Minischder* von Ray Cooney. Ebenfalls fanden im Januar und Februar 2019 wieder Vorstellungen für Kinder (JuKiLu) statt. Gespielt wurde *Filou – Das tapfere Schneiderlein* sowie *Schlumpi und Pumpi*. Mit *SoKo Lu* feierte das Prinzregenten Theater die erste Premiere des Jahres. Die zweite Premiere folgte im Mai mit *Tutti Frutti* von Bernhard Dropmann, gefolgt von *No Sex In The City* von Lydia Fox im Oktober. Das Repertoirestück *Alles uff Kronkeschoi* von Ray Cooney feierte im selben Monat sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum und wurde aus diesem Anlass vom Offenen Kanal Ludwigshafen aufgezeichnet.

Trotz des beständigen Publikumszuspruchs und ausverkaufter Vorstellungen bleibt die finanzielle Situation des Hauses perspektivisch auch in den kommenden Jahren prekär. Eine kontinuierliche Unterstützung durch kommunale Mittel ist die Voraussetzung für das Bestehen dieses traditionsreichen Mundart-Theaters.



LEISTUNGSMENGEN	2018	2019
Vorstellungen	228	222
Anzahl der Besucher*innen	33.620	20.432



Seite 161:
Das Prinzregenten Theater feiert im Jahr
2019 „25 Jahre Alles uff Kronkeschoi“

links:
Cynthia Popa und Josh Juhn in der neuen
Komödie „Ich hasse dich – heirate mich“
Fotos: Prinzregenten Theater

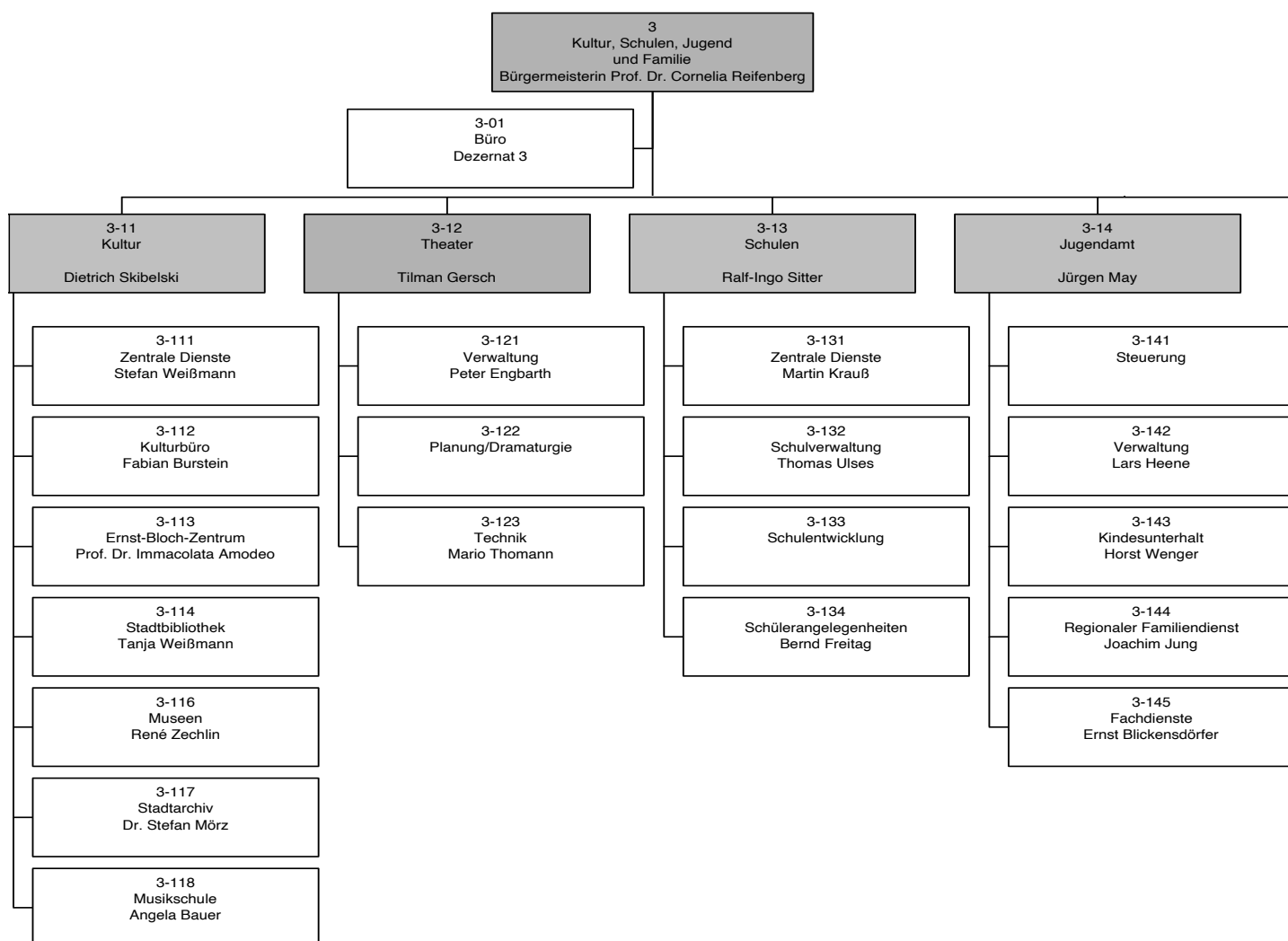


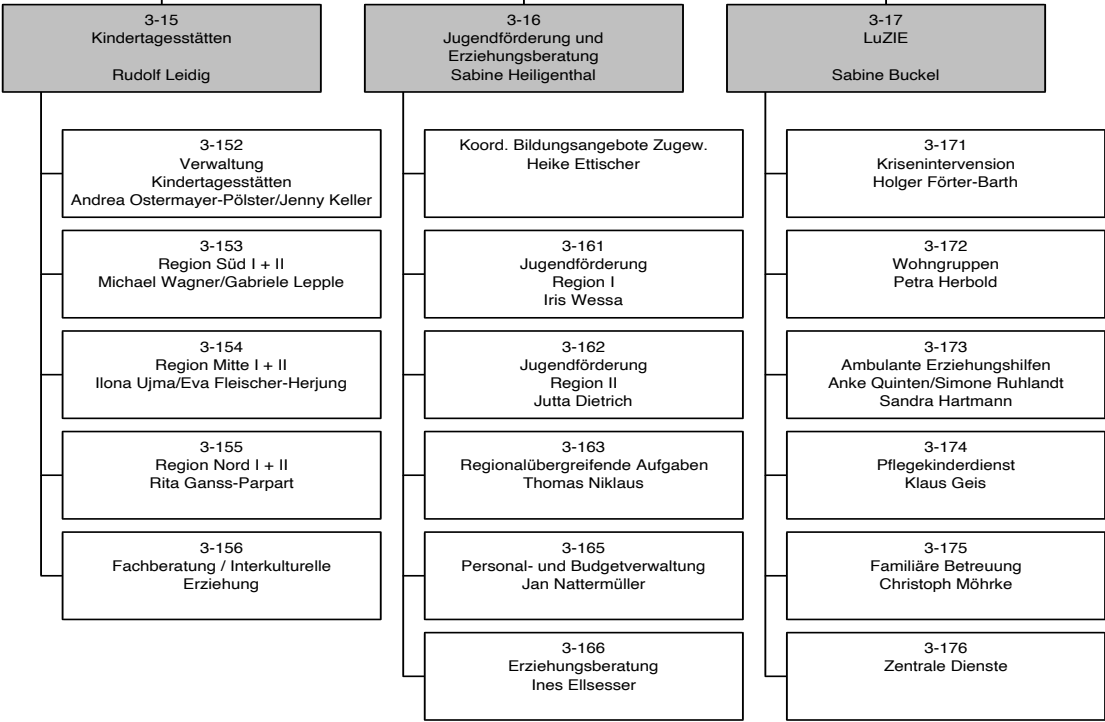
oben: Oberbürgermeisterin Jutta Steinruck und Bürgermeisterin Prof. Dr. Cornelia Reifenberg beglückwünschen Bernhard Dropmann zum 40jährigen Jubiläum des Prinzregenten Theaters

unten: Annette Zimmermann, Josh Juhn und Bernhard Dropmann in „No Sex in the City“, Fotos: Prinzregenten Theater

Organigramm Dezernat 3 Kultur, Schulen, Jugend und Familie

Stand 31.12.2018

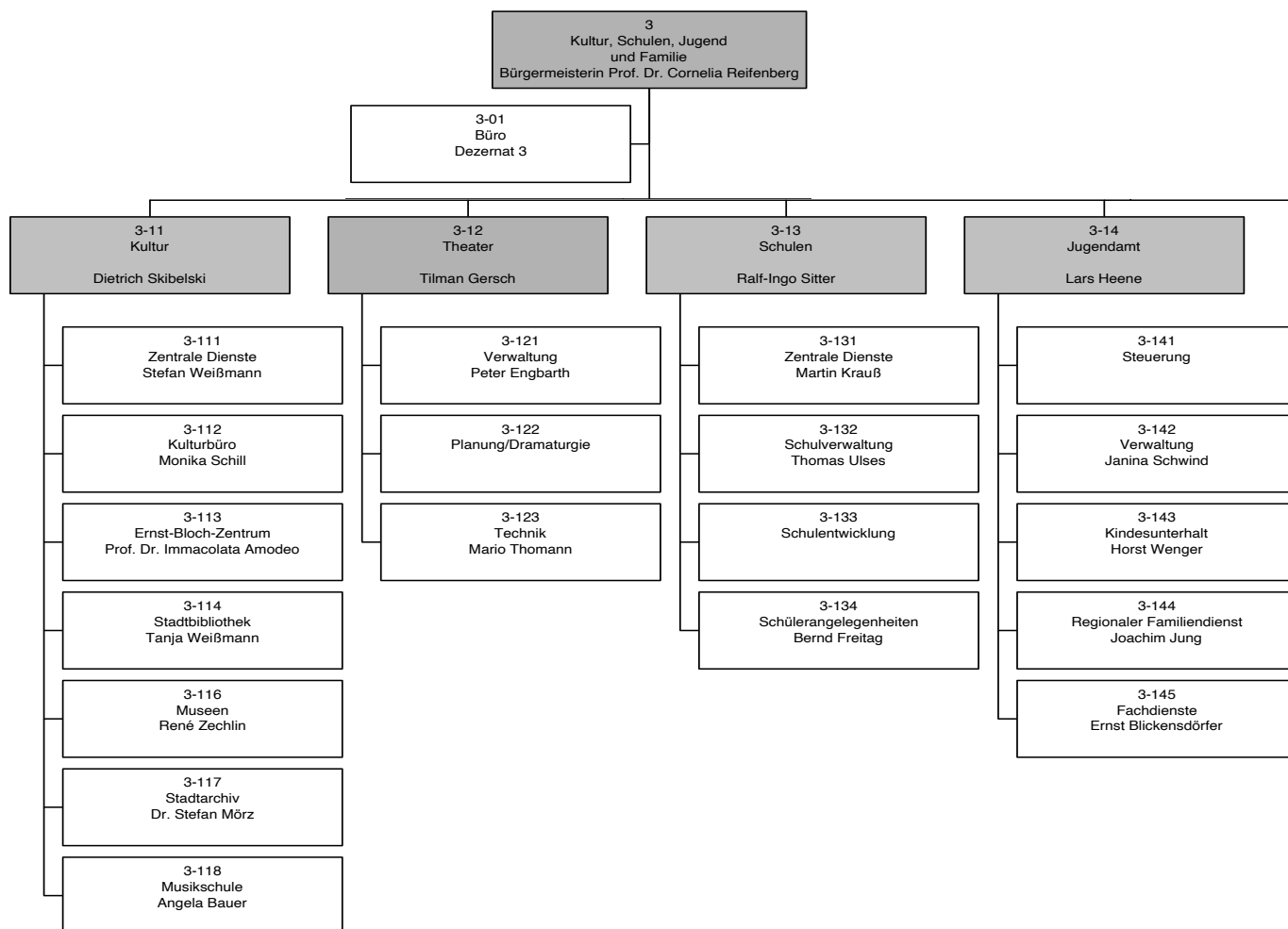


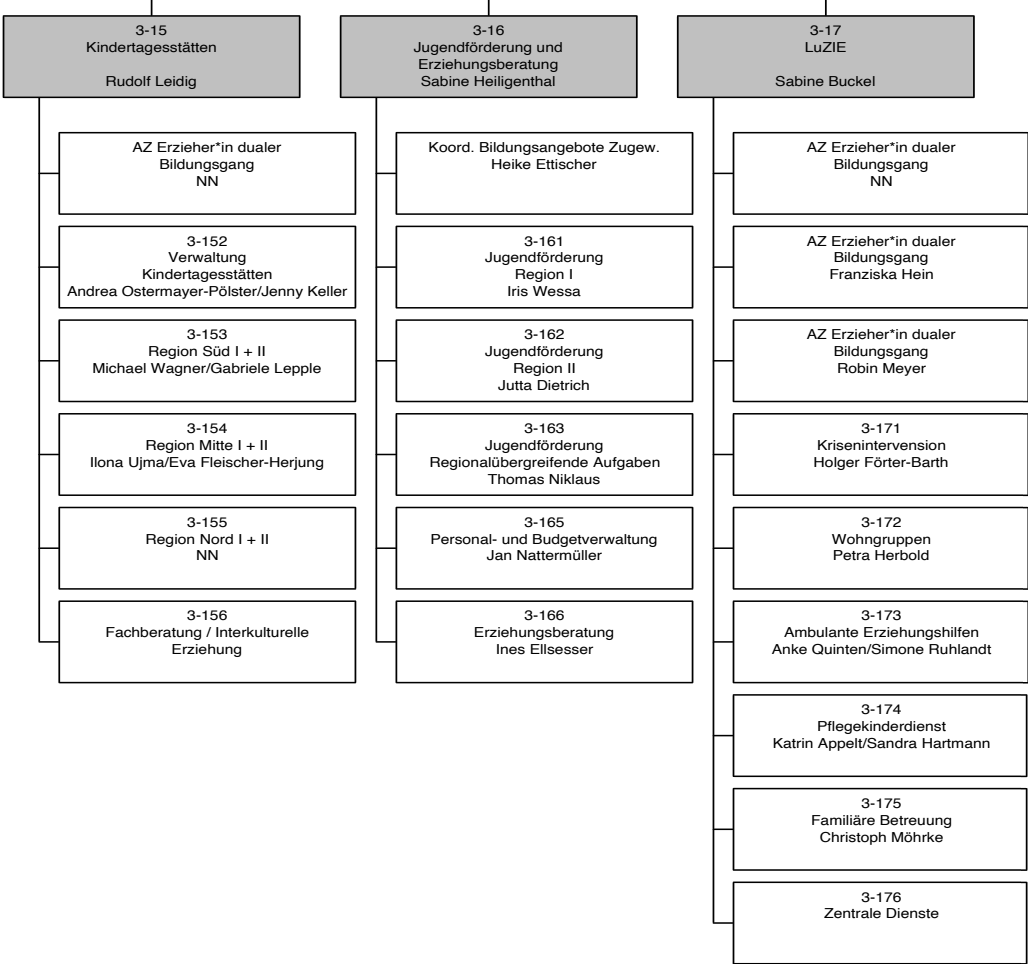


Organigramm Dezernat 3

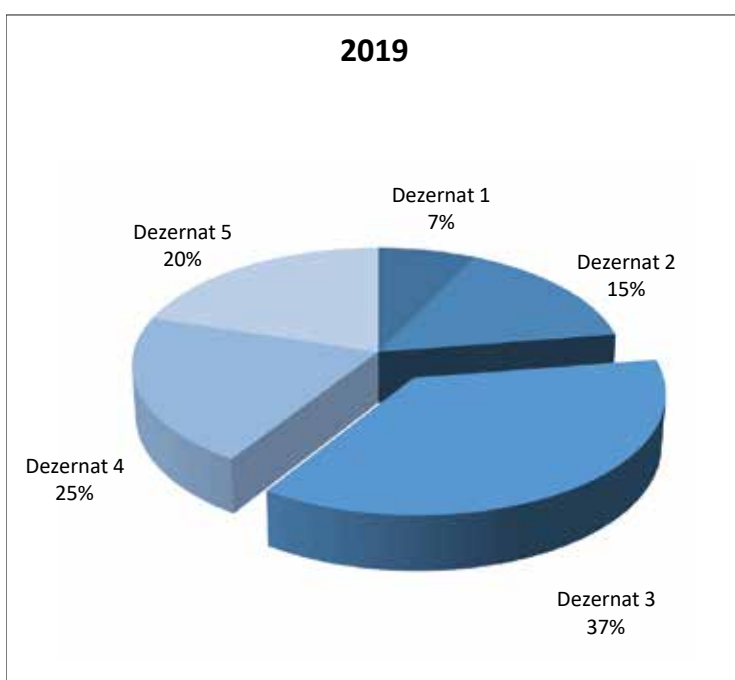
Kultur, Schulen, Jugend und Familie

Stand 31.12.2019

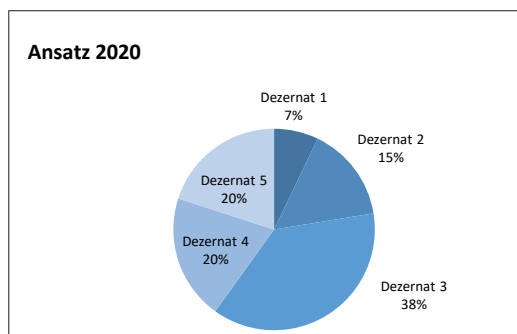




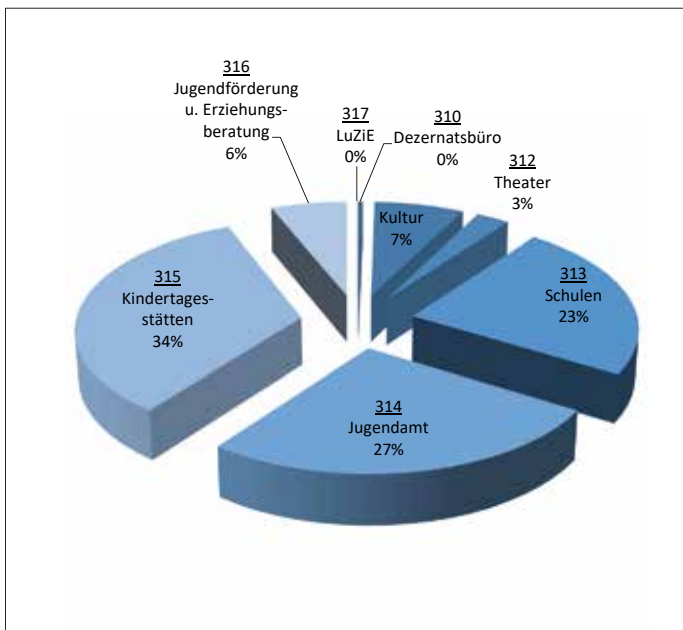
Haushalt der Stadt Ludwigshafen



Teil-HH	Ansatz 2019 inkl. AfA und ILV
Dezernat 1	29.753.632 Euro
Dezernat 2	63.310.965 Euro
Dezernat 3	151.104.461 Euro
Dezernat 4	85.439.910 Euro
Dezernat 5	83.130.932 Euro
Gesamt	412.739.900 Euro
Fiktive Budgets	-309.816.672 Euro
Fehlbetrag	102.923.228 Euro

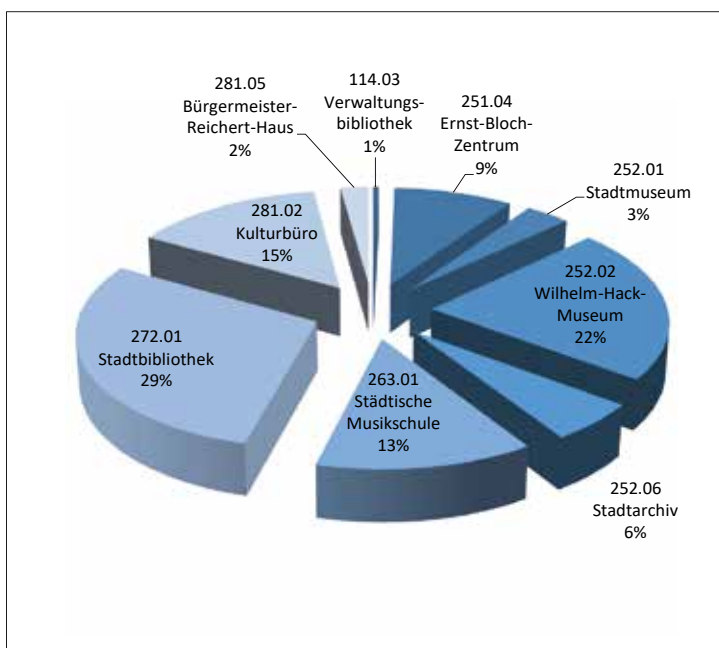


Haushalt des Dezernats 3: Kultur, Schulen, Jugend und Familie



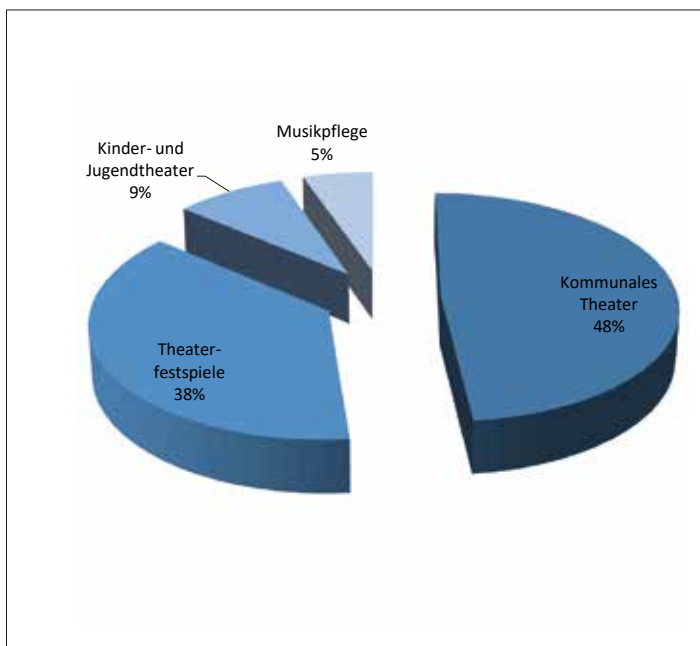
Budgets	Ansatz 2019 inkl. AfA und ILV
310	
Dezernatsbüro	536.672 Euro
311	
Kultur	10.885.531 Euro
312	
Theater	4.080.941 Euro
313	
Schulen	35.489.574 Euro
314	
Jugendamt	40.185.008 Euro
315	
Kindertagesstätten	50.776.513 Euro
316	
Jugendförderung u. Erziehungsberatung	9.226.445 Euro
317	
LuZiE	-76.223 Euro
Fehlbetrag	151.104.461 Euro

Haushalt des Bereichs Kultur



Produkte	Ansatz 2019 inkl. AfA u. ILV
114.03 Verwaltungsbibliothek	47.777 Euro
251.04 Ernst-Bloch-Zentrum	988.316 Euro
252.01 Stadtmuseum	372.100 Euro
252.02 Wilhelm-Hack-Museum	2.421.993 Euro
252.06 Stadtarchiv	613.963 Euro
263.01 Städtische Musikschule	1.434.635 Euro
272.01 Stadtbibliothek	3.182.672 Euro
281.02 Kulturbüro	1.587.679 Euro
281.05 Bürgermeister-Reichert-Haus	233.829 Euro
Fehlbetrag	10.882.964 Euro

Haushalt des Bereichs Theater



Produkte	Ansatz 2019 inkl. AfA u. ILV
261.01 Kommunales Theater	1.974.578 Euro
261.02 Theaterfestspiele	1.538.689 Euro
261.03 Kinder- und Jugendtheater	348.510 Euro
262.01 Musikpflege	219.164 Euro
Fehlbetrag	4.080.941 Euro

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden beim Stadtarchiv Ludwigshafen oder in der
Landesbibliothek in Speyer -

<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Nr.	1/2011	Ludwigshafen und seine Stadtteile -Eine Bestandsaufnahme-	5,00 €
Nr.	2/2011	Schulentwicklungsbericht 2010/11	5,00 €
Nr.	3/2011	Die Landtagswahl am 27. März 2011	kostenlos
Nr.	4/2011	Kindertagesstättenbericht 2010/11	5,00 €
Nr.	5/2011	Bewältigung des Strukturwandels	5,00 €
Nr.	6/2011	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2010-	5,00 €
Nr.	7/2011	Statistischer Jahresbericht 2010	5,00 €
Nr.	1/2012	Bürgerumfrage 2011 „Leben in Ludwigshafen“ -Textteil-	5,00 €
Nr.	1/2012	Bürgerumfrage 2011 „Leben in Ludwigshafen“ -Tabellenteil-	5,00 €
Nr.	2/2012	Einzelhandels- und Zentrenkonzept Ludwigshafen 2011	5,00 €
Nr.	3/2012	Schulentwicklungsbericht 2011/12	5,00 €
Nr.	4/2012	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2011-	5,00 €
Nr.	5/2012	Kindertagesstättenbericht 2011/12	5,00 €
Nr.	6/2012	Statistischer Jahresbericht 2011	5,00 €
Nr.	7/2012	Passantenaufkommen in der Ludwigshafener City 2011	5,00 €
Nr.	8/2012	Räumliche Gliederungen in Ludwigshafen am Rhein	5,00 €
Nr.	9/2012	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2012 -Fortschreibung-	5,00 €
Nr.	10/2012	Nahversorgung im Wandel 2001 - 2011/12	5,00 €
Nr.	1/2013	Abschlussbericht Urban II	5,00 €
Nr.	2/2013	Straßenverzeichnis der Stadt Ludwigshafen am Rhein 2013	5,00 €
Nr.	3/2013	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2012-	5,00 €
Nr.	4/2013	Kindertagesstättenbericht 2012/13	5,00 €
Nr.	5/2013	Schulentwicklungsbericht 2012/13	5,00 €
Nr.	6/2013	Kulturbericht 2012	5,00 €
Nr.	7/2013	Die Bundestagswahl am 22. September 2013	kostenlos
Nr.	8/2013	Statistischer Jahresbericht 2012	5,00 €
Nr.	1/2014	Der PKW-Bestand in Ludwigshafen zwischen 1990 und 2012	5,00 €
Nr.	2/2014	Straßenverzeichnis der Stadt Ludwigshafen am Rhein 2014	5,00 €
Nr.	3/2014	100 Jahre Städtestatistik in Ludwigshafen am Rhein	7,00 €
Nr.	4/2014	Bürgerumfrage 2013	5,00 €
Nr.	5/2014	Kommunalwahlen 2014	kostenlos
Nr.	6/2014	Statistisches Jahrbuch 2014	10,00 €
Nr.	7/2014	Kindertagesstättenbericht 2013/14	5,00 €
Nr.	8/2014	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2013	5,00 €
Nr.	9/2014	Statistischer Jahresbericht 2013	5,00 €
Nr.	1/2015	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2015	5,00 €
Nr.	2/2015	Passantenaufkommen in der Ludwigshafener City 2014	5,00 €
Nr.	3/2015	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2014-	5,00 €
Nr.	4/2015	Kindertagesstättenbericht 2014/15	5,00 €
Nr.	5/2015	Abschlussdokumentation Innenstadtmanagement Ludwigshafen	5,00 €
Nr.	6/2015	Statistischer Jahresbericht 2014	5,00 €

Veröffentlichungsverzeichnis des Bereiches Stadtentwicklung

- Vergriffene Exemplare können eingesehen werden beim Stadtarchiv Ludwigshafen oder in der
Landesbibliothek in Speyer -

<http://www.ludwigshafen.de/nachhaltig/stadtentwicklung/veroeffentlichungen/>

Nr.	1/2016	Die Landtagswahl am 13. März 2016	kostenlos
Nr.	2/2016	Schulentwicklungsbericht 2015/16	5,00 €
Nr.	3/2016	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2015-	5,00 €
Nr.	4/2016	Kindertagesstättenbericht 2015/16	5,00 €
Nr.	5/2016	Statistischer Jahresbericht 2015	5,00 €
Nr.	1/2017	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2017	5,00 €
Nr.	2/2017	Straßenverzeichnis der Stadt Ludwigshafen 2017	5,00 €
Nr.	3/2017	Nachhaltigkeitsbericht für Ludwigshafen am Rhein	5,00 €
Nr.	4/2017	Schulentwicklungsbericht 2016/17	5,00 €
Nr.	5/2017	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2016-	5,00 €
Nr.	6/2017	Kindertagesstättenbericht 2016/17	5,00 €
Nr.	7/2017	Statistischer Jahresbericht 2016	5,00 €
Nr.	8/2017	Strukturwandel und kommunale Finanzsituation	7,50 €
Nr.	9/2017	Die Bundestags- und OB-Wahl am 24. September 2017 und die Stichwahl der Oberbürgermeisterin /des Oberbürgermeisters am 15. Oktober 2017	kostenlos
Nr.	10/2017	Statistisches Jahrbuch 2017	10,00 €
Nr.	1/2018	Räumliche Gliederungen	5,00 €
Nr.	2/2018	Schulentwicklungsplan 2018 Mittelfristige Ausbauplanung 2022/23	5,00 €
Nr.	3/2018	Schulentwicklungsbericht 2017/18	5,00 €
Nr.	4/2018	Kulturbericht 2018	5,00 €
Nr.	5/2018	Kindertagesstättenbericht 2017/2018	5,00 €
Nr.	6/2018	Statistischer Jahresbericht 2017	5,00 €
Nr.	7/2018	Stadtumbau Ludwigshafen -Statusbericht 2017-	5,00 €
Nr.	8/2018	Straßenverzeichnis der Stadt Ludwigshafen 2018	5,00 €
Nr.	9/2018	Wohnungssituation und Wohnungsbedarf	5,00 €
Nr.	1/2019	Mietspiegel der Stadt Ludwigshafen 2019	5,00 €
Nr.	2/2019	Die Kommunalwahlen und die Europawahl 2019	kostenfrei
Nr.	3/2019	Pendlerbeziehungen	5,00 €
Nr.	4/2019	Nachnutzung von Geschäftsimmobilien	5,00 €
Nr.	5/2019	Straßenverzeichnis der Stadt Ludwigshafen 2019	5,00 €
Nr.	6/2019	Kindertagesstättenbericht 2018/2019	5,00 €
Nr.	7/2019	Schulentwicklungsbericht 2018/19	5,00 €
Nr.	8/2019	Statistischer Jahresbericht 2018	5,00 €
Nr.	1/2020	Schulentwicklungsplan 2020 Mittelfristige Ausbauplanung 2025/26	5,00 €
Nr.	2/2020	Schulentwicklungsbericht 2019/20	5,00 €
Nr.	3/2020	Kindertagesstättenbericht 2019/2020	5,00 €
Nr.	4/2020	Statistisches Jahrbuch 2020	10,00 €
Nr.	5/2020	Statistischer Jahresbericht 2019	5,00 €

